

F-Flagge

MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.

*Herzlichen Glückwunsch
unserem Mitglieder
Brigadegeneral Frank Schlösser
zum neuen Dienstgrad*



Foto: ITSBw/Monika Monden

45. Jahrgang / Nr. 3 + 4 - 2018



**Führungsunterstützung
Informationstechnik
Führungsdienste
Fernmeldetruppe
Elektronische Kampfführung**

**Jahrestreffen / Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen 2019
26. bis 28. April in Bernried und Pöcking
Einladung und Programm in dieser Ausgabe**

Impressionen vom Tag der Bundeswehr 2018 beim IT Btl 2xx in Murnau

Fotos: H. Schoepe



Herausgeber

Fernmeldering e.V.
vertreten durch den Vorsitzenden
Brigadegeneral a.D.
Helmut Schoepe
Waldschmidtstraße 16
82327 Tutzing

Redaktion

alle Mitglieder des Fernmeldering e.V.

Layout

Hella Schoepe-Praun

Schluss-Redaktion

Hauptmann d.R. Uwe Lünsmann

Freie Mitarbeiter

siehe Beiträge / Autorenzeilen

Druck

Druckerei Fuck Koblenz
www.f-druck.de

Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de
redaktion@fernmeldering.de

Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: 31. Januar 2019

Geplantes Erscheinungsdatum:
15. März 2019

Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.
IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10
BIC: GENO DED 1RBC

ISSN 1614-1334

Der Fernmeldering im Netz

www.fernmeldering.de

Webmaster

Oberstleutnant
Ulrich Graf von Brühl-Störlein
webmaster@fernmeldering.de

Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über die Redaktion. - Für Mitglieder des Fernmeldering ist der Preis für die F-Flagge im Mitgliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis im Jahresabonnement (3 bis 4 Ausgaben) 22,- €. Mitgliederliste geht nur an Mitglieder.

Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Übersandte Beiträge werden vorbehaltlich einer redaktionellen Bearbeitung veröffentlicht.

Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröffentlicht/Anzeigen geschaltet werden. Bedingungen und Preise sind der aktuellen Anzeigenpreisliste zu entnehmen, die auf www.fernmeldering.de abgerufen werden kann.



Einladung zur Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl 2019	2
Ankündigung Jahrestreffen 2019 am Starnberger See	33
Fernmeldering intern	56
Datenverarbeitung im Fernmeldering e.V. Vorstand und feste Mitarbeiter ++ Personalia	
Bericht des Vorstandes	4
Bericht des Vorsitzenden	5
Gast-Beitrag	6
von Brigadegeneral Frank Schlösser	
Gast-Beitrag	7
von Oberst i.G. Kai Heß	
Vorschau	11
Tag der Bundeswehr 2019 in Dillingen/Donau	
Baumert's Seite 13	13
von und mit Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert	
Kurz berichtet	15
Mitglieder berichten / Briefe an den Fernmeldering	17
Preis des Fernmeldering 2018	21
Reise nach China - Teil 2	22
von Oberstleutnant a.D. Peter Willers	
Reservisten	28
Quo Vadis, Reserve	
von Generalmajor a.D. Robert Löwenstein	
Cyber - Sind Sie schon drin	31
von Generalmajor Jürgen Setzer	
Zeitgeschehen / Personalveränderungen	37
Informationstechnik	39
Treffen und Fachtagung von Angehöriger der Fernmeldetruppe Heer	
Blick über die Grenze	42
Aus den Regionen	44
Historische Ereignisse	49
Ideen und Planungen für eine militärische Funkaufklärung in Westdeutschland nach Ende des 2. Weltkrieges - Teil 3	
Oberst a.D. Rudolf Grabau	
In Memoriam †	53
Veranstaltungshinweise / Aus den Traditionsverbänden	54
Letzte Meldung	62
<i>Anmeldeformular für Jahrestreffen 2019</i> 63	
<i>Beitrittserklärung Fernmeldering</i> 65	
<i>Änderungs-Mitteilung</i> 67	



Jahrestreffen 2019

Einladung zur Mitgliederversammlung 2019

Sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderings,

der Vorstand des Fernmelderings lädt gemäß § 6 der Satzung ein zur

**Mitgliederversammlung 2019
mit Wahl des Vorstandes**

am 27. April 2019 um 09.00 Uhr

**im Casino Maxhof
Maxhofstraße 1 + 82343 Pöcking**

Anträge zur Mitgliederversammlung, Wahlvorschläge usw. sind **bis zum 10.04.2019**
an die Geschäftsführerin (geschaeftsstelle@fernmeldering.de) zu richten.

Tagesordnung

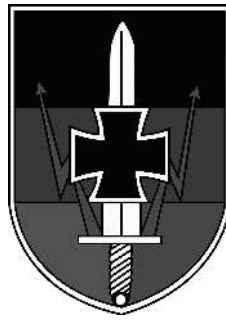
1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Behandlung von Anträgen
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Wahl eines Versammlungsleiters
6. Vorstellung der Kandidaten für den Vorstand
7. Neuwahl des Vorstandes
8. Schlußwort

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Helmut Schoepe'.

Helmut Schoepe, Brigadegeneral a.D.
Vorsitzender

Bitte beachten Sie:

**Die Einladung
und
das Programm
zum parallel
stattfindenden
Jahrestreffen 2019
finden Sie auf
Seite 33
dieser Ausgabe**



Informationen für die Vorstandswahl

Durch die Wahl neu zu besetzen sind alle Vorstandsposten und zwei Kassenprüfer.
Die Mitglieder des Vorstandes werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Zur Wahl stehen:

Vorstandsposten	Kandidat
Vorsitzender	Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe
1. stv. Vorsitzender	Oberst i.G. Peter Uffelmann
2. stv. Vorsitzender	Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer
Kassenwart	Oberst a.D. Peter Warnicke
Schriftführer	Oberstleutnant d.R. Jens Becker
Beisitzer	Oberst i.G. Jürgen Schick
Geschäftsstelle/Geschäftsführer	Frau Hella Schoepe

Alle vorgenannten Kandidaten haben bereits ihre Bereitschaft erklärt, im Falle der Wahl die Berufung anzunehmen.

Kassenprüfer	N.N.
Kassenprüfer	N.N.

Leider wird sich Herr Oberstleutnant Reinhard Wirz nach 12jähriger Tätigkeit als Kassenprüfer nicht wieder zur Wahl stellen. Wir bitten für seine Nachfolge - und eventuell auch die von Oberleutnant Joachim Dey, der diesbezüglich noch nicht erreicht werden konnte - um Vorschläge.



Der Vorstand berichtet



DSGVO und kein Ende - zumindest erschien uns dies so in den vergangenen Wochen. Jede Veröffentlichung (und es waren viele) und jede Information (dito) erhöhte die Unsicherheit über das weiterhin Mögliche und das nicht mehr Erlaubte. Wobei die Datenschutzgrundverordnung teilweise Unglaubliches nach sich ziehen konnte - wie dem Vorsitzenden spätestens bewußt wurde, als der Verlag seiner Abo-Tageszeitung um schriftliche Zustimmung bat, seine Adresse weiterhin zur Zustellung derselben nützen zu dürfen.

Da auf See und vor Gericht der Mensch in Gottes Hand ist und wir den FmR auf der rechtlich sicheren Seite wissen wollten, entschlossen wir uns schließlich, professionelle Hilfe zu suchen. Diese fanden wir bei Max(imilian) Greger, durchaus verwandt mit dem, der einem bei diesem Namen spontan einfällt (Enkel) und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht.

Ihm verdanken wir mittlerweile die auf die Belange des Fernmeldering adaptierten Datenschutzhinweise für Mitglieder (siehe Seite 56 ff.), ein neues Beitrittsformular (siehe Seite 65/66) sowie allen rechtlichen Vorgaben berücksichtigendes Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten - womit wir uns entsprechend "gut aufgehört" fühlen dürfen, wie uns auch vom Rechtsanwalt bestätigt wird.

Natürlich war die DSGVO zum einen und der Umgang mit Mitgliederdaten im Besonderen auch Thema bei der Vorstandssitzung am 15.09. ...

Der Schatzmeister, in seiner aktiven Zeit als IT-Sicherheitsbeauftragter der Bw stark mit Fragen des Datenschutzes befasst, zitierte u.a. aus Urteilen und Informationsbroschüren. Danach ist die Herausgabe von Mitgliederlisten an Vereinsmitglieder zulässig, wenn ein Vereinszweck darin besteht, die persönlichen Kontakte der Mitglieder zu pflegen, was zur Pflege der Kameradschaft unerlässlich ist. Die Rechtsprechung des BDSG verortete bei den einzelnen Mitgliedern zur unmittelbaren Kommunikation untereinander sogar den Anspruch auf die Übermittlung von Anschriften, ohne dass die Mitglieder der Weitergabe ausdrücklich zugestimmt haben müssen.

Da die Unsicherheiten zur Interpretation der neuen DSGVO nach Inkrafttreten aber noch nicht ausgeräumt sind, besteht im Vorstand Einvernehmen darin, bis auf weiteres auf eine Bereitstellung der Mitgliederliste zu verzichten. Auf Anfragen von Mitgliedern zu Adressdaten wird ein Kontakt über den Vorstand ermöglicht.

Womit wir allen rechtlichen Vorhaben entsprechen dürften - auch wenn sich über all dem DSGVO das Erscheinen dieser F-Flagge nach hinten verschoben hat.

Sorry

Leider gab's in unserer Geburtstagsliste 2-2018 mal wieder einen Fehler: Aus Oberfeldwebel d.R. wurde - warum auch immer - Obergefreite d.R.

Wir bitten Herrn **Oberfeldwebel d.R. Alexander Becht** vielmals um Entschuldigung!

P.S. Dass sich der Fernmeldering e.V. schon in der Vergangenheit strikt an Sperrvermerke jedweder Art gehalten und natürlich auch weiterhin halten wird, versteht sich von selbst.

Unsere besten Wünsche gehen, wie stets, zu allen sich derzeit im Einsatz befindlichen Kameradinnen und Kameraden.



*Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderings!*

Das Jahrestreffen 2019 mit den damit einhergehenden Vorstandswahlen werfen Ihre Schatten voraus. Der Vorstand hat sich zur Ausgestaltung insbesondere der zukünftigen Ausrichtung des Fernmelderings am Wochenende 15./16. September zu einer Vorstandssitzung zusammengefunden. Zur zukünftigen Ausrichtung des Fernmelderings („Quo vadis Fernmeldering“) gab es zwei Alternativen: Unterstützung des Aufbaus einer Cyberreserve in Verbindung mit Kommando CIR und dem Beirat Reservisten – eine sicherlich sehr spannende und lohnende Aufgabe - oder „Schuster bleib bei deinem Leisten“, soll heißen: der Fernmeldering bleibt bis auf Weiteres was er schon immer war, nämlich ein Traditionsverein, der sich primär um den Zusammenhalt seiner Mitglieder kümmert und gleichzeitig eine Plattform für den Austausch untereinander darstellt.

Im Laufe einer intensiven Diskussion haben alle Vorstandsmitglieder ausnahmslos festgestellt, dass es derzeit zur Beteiligung am Aufbau der Cyberreserve nach wie vor an den notwendigen konzeptionellen und inhaltlichen Vorgaben des BMVg bzw. des Kommandos CIR fehlt. Eine kurzfristige Änderung ist hier auch nicht absehbar. Daher hat der Vorstand offiziell beschlossen, dass Thema „Unterstützung des Aufbaus einer Cyberreserve“ vorerst von der Agenda zu nehmen.

Nachdem das „Quo vadis Fernmeldering“ nunmehr geklärt war, galt es jetzt darauf aufbauend einen personellen Vorschlag für die Vorstandswahl 2019 vorzubereiten. Nachdem alle Vorstandsmitglieder im Lichte dieser Entscheidung - mit Ausnahme unseres Schriftführers Hauptmann Frank, der aus sehr persönli-



*Brigadegeneral a.D.
Helmut Schoepe
Vorsitzender
Fernmeldering e.V.*

chen Gründen seine Mitarbeit nicht mehr fortsetzen kann, den Vorstand aber dankenswerterweise weiterhin als Sprecher der jungen Mitglieder unterstützen wird - ihre Bereitschaft erklärt haben, sich erneut zur Wahl zu stellen, stand die Kandidatenliste für die Wahlen am 27. April 2019 fest (siehe Seite 3). Als einzigen neuen Kandidaten für die Aufgabe des Schriftführers ist es gelungen, **Herrn OTL d.R. Jens Becker**, militärisch aufgewachsen in der 3./FmBtl 330 und heute Leiter des Kreisverbindungskommandos im Rhein-Hunsrück-Kreis, zu gewinnen.

Mit Blick auf die Wahlen ist es umso wichtiger, dass möglichst viele den Weg zum Jahrestreffen 2019 an den Starnberger See finden werden. Soll-

ten Sie die jeweiligen vorgeschlagenen Kandidaten wählen, wird sich dieser dann neue Vorstand vornehmlich um die Kooperation mit dem Förderverein „Militärhistorische Lehrsammlung Nachrichten-/Fernmeldetechnik e.V.“ der IT Schule der Bw und dem Gewinnen neuer, vorrangig junger Soldaten und Soldatinnen als Mitglieder im Fernmeldering widmen. Wir wollen damit die Voraussetzungen für einen Generationswechsel des Vorstandes im Jahr 2022 schaffen. Damit all‘ dies gelingen kann, möchte ich Sie alle schon heute um eine rege Teilnahme am Jahrestreffen 2019 bitten!

Die Vorfreude auf unser Wiedersehen im April verbinde ich mit meinen besten Wünschen für den bevorstehenden Jahresausklang und die „staden“ Wochen. Kommen Sie gut ins „Nächste“. Wir sehen uns am Starnberger See.

Gastgeber der Vorstandssitzung waren diesmal Jutta und Oberst a.D. Peter Warnicke - als Dankeschön gab's, natürlich, einen Blumenstrauß für die rührige Gastgeberin.



Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr



Gast-Beitrag
von Brigadegeneral Frank Schlösser,
Kommandeur der Schule für Informationstechnik der Bundeswehr
und Vorsitzender der Militärgeschichtlichen Lehrsammlung Nachrichten-/Fernmeldetechnik e.V.

Nach der Gründung des Fördervereins war es zunächst etwas stiller geworden. Das lag an den Mühlen der Bürokratie, die ja bekanntlich langsam, aber auch genau arbeiten. Der Verein wurde zwischenzeitlich in das Vereinsregister aufgenommen, der Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit wurde zur Einreichung beim zuständigen Finanzamt finalisiert und die Mitgliedsbeiträge wurden für dieses Jahr eingezogen.

Am 25.06.2018 hat dann erstmalig der Vorstand des Fördervereins getagt. Wir wollten zum einen den Sachstand abgleichen, zum anderen das weitere Vorgehen besprechen.

Als nächste Schritte folgten die Erarbeitung eines Haushaltsplanes, einer Geschäftsordnung und die Vorbereitung einer Mitgliederversammlung, die am 14. November im Rahmen der Verabschiedung des OL III stattfand und über die die F-Flagge in ihrer nächsten Ausgabe berichten wird.

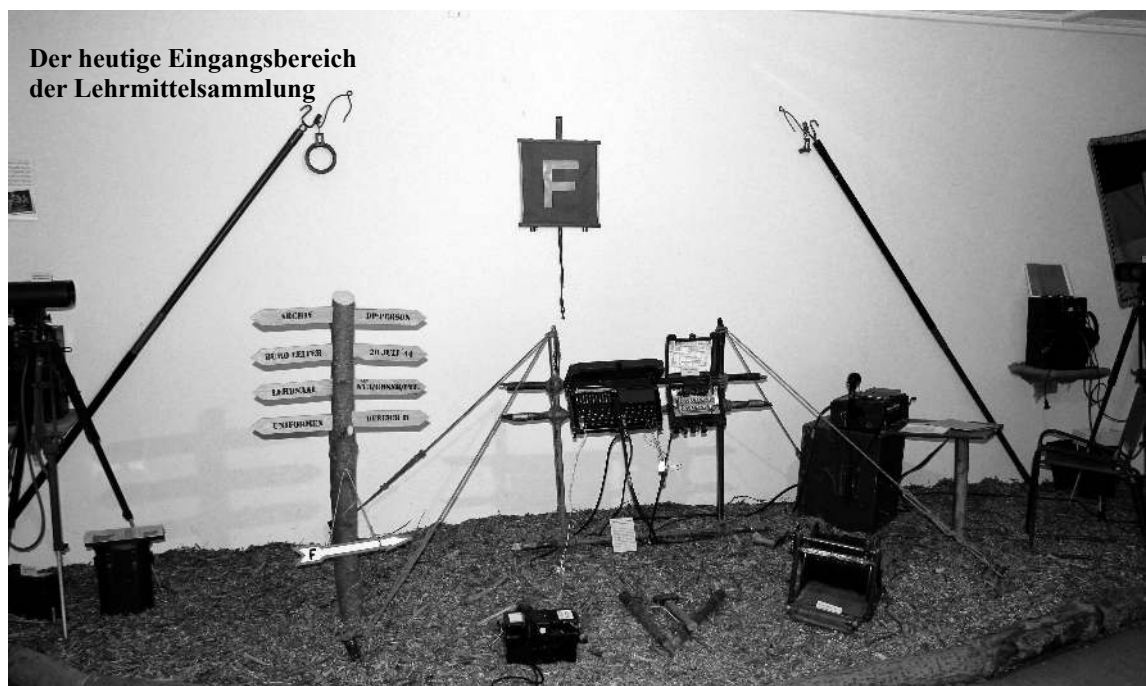


Im Rahmen der Mitgliederversammlung werden wir auch unsere Gedanken für die Zukunft der Lehrsammlung vorstellen: Das neue Gebäude für die Sammlung in der General-Fellgiebel-Kaserne nimmt mittlerweile Formen an. Wir wollen mit gezielten Käufen und Restaurierungen von Fernmelde- und IT-Geräten technische Entwicklungen darstellen, aber auch schrittweise interaktive Ausstellungsmodule erarbeiten, um die Sammlung so interessant wie möglich zu gestalten.

Ab Herbst dieses Jahres bieten wir zudem der Öffentlichkeit die Möglichkeit, über die VHS Feldafing Führungen durch die Lehrsammlung zu buchen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die sich für die Lehrsammlung engagieren und gleichzeitig die Einladung an die Mitglieder des Fernmelderings aussprechen, die Sammlung zu besuchen. Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr
Frank Schlösser



Die Satzung des Fördervereins kann unter geschaeftsstelle@fernmeldering.de abgerufen werden!



Tradition & Identifikation im Heer



Gast-Beitrag
von Oberst i.G. Kai Heß
General der Fernmeldertruppe

*Kameradinnen Kameraden,
Angehörige des Fernmeldering e.V. und Freunde der Fernmeldetruppe des Heeres,*

Ich möchte Ihnen nicht das durch Sie wesentlich zugearbeitete Ergebnis zur Untersuchung Tradition und Identifikation im Heer, hier: Fernmeldetruppe des Heeres vorenthalten.

Ich hatte am 12. Juni die Gelegenheit, neben den Vertretern der Divisionen, dem Ausbildungskommando, dem General der Infanterie, General der Artillerie und eines MN Korps, den zusammengefassten Beitrag (Anlage) aus der Fernmeldetruppe des Heeres und des Fernmeldering e.V. vor dem Inspekteur des Heeres, Vertretern der Wissenschaft und Politik und dienstgradgruppen und truppengattungsübergreifenden Angehörigen des Heeres vorzustellen.

Das Symposium diente dazu die Ergebnisse der Untersuchungen "Tradition und Identifikation im Heer" abschließend dienstgradgruppen und truppengattungsübergreifend zu diskutieren.



Damit endet nicht die Diskussion und Auseinandersetzung mit Tradition und Identifikation im Heer.

- Unter Federführung KdoH III wird nun ein Abschlussbericht erstellt
- Das Jahrbuch Innere Führung greift das Thema auf.
- Im 2. HJ wird der Wegweiser Traditionspflege im Heer überarbeitet.

Traditionsbildung ist kein abgeschlossener Vorgang, sondern lebt von der aktiven Auseinandersetzung der Angehörigen einer Truppengattung mit ihrem erlebten Umfeld, einer Werteorientierung und einem Selbstverständnis.

Gestalten sie daher unsere Tradition mit.

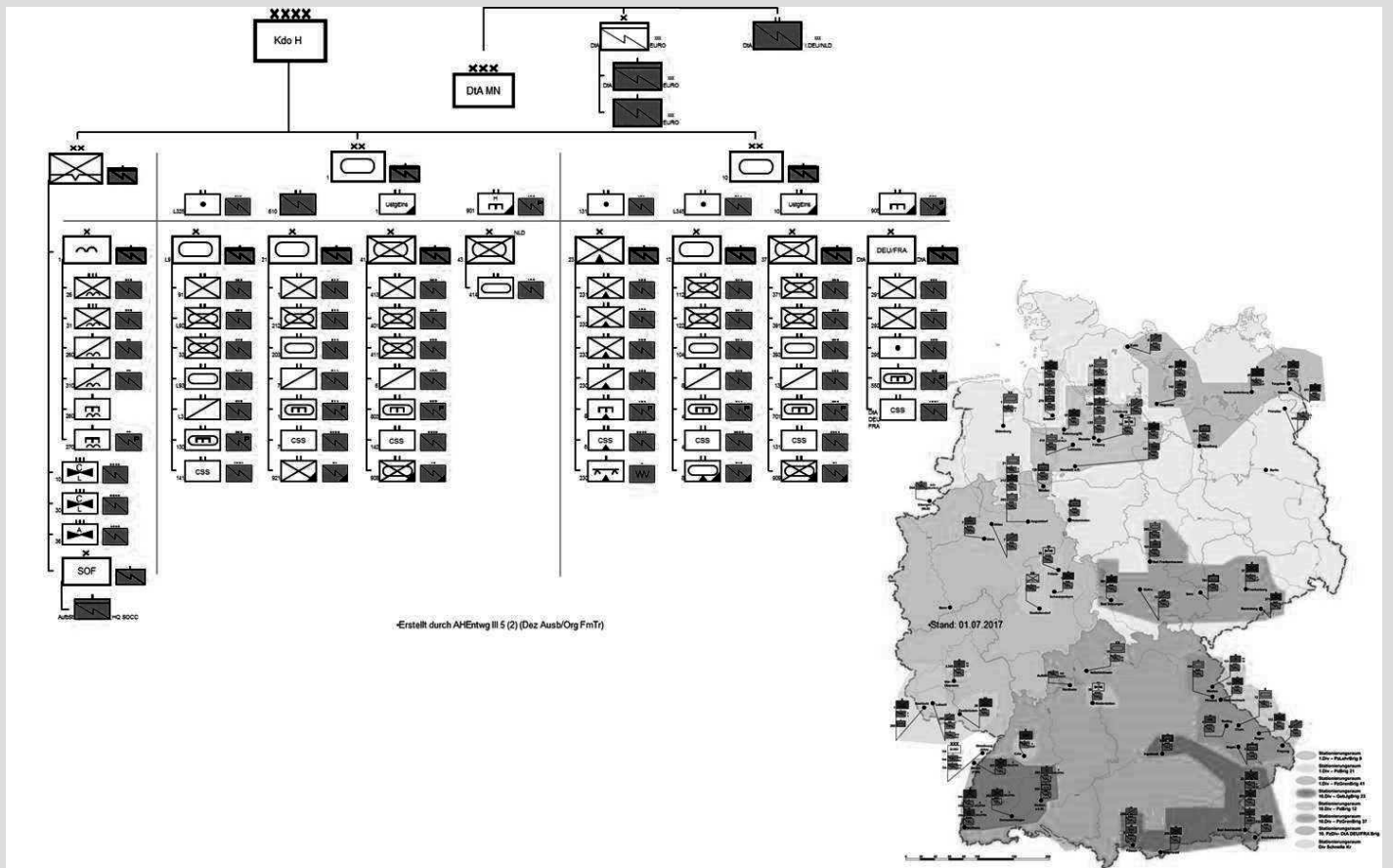
Kai Heß
Oberst i.G.

Aktueller Auftrag FmTrH

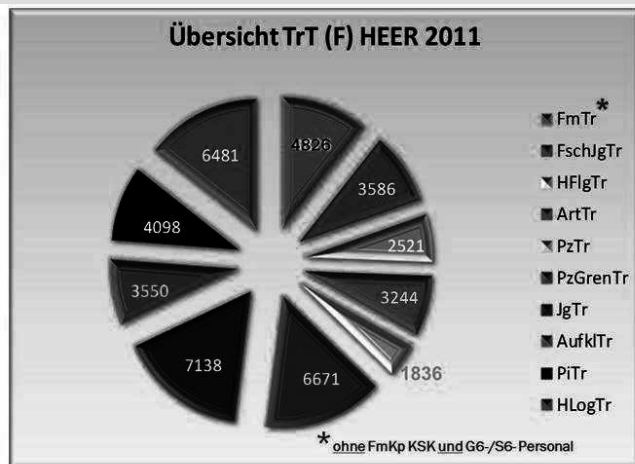
- Einrichten und Betreiben von Gefechtsständen und Führungseinrichtungen der Großverbände/Verbände
- Einrichten und Betreiben heerespezifischer Informationssysteme
- Einrichten und Administrieren mobiler, taktischer drahtloser Netze zur Informationsübertragung



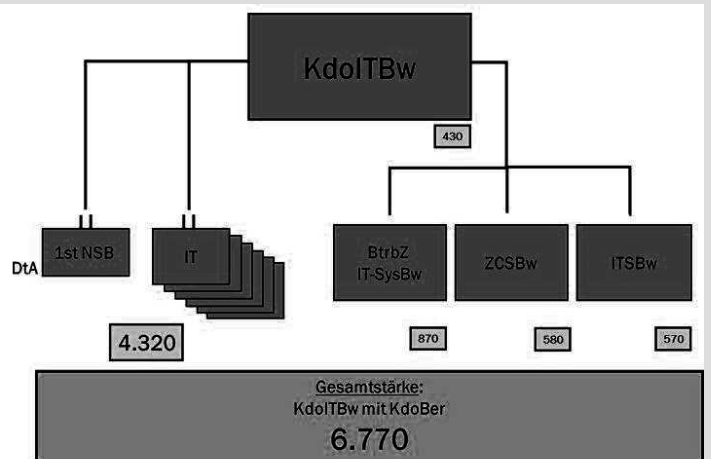
Fernmeldetruppe des Heeres (heute)



FmTrH - IT-Kräfte CIR

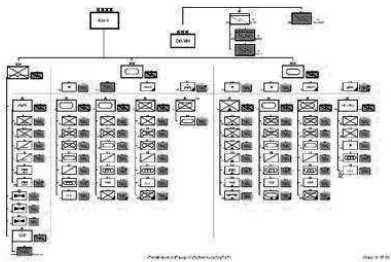
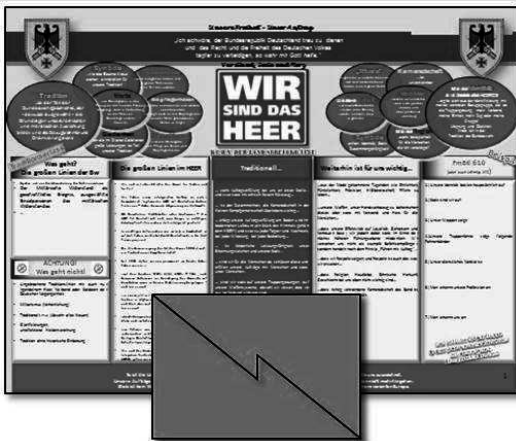


4.826 = viertgrößte TrGtg
1 Btl
Keine eigene Ausbildungseinrichtung



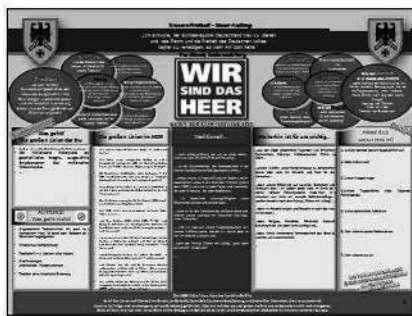
6.770 = MUT/LUT/HUT
6,5 Btl
Zentrale Ausbildungseinrichtung Bw

Untersuchungsergebnis FmTrH



1. **HEER2011**
 - (Auflösung FmBtl) => Marginalisierung FmTr
2. **Identifikation erfolgt durch**
 - die Sicherstellung der **Führungsfähigkeit für Kommandeur Vbd/Groß-Vbd, nicht TrGtg**
3. **Erkennungsmerkmal:**
 - **Kopfbedeckung des Groß-Vbd (Ausnahme: FmBtl 610), Blitz, gelbe Litze**
4. **Vorbild**
 - **General Erich Fellgiebel**
5. **Bedeutung der**
 - **Regionalität und**
 - **Bewahrung Tradition aufgelöster TrTle (z.B. als Nachfolgeorganisation FmBtl = St/FmKp Div oder Brig)**
6. **Vorgaben**
 - **Handlungssicherheit in der Umsetzung (Wegweiser f. d. Traditionspflege im Heer)**

Untersuchungsergebnis Fernmeldering e.V.



956 Mitglieder

1. **Unsere Identität basiert hauptsächlich auf:**
 - ...dem **Ustg- bzw Dienstleistungscharakter** unserer TrGtg (...)
 - der **Unverzichtbarkeit** unseres Beitrages für die **Führbarkeit** jeglicher Operationen und Einsätze (...)
 - ...der **fachlichen Beraterrolle** für **taktische Führer**...
2. **Stolz sind wir auf:**
 - Wir sind immer dabei; „first in – last out“
3. **Unser dienstliches Vorbild ist:**
 - **General Erich Fellgiebel**
4. **Man erkennt uns an:**
 - unserem **Barett** mit dem **Fernmeldeblitz**, der **gelben Litze** und dem jeweiligen **Verbandswappen**
5. **Zusammenfassung und persönliche Anmerkungen des Vorsitzenden Fm-Ring e.V.**
 - ein **neuer Traditionserlass** nicht erforderlich
 - **Traditionserlass** muss **umsetzbar** in der **Truppe** sein

Zusammenfassung

- Fernmelder identifiziert sich nicht durch sich selbst, sondern seinen Auftrag: **Führungsfähigkeit** des TrFhr
- Fernmelder ist **nicht Gegenmodell** zum „IT-ler“ des MilOrgBer CIR
- **Beitrag zum Kampf**
- **Gewollte Kennzeichen** sind **Blitz, Litze**, Verbands-/Kompaniewappen/-abzeichen



- **General des Nachrichtentruppe Fellgiebel** hat eine Vorbildfunktion in seiner Rolle im Widerstand
- Gabrielstag (ITSBw)
- **Systematische und dauerhafte Begleitung / Einbindung** des Führernachwuchses in der Ausbildung (GA, DPA, OL 1 u 2, Studium, OL3) in **Koordination mit CIR**
- Bedarf an **klarer Operationalisierung** in der Umsetzung von Tradition & Identifikation im Heer
- **Herausforderungen**
 - **Stammtruppenteile FmTrH**
 - **Zentrale Ausbildungseinrichtung**



General der Nachrichtentruppe

Erich Fellgiebel

(04. Oktober 1886 - 04. September 1944)

„Die Nachrichtentruppe hat es schwer, sie stinkt nicht und sie knallt nicht, daß es sie überhaupt gibt, merken die Leute erst, wenn es nicht mehr funktioniert.“

Tag der Bundeswehr 2019 in Dillingen an der Donau Hauptmann Dieter Obermayer

Für den Bundeswehrstandort Dillingen ist es eine wahre Freudennachricht: Das Informationstechnikbataillon 292 und die Donaustadt wurden ausgewählt, im Jahr 2019 den Tag der Bundeswehr zu veranstalten. Dies hat die Verteidigungsministerin bekannt gegeben.



Oberstleutnant Florian Wulf informierte die Stadt und den Oberbürgermeister persönlich über den

Termin am Samstag, 15. Juni 2019. Major Patrick Glaser vom IT-Bataillon 292 ist der Projektoffizier für die Veranstaltung im nächsten Jahr. Die ersten Vorabgespräche zwischen dem Bataillon und der Stadt Dillingen wurden bereits getroffen. „Wir freuen uns sehr, dass wir den Tag der Bundeswehr in unserer Stadt durchführen dürfen“, betont Oberbürgermeister Frank Kunz und verweist auf die hervorragende Gelegenheit zum Dialog zwischen Bundeswehr und Gesellschaft.

Dillingen ist seit 1682 Garnisonsstadt und besitzt eine lange Militärgeschichte. Diese wurde mit der

Stationierung der Bundeswehr in der Dillinger Luitpold-Kaserne fortgesetzt. Oberbürgermeister Kunz betont: „Von jeher genießen der Bundeswehrstandort und seine Soldatinnen und Soldaten großes Ansehen in der Bevölkerung und prägen das Bild Dillingens entscheidend mit. Deswegen ist es für unsere Stadt eine besondere Freude, dass der Tag der Bundeswehr 2019 in Dillingen stattfindet“.

Beim Tag der Bundeswehr stellen sich neben dem Informationstechnikbataillon 292 auch viele andere Verbände aus dem süddeutschen Raum und die Stadt Dillingen einer breiten Öffentlichkeit vor.

Der Tag der Bundeswehr 2019 findet bundesweit an 14 Standorten am Samstag, 15. Juni 2019 statt.

Auszeichnungen

Schule Informationstechnik der Bundeswehr (ITSBw) im Sozialministerium geehrt Oberstleutnant Reinhard Lorenz

Dank der großzügigen Spenden aus der Bevölkerung konnten bei der Haus-, Straßen- und Friedhofsammlung 2017 des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Bayern ein bundesweites Spitzenergebnis von fast 2,1 Mio. Euro erzielt werden.

Anlässlich eines Empfanges im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales am 16. Mai 2018 in München würdigten **Staatsministerin Kerstin Schreyer**, der Kommandeur im Landeskommando Bayern, **Brigadegeneral Helmut Dotzler**, und der Vorsitzende des Volksbund-Landesverbandes, **Regierungspräsident a.D. Wilhelm Wenning**, die großartige Hilfe seitens der Bundeswehr, der Reservisten und vieler Altgedienter bei der Sammlung. Darüber hinaus wurde deren Engagement bei der Gedenkerkerzen-Aktion, Jugendlagern, Arbeitseinsätzen auf deutschen Soldatenfriedhöfen im In- und Ausland, am Volkstrauertag und bei Wohltätigkeitskonzerten gelobt.

Unter den ausgezeichneten Verbänden war auch die Schule Informationstechnik der Bundeswehr (ITSBw), die in den letzten Jahren die Arbeit des Volksbundes immer wieder tatkräftig unterstützte. Die Vertreter des Standortes, der Standortälteste **Oberst Schlösser**, nahm zusammen mit **Oberstabsfeldwebel Ladenburger** und **Oberstabsfeldwebel Mandl** als Zeichen des Dankes stellvertretend für ihre Kameradinnen und Kameraden eine gerahmte Großaufnahme der deutschen Kriegsgräberstätte Sofia (Bulgarien) mit Widmung entgegen. Auf der Anlage in Sofia ruhen 278 Tote des Ersten Weltkrieges.

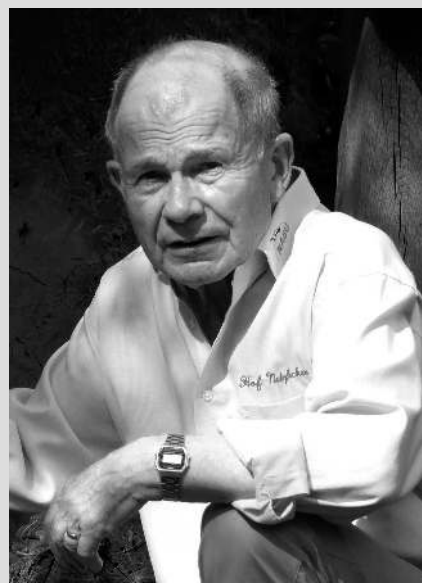
v.l.: Brigadegeneral Dotzler, Sozialministerin Schreyer, Regierungspräsident a.D. Wenning, Oberstabsfeldwebel Ladenburger, Oberst (mittlerweile Brigadegeneral) Schlösser, Oberstabsfeldwebel Mandl und der Bezirksvorsitzende des Volksbundes in Oberbayern Rehberg



Sommerabschied und Herbstfreuden
 Von und mit Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert (Text und Fotos)

Wenn diese Zeilen erscheinen, ist der Sommer 2018 vorbei und wir haben ihn hoffentlich mit allen Sinnen genossen. Nun haben sich die Blätter herbstlich verfärbt. - Die Übergangszeit zwischen Sommer und Winter beginnt auf der Nordhalbkugel mit dem meteorologischen Herbstanfang am 1. September bzw. dem astronomischen am 23. September. Nach dieser Tagundnachtgleiche werden die Tage wieder kürzer; Abschied vom Sommer und Beginn der Herbstfreude.

Ja, eine Freude bereitet der Herbst gerade in der Natur, in unseren Gärten, mit der Ernte, vielfältigsten Arbeiten aber auch neuen Zielen und Planungen. Eine schöne Jahreszeit. Das Tageslicht lässt Herbstblüher, Früchte und Laubbäume golden glänzen sowie Spinnennetze im ersten Tau silbern funkeln. Jetzt beginnt bei trockenem Wetter die Haupterntezeit für Kernobst. Dabei denke ich an unsere kleine Streuobstwiese mit den alten besonders schmackhaften Sorten wie Boskop, Holsteiner Cox, Gräfin von Paris, Goldparmäne, Quitte und Deutsche Mispel. Lagerfähige Sorten sind dabei, aber auch zügig zu verarbeitende wie Quitte und die Deutsche Mispel. Dazu ein kleiner Tipp: Lassen wir Fallobst auch mal liegen und erfreuen uns an den sich daran labenden Schmetterlingen, Marienkäfern, Vögeln und Igel. Wegräumen aus Angst vor überwinternden Schädlingen und auch vor Krankheitsübertragung kann auch später noch erfolgen, wenn überhaupt notwendig, nachdem die Tiere „zugeschlagen“ haben. Die Quitte (*Cydonia oblonga*) ist sehr anspruchslos und wächst am besten in tiefgründigen, nährstoffreichen Mittellböden in warmen Lagen; die gibt es kleinteilig auch im Norden. Sie wird zwischen vier und acht Meter hoch und verträgt auch halbschattige Standorte. Die Früchte reifen im Spätherbst, zu einer Zeit in der die Haupternte abgeschlossen ist und Zeit zur Verarbeitung bleibt.



Das Ehrenamt ist sein Vollzeitjob... Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert (75) ist der stellvertretende niedersächsische NABU-Chef. Er sieht sich als Naturschutz-Lobbyist, sitzt in drei Begleitausschüssen und der Regierungskommission, dem Fachverband Biogas und setzt sich darüber hinaus auch in Brüssel bei der Europäischen Union für den Umweltschutz ein. Baumert setzt sich vor allem gegen die „Vermaisung“ der Landschaft ein und setzt sich für einen Energiepflanzenmix mit zusätzlich Sonnenblumen, Wild- sowie Blühpflanzen in dreigliedriger Fruchtfolge ein. 2012 erhielt er das Bundesverdienstkreuz für seine Umweltschutzarbeit.

Viele Jahre haben meine Frau und ich Quittenmus und Quittengelee aus den Früchten unserer Streuobstwiese bereitet. Bis heute, auch mittlerweile 10 Jahre nach dem Tod meiner Frau, darf ich Quittengelee verspeisen. Wie früher schon bekommt ein befreundetes Ehepaar einen Anteil von der meist üppigen Ernte. Anschließend darf ich dann dankbar Quittengelee wie früher genießen.

Die Deutsche Mispel (*Mespilus germanica*) ist ein weiterer in Hausgärten und auch auf Streuobstwiesen kaum noch anzutreffender kleiner, robuster Baum. Diese alte Nutz- und Heilpflanze, außergewöhnlich anders mit ihren 2 bis 4 Zentimeter kleinen Früchten, war im Mittelalter weit verbreitet und hochgeschätzt. In der Römerzeit nach Süddeutschland gekommen durfte dieser „Steinapfel“ in keinem Haus- und Bauerngarten fehlen. Im Raum Heidelberg wird der Anbau durch Erhaltungsprogramme gefördert. Von dort hat die Deutsche Mispel den Weg nach Deinstedt gefunden. Vermehrt wurde sie durch Veredelung auf einer Quitte, wie die Mispel, zugehörig zu den Rosengewächsen. Neben dem guten Geschmack überzeugen die Mispeln mit ihrem gesundheitlichen Wert. Sie enthalten Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente und werden zu einem wertvollen Obst zur erkältungsgeprägten Herbstzeit.

Deutsche Mispel



Die Mispeln können roh direkt vom Baum gepflückt und verzehrt werden. Sie eignen sich zum Verarbeiten zu Marmelade, Mus und Kompott.

Birnenquitte



Herbstfreude allerdings will nicht aufkommen wenn, meist Männer, zu ihrem Spielzeug greifen, um mit 200 Stundenkilometern Blaugeschwindigkeit und über 100 Dezibel Gedröhne den ersten Blättern den Krieg anzusagen. Rasenflächen und Wege müssen Laub frei sein, egal das Feinstaub, Hundekot, Bakterien und Keime einschließlich nützlicher Kleinlebewesen durch die Luft fliegen. Guter Rat ist nicht teuer und spart Geld sowie Zeit. Einfach mal Laub unter Bäumen und Sträuchern liegen lassen. Naturschutz durch Nichtstun. Selbst in der Stadt erholt sich dann der Bestand an Kleinlebewesen.

Auch das Futterhäuschen sollte jetzt in der Übergangszeit inspiziert, eventuell gesäubert und repariert werden. Wenn noch kein Schnee liegt kann mit der Winterfütterung begonnen werden. Die Vögel gewöhnen sich an den Futterplatz und wir können gespannt warten wer sich so einfindet. Meisen werden die ersten hungrigen Gäste sein und uns erfreuen.

Planen wir jetzt unsere Hecken zum Ernten für uns und die Tierwelt, Brutplätzen und Verstecken mit heimischen Sträuchern wie Haselnuss, Holunder, Pfaffenhütchen statt Thuja und Kirschlorbeer oder einer „einfachen Steinwüste“ wie sie mittlerweile als „pflegeleichte Alternative“ angeboten wird. Im Herbst ist die ideale Pflanzzeit für Bäume und Sträucher; denn einmal richtig einschlämmen, das reicht ihnen die winterliche Ruhezeit erfolgreich zu überstehen. Legen wir damit den Grundstein für ein blütenreiches Sommerhalbjahr und neue Herbstfreuden.

Ihr

Spinne im Netz



Uwe Baumert

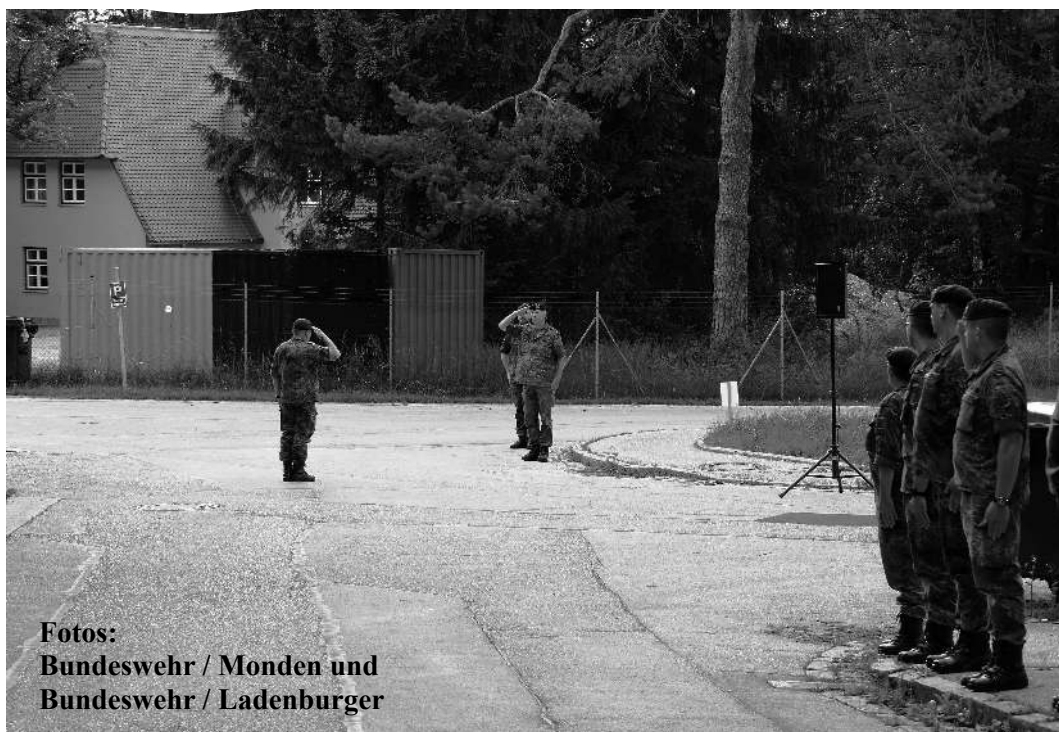
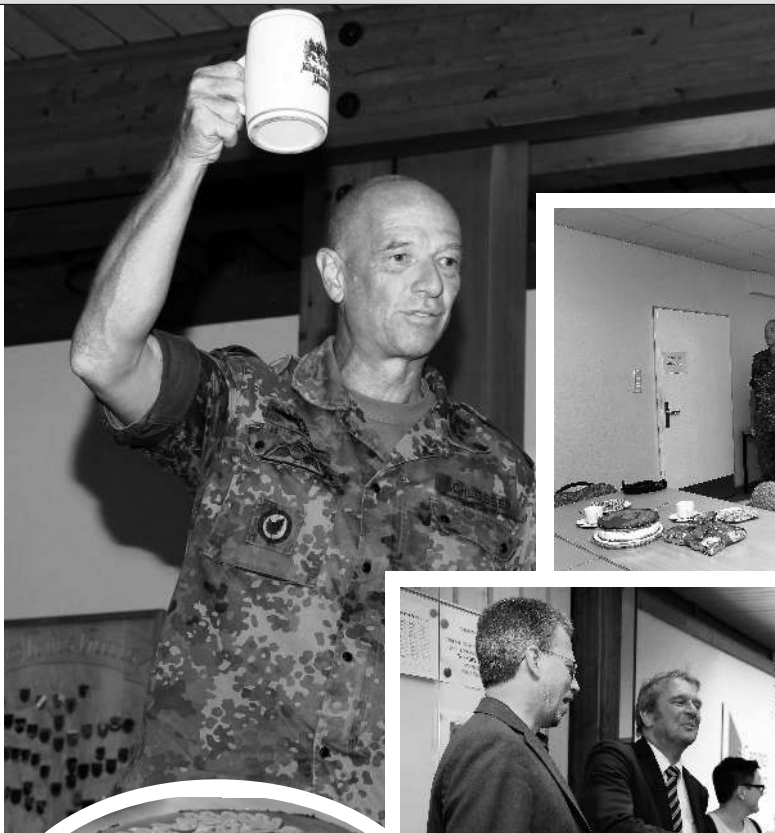
Fotos: Uwe & Angelika Baumert

Ein dreifacher HORRIDO zur Beförderung
Oberstleutnant Reinhard Lorenz

Nach seiner Beförderung am 29.06.2018 und dem anschließenden Urlaub wurde der Kommandeur der Schule Informationstechnik der Bundeswehr, Herr Brigadegeneral Frank Schlösser am 17.07.2018 gebührend von den Angehörigen der Schule im neuen Dienstgrad gefeiert.

Nach deutlicher Ausschilderung zu seinem geschmückten Büro wurde er vom Führungskreis mit einer von Frau Discher (Lehrgruppe B) selbst gemachten „Generals-torte“ und Sekt begrüßt.

Am Nachmittag haben die Angehörigen der Schule Informationstechnik der Bundeswehr den Weg zum Casino mit einem Spalier gesäumt, um somit „ihrem General“ die Ehre zu erweisen. Nach Meldung durch den stellvertretenden Kommandeur, Herr Oberst Norbert Schmidt, und Durchschreiten des Spaliers wurde Brigadegeneral Schlösser anschließend im Casino in Anwesenheit von Herrn Bürgermeister Bernhard Sontheim aus Feldafing und Herrn Bürgermeister Rainer Schnitzler aus Pöcking würdevoll gefeiert.



Fotos:
Bundeswehr / Monden und
Bundeswehr / Ladenburger

Kurz berichtet



Beim Sommer-Biwak des IT-Kommandos ließ es sich dessen Kommandeur, Generalmajor Heinrich-Wilhelm Steiner, selbst seit vielen Jahren FmR-Mitglied, nicht nehmen, dem Info-Stand des Fernmeldering e.V. einen Besuch abzustatten.

Neuer Regionalbeauftragter des Fernmeldering e.V. in Hamburg ist Fahnenjunker Hagen Clement, Tel. 0174 / 1615794



Bevor es zur Stafelstab-Übergabe kam, stellte die "alte" Riege beim Tag der Offenen Tür der Uni BW in Hamburg noch einmal die Aktivitäten des Fernmeldering vor.

Betreff: Bitte um Unterstützung bei Traditionsprojekt

Das Zentrum Operative Kommunikation der Bundeswehr setzt zurzeit den neuen Traditionserlass in einem Projekt zum 60jährigen Bestehen des Aufgabenbereichs um. Ziel ist es insbesondere, die Leistungen unserer Ehemaligen zu würdigen, das Bewusstsein der Angehörigen der Operativen Kommunikation für ihre Geschichte zu erweitern und so den Stolz und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeinschaft Aktiver und Ehemaliger zu stärken.

Dafür sucht die zuständige Projektgruppe ehemalige Soldatinnen und Soldaten, zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Reservistinnen und Reservisten, die einen Beitrag leisten wollen, indem sie von ihren Erfahrungen und Erlebnissen in ihrer Dienstzeit berichten, Dokumente und Fotos beisteuern oder andere wertvolle Quellen erschließen. Da die Truppe zum großen Teil in Niedersachsen, dort Clausthal-Zellerfeld stationiert war, bitte ich im Namen der Projektgruppe um Ihre Unterstützung: Bitte leiten Sie den beigefügten Zeitzeugenauftrag an die RKs der Landesgruppe Niedersachsen weiter.

Für Ihre Unterstützung im Voraus herzlichen Dank!

Mit freundlichem Gruß

Carsten Richter
Oberleutnant
TaktKomOffz
Carsten1Richter@bundeswehr.org



"Die militärische Bedeutung der Volksrepublik China gestern - heute - morgen"

Vortrag des FmR-Vorsitzenden, Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe, an der Helmut Schmidt Universität in Hamburg



30. Offizieranwärter-Jahrgang feiert 50. Jubiläum Oberst a.D. Wolfgang Paulowicz



Vom 10. bis zum 12. Juli trafen sich 18 Ehemalige des 30. OAJ der Fernmeldetruppe in Wilhelmshaven zu einer Jubiläumsfeier. Die weitesten Anreisen hatte „Wastl“ Seel aus Brasilien, und Dr. Gert Caspritz aus den Vereinigten Staaten. Ein harter Kern kam aus München, die anderen aus allen Gegenden Deutschlands.

Als Gäste der Marinekameradschaft Wilhelmshaven wurden zunächst Kammern an Bord des Wohnschiffes *Arcona* bezogen. Dies erinnerte heftig an die Stuben und Ausstattung der Maxhofer Kaserne im Jahr 1968.

Das befürchtete „Gesichterraten“ blieb weitestgehend aus, da sich ein Teil der Kameraden bereits 2003 in Feldafing an der Fernmeldeschule (FmS) getroffen hatten.

Der erste Abend war einer ausgiebigen Wiedersehensfreude gewidmet. Bei einem vorzüglichen Buffet und etlichen Gläsern Gerstensaft wurde gefragt, erzählt und in Erinnerungen geschwelgt.

Der zweite Tag wurde im Hafen verbracht: Zunächst ein geführter Rundgang durch das Marinemuseum. Unter der Leitung von zwei Männern der Marinekameradschaft wurden der *Zerstörer Mölders* und ein U-Boot besichtigt. Anschließend gab es eine große Hafenerundfahrt, bei der die weiten Dimensionen des Hafengeländes beeindruckten. - Den kulinarischen Höhepunkt des Tages bildete ein festliches Abendessen. Anschließend ging man wieder an Bord und widmete sich dem kameradschaftlichen Gespräch und den kalten Getränken.

Aus den Fahnenjunkern von einst entwickelten sich führende Köpfe in der Wirtschaft (man erkennt es an den Autos), manch ein Mediziner ward ausgebildet, viele IT-Unternehmer und –Berater machten ohne Schwierigkeiten ihren Weg und ein Viertel der Teilnehmer hatten bis zur Ruhesetzung der Bundesrepublik gedient.

Organisiert hatte die Jubiläumsfeier Dr. Wolfgang Rohrbeck, dem ein „Merite“ für die vorzügliche Vorbereitung und Durchführung verliehen wurde. Besonderer Dank gebührt auch „Mimo“ Weiland-Dubois, der vor Ort den Weg zur Marinekameradschaft und zum Wohnschiff geebnet hat.

Der großzügige Überschuss aus der Lehrgangskasse wurde der Marinekameradschaft Wilhelmshaven für ihre kameradschaftliche Gastfreundschaft übergeben.

Man war sich einig, nicht weitere 50 Jahre bis zum nächsten Treffen vergehen zu lassen, sondern spätestens in fünf Jahren ein erneutes Wiedersehen zu feiern.



Anmerkung: Seinerzeit trat der Offizieranwärter nach einer sechsmonatigen Grundausbildung zum 6monatigen Fahnenjunkerlehrgang an der Fernmeldeschule des Heeres an. Nach einem dreimonatigen „Truppenpraktikum als Trupp- oder Gruppenführer“ folgten der 6monatige Fähnrichslehrgang, wieder an der FmS mit 6wöchigem Einzelkämpferlehrgang und 18 Monate an einer der Offizierschulen. In der Regel schlossen sich der „LötKolbenlehrgang“ an der FmS oder ein spezieller Zugführerlehrgang an. Diese Ausbildung gab ein gesundes fachliches und führungstechnisches Fundament für den angehenden Offizier und festigte enorm den Zusammenhalt der Offizieranwärter untereinander.

Briefe an den Fernmeldering

Die Redaktion erhielt von Oberst a.D. Rudolf Grabau folgenden interessanten Hinweis ...

Nachfolgend einige Links von Video-Vorträgen über

- Datenanalysemöglichkeiten per Internet
- Gewinnen und Vortäuschen biometrischer Daten
- Fehlergenerierung mittels Kopierer

die ich ansehenswert fand (und auch anwendungs-/beachtenswert):

<https://www.youtube.com/watch?v=-YpwsdRKt8Q>

David Kriesel: Build your own NSA

<https://www.youtube.com/watch?v=K36fe7txXhQ>

starbug: Ich sehe, also bin ich ... Du

<https://www.youtube.com/watch?v=YE1EoxKV53w>

Datenanalyse im Internet

<https://www.youtube.com/watch?v=7FefqF1-Z1g0>

David Kriesel: Traue keinem Scan, den du nicht selbst gefälscht hast

Jedes Video dauert knapp eine Stunde.

Am interessantesten fand ich die beiden Vorträge von David Kriesel.

... und von Herrn Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert diesen Gruss



**Allen Lesern der F-Flagge beschauliche
Tage und Zufriedenheit**

Und dann war da noch...



... dieser Brief, der uns aus Thailand erreicht. Inhalt: Eine Änderungsmeldung.

Danke dem Absender, auch im Urlaub an den Fernmeldering gedacht zu haben!

Beides wird hiermit - mit herzlichen Dank an die Zusender - gerne an alle Mitglieder weitergegeben.



Bürgermeister und Kommandeur für einen Tag Oberleutnant Christopher Schüttler (Text und Fotos)

Bürgermeister wird Kommandeur – Kommandeur wird Bürgermeister. Für einen Tag tauschen die Chiefs der Gemeinde Murnau und der Werdenfelser Kaserne ihren Arbeitsalltag.

Alle Anfang ist ungewohnt...

Das Leitbild des „Staatsbürger in Uniform“ ist fest in der Inneren Führung verankert. Die Bundeswehr ist eine Armee in der Mitte der Gesellschaft. So auch in der Marktgemeinde Murnau. Seit 60 Jahren besteht der Standort in Oberbayern. Das Informationstechnikbataillon 293 aus der Werdenfelser Kaserne ist seit jeher eng mit „ihrer Garnison“ verbunden, oder um es in den Worten von IT-Soldaten zu sagen: „vernetzt“. Dies wird regelmäßig bei öffentlichen Gelöbnissen oder zuletzt beim gemeinsamen Neujahrsempfang unter Beweis gestellt. Doch was der Eine im Rathaus oder in der Kaserne genau macht, kann sich der Andere manchmal gar nicht so richtig vorstellen. Dem wurde nun Abhilfe geschaffen. Als erster von möglichen weiteren Tauschtagen, wechselten der Kommandeur des Informationstechnikbataillon 293 Oberstleutnant Jürgen Eckert und der Erste Bürgermeister der Marktgemeinde Murnau Rolf Beuting am Montag, den 16.04.2018, den Aufgabenbereich.

Morgens trifft man sich in der historischen Fußgängerzone in Murnau und teilt sich die gegenseitigen Bedenken mit. Mit guten Tipps und aufmunternden Worten tauscht man dann doch recht bereitwillig zuerst die Uniform bzw. den Anzug und dann das Dienstauto. „Eigentlich hab ich gar nicht lange suchen müssen bis ich sie zuhause gefunden habe“, sagt Beuting als er aus der Umkleide tritt und auf seine blank geputzten Kampfstiefel deutet. Ziemlich genau 30 Jahre sind es her, dass er sie nach seiner Zeit als Wehrpflichtiger ausgezogen hatte. Das weißblaue Bataillonswappen mit dem Blitze speienden Lindwurm am Ärmel und die gelben Funke-Litzen an den Dienstgradschlaufen machen ihn dann endgültig zu einem Murnauer IT-Soldaten.

Für den „Bürgermeister für einen Tag“ Oberstleutnant Eckert geht es zunächst ins Rathaus, wo er von der Zweiten Bürgermeisterin Dr. Julia Stewens durch das Gebäu-

de geführt und den Mitarbeitern vorgestellt wird. Er stellt fest, dass die verschiedenen Abteilungen den militärischen Stabsabteilungen gar nicht so unähnlich sind. Dieser Eindruck verfestigt sich in der anschließenden Referatsleiterrunde, die viele Ähnlichkeiten zu den Besprechungen in der Kaserne haben. „Nur das hier das Spektrum wesentlich größer ist. Man beschäftigt sich mit einem einzelnen Goldfisch bis zum 42 Millionen Haushalt – und nicht immer ist der Haushalt das wichtigste Thema“, resümiert Eckert. Aber auch Unterschiede stellt er fest: „Als Kommandeur wächst man in seine Aufgabe hinein, als Bürgermeister kann es passieren, dass man ohne Erfahrung ins Amt kommt.“

Für Beuting, den „Bataillonskommandeur für einen Tag“, geht es in die Werdenfelser Kaserne, wo er von Major Danny Graupner eine Schnelleinweisung in die Aufgaben und Struktur des Informationstech-

Bild links: Freut sich sichtlich über den Tausch: Murnaus Erster Bürgermeister Rolf Beuting

Bild rechts: Ungewohnter Schreibtisch für einen Tag: Die Zweite Bürgermeisterin Dr. Julia Stewens weist den Kommandeur in die Geschäftsordnung ein



Mitglieder berichten

nikbataillons 293 erhält. Und natürlich über seinen "Dienstplan" an diesem Tag. Ganz wichtig zum Wochenstart: die CSB (Chef-Stabsbesprechung), zu der sich die Kompaniechefs, Dienststellen- und Behördenleiter einmal in der Woche in den "Edelweißstuben" treffen. Rund 25 Personen warten schon auf ihren heutigen Chef. Jeder gibt ein kurzes Briefing über seinen jeweiligen Aufgabenbereich, bevor dann in einem kleineren Kreis die Lage in den Einsatzgebieten dargestellt wird. Die Vortragenden müssen sich dabei immer zusammenreißen, die gängigen Abkürzungen durch den originalen Ausdruck zu ersetzen - der aber dank des bundeswehreigenen Sprachjargons oft trotzdem nicht verständlich ist. Besonders beeindruckt zeigte sich Beuting bei der anschließenden Einweisung zum Stand der Vorbereitungen des Tags der Bundeswehr am 9. Juni, der von den 12.000 erwarteten Besuchern her, die berühmte Murnauer Leonhardifahrt noch toppen dürfte. "Hätte nicht gedacht, mit welcher Professionalität und Akribie dieser große Tag für Murnau vorbereitet wird", so Beuting später vor den Journalisten.

...so langsam findet man Freude an der neuen Aufgabe...

Der Tag hält für Bürgermeister Beuting auch die ein oder andere Überraschung parat: beim Mittagessen im Offizierheim fängt keiner vor dem Bataillonskommandeur zu essen an und steht anschließend auch keiner auf, bevor der Chef seine Kameraden nicht offiziell entlassen hat.

In der Zwischenzeit geht es für Oberstleutnant Eckert zur „Cold-Water-Grill-Challenge“ nach draußen. Eine willkommene Abkühlung nach der langen Besprechung. Dabei muss man in einem Gewässer grillen. Das Ganze dient dem guten Zweck, da man an eine gemeinnützige Organisation spendet. Ob der originäre Bürgermeister diese nasskalte Herausforderung mit Absicht dem Kommandeur überlassen hat? Dies bleibt sein Geheimnis. Oberstleutnant Eckert wiederum nominiert die Nachbargemeinden Seehausen und Oberammergau und lässt sich das Grillgut schmecken. Anschließend wird das „Innovationsquartier“ besucht. Dies ist ein durch die Gemeinde unterstütztes Projekt, bei dem junge Unternehmer und Start-Ups preiswert Arbeitsräume und Werkstätten beziehen können. Das Spektrum reicht vom Schreiner, 3D-Cutter, Filme-

macher, Tontechniker, Modedesigner und Steinschleifer bis zum Künstler. Besonders angetan hat es Oberstleutnant Eckert ein Ein-Mann-Projekt, der Synthesizer herstellt.

Anschließend besucht Oberstleutnant Eckert die Baustelle des zu restaurierenden Rathauses. Marktbaumeister Klaus Tworek schildert den Fortschritt und gibt dem interessierten „Bürgermeister für einen Tag“ gleich einen historischen Exkurs zur Geschichte des Gebäudes. Denn das neue Rathaus findet Platz im historischen Rathaus. Fantasie ist gefragt, während man durch die Räume im Kernzustand streift und sich vorstellen soll, wo sich später mal welches Büro befinden wird. Im Herbst soll es fertig sein, denn dann seien ja schließlich Wahlen in Murnau und die Bürger können ihre Briefwahlunterlagen im Rathaus abholen.

Danach bekommt Oberstleutnant Eckert eine exklusive Führung durch das Schloßmuseum Murnau, welches bis unters Dach mit bedeutenden Werken von in Murnau wirkenden Künstlern, wie zum Beispiel Wassily Kandinsky oder dem Schriftsteller Ödön von Horváth, gefüllt ist. Besonders angetan haben es ihm die Werke von Gabriele Münter, wobei er zu seiner Schande gestehen muss, dass er in seiner dreijährigen Dienstzeit als Kommandeur zum ersten Mal das Kunstmuseum besucht.

Als Bürgermeister muss man ein kritisches Auge haben



Gar nicht mal so leicht das Ehrenabzeichen anzubringen.



Mitglieder berichten

Währenddessen stellte Bürgermeister Beuting bei der Dienstaufsicht beim IGF-Schießen (wieder so eine Abkürzung: Individuelle Grundfertigkeiten) fest, dass es nach 30 Jahren in der Bundeswehr ein neues Gewehr mit einer ganz modernen Zieleinrichtung gibt. Ein weiterer Quantensprung zu damals ist die Auflage, nunmehr mit einer knapp zehn Kilo schweren Splitter-schutzweste und Brille schießen zu dürfen. Zum Dienstschluss gibt es auch noch eine förmliche Amtshandlung für den Ex-Bürgermeister: vor der angetretenen vierten Kompanie verleiht Rolf Beuting eine Auszeichnung für besondere Leistungen im Truppendienst in Gold sowie ein Tätigkeitsabzeichen.



... am Ende hat man viel gelernt.

Zum Abschluss trifft man sich wieder in einem Café in der Altstadt und tauscht nun wiederum die gewonnenen Eindrücke des Tages aus. „Ich war überrascht wie vielseitig die Aufgaben sind. Es war ein interessanter und abwechslungsreicher Tag. Ich empfehle allerdings meinem Nachfolger diesen Tausch wesentlich zeitiger zu machen. Doch jetzt freue ich mich wieder auf meine Kaserne“, fasst der Oberst-

leutnant den Tag zusammen. Der „Kommandeur für einen Tag“ wiederum meint: „Die Soldaten die ich heute getroffen habe, sind vor allem eins: Mitbürger in Uniform. Ich habe in Sachen Menschlichkeit und Umgang nichts Fremdes erlebt.“ Sichtlich froh, wieder in der gewohnten Kleidung zu sein, trennen sich Bürgermeister und Kommandeur – reicher an Erfahrung und Wertschätzung für den Job des Anderen.

Preis des Fernmeldering 2018

Gewinner des Preis des Fernmeldering e.V. 2018 ist **Oberleutnant Markus Klinder**, der damit in die Fusstapfen des Vorjahressiegers Oberleutnant Jonas Hohenhorst trat, der 2017 als bester Lehrgangsteilnehmer beim Gabrielslauf der ITSBw das Ziel erreicht hatte.



Klinder hatte den anspruchsvollen, 5,5 Kilometer langen Lauf in vielbeachteten 19:51 Minuten bewältigt und gewann damit auch souverän die Gesamtwertung vor Hauptfeldwebel Andreas Mühlbacher (20:30) sowie Oberstabsfeldwebel Stefan Kandler (21:41).

Den Wanderpreis des Fernmeldering e.V. überreichten der Kommandeur der Schule für Informationstechnik der Bundeswehr, Brigadegeneral Frank Schlösser, und der Vorsitzende des Fernmeldering e.V., Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe.

Reise nach 中华人民共和国 * - Teil 2 Oberstleutnant a.D. Peter Willers (Text und Bilder)

* zhong hua ren min gong he guo (Volksrepublik China)

Im ersten Teil seines Reiseberichts hatte der Autor über seine Erlebnisse in Shanghai, in Guilin, am Yangtse-Fluss, in Chongqing und in Chengdu berichtet. Nun ist er in der Hauptstadt Peking, von wo aus es noch in die Terracotta-Armee-Stadt Xi'An gehen wird.

Zurück zum Platz des Himmlischen Friedens, wo wir uns jetzt dem Kaiserpalast also der Verbotenen Stadt zuwenden. Dort lebten und regierten die chinesischen Kaiser der Ming und Qing Dynastien bis zur Revolution 1911. Die Verbotene Stadt ist ein Meisterwerk der chinesischen Architektur, ihre Anlage entsprach der Welt-

sicht der kaiserlichen Herrscher: ein annähernd rechtwinkliger Grundriss und die Verbotene Stadt als Machtsymbol des Kaisers in der Mitte. In ihr befinden sich unter anderem die Paläste der Herrscher. Die Dächer der meisten Hauptgebäude sind teilvergoldet und mit gelb – der Symbolfarbe des chinesischen Kaisers – glasierten Ziegeln gedeckt. Kein Gebäude in Peking durfte die Verbotene Stadt in der Höhe überragen.

Wir kommen in die Halle der höchsten Harmonie und sehen den Thron im Palast der himmlischen Klarheit (darüber die Kaiserdevise: gerecht und ehrenvoll).



Peking aus der Luft gesehen (o)
und der Thronsaal (u.)

Der dritte Kaiser der Ming-Dynastie, Yongle, begann 1406 mit dem Bau der Verbotenen Stadt. Zeitweise sollen eine Million Sklaven und mehr als 100.000



Kunsthändler daran gebaut haben. Nur durch solch einen Aufwand ist es verständlich, dass der Bau schon 1420 abgeschlossen werden konnte.

Der gesamte Baukomplex hat eine Grundfläche von 720.000 m² und eine bebaute Fläche von 150.000 m². Auf dem Gelände befinden sich 890 Paläste mit unzähligen Pavillons mit 8.886

Räumen. Einer Legende nach sollen es eigentlich 9.999½ Räume sein. Der halbe Raum hat symbolischen Charakter, denn nur der Himmel durfte einen Palast mit 10.000 Räumen besitzen, daher mussten sich die Söhne des Himmels mit 9.999½ zufriedengeben.

Die Gebäude wurden auf weißen, von Balustraden gesäumten Marmorterrassen errichtet und haben geschwungene Pagodendächer in der kaiserlichen Farbe Gelb. Die Mauer der Verbotenen Stadt, an der wir später entlang gehen, ist 10 Meter hoch und 3428 Meter lang sowie von einem 3800 Meter langen, 52 Meter breiten und

6 Meter tiefen Wassergraben umgeben. In jeder Himmelsrichtung befindet sich jeweils ein großes Tor mit einem Turm und an den vier Mauerecken steht jeweils ein Eckturm. Der Haupteingang ist das Mittagstor.

Das Tor der Höchsten Harmonie wird, wie viele der Palasttore, von zwei Bronzelöwen bewacht (siehe dazu mein Buch „Kambodscha im Fadenkreuz“, wo über die ersten Löwen – die in China nie heimisch waren – berichtet wird. Bemerkenswerterweise schon aus dem Jahr 87 n. Chr.), die die Stärke der kaiserlichen Macht versinnbildlichen, und führt zur Halle der höchsten Harmonie. Der Drachenthron steht mitten im Raum. Der Thron wird von zwei Elefanten, die den Frieden symbolisieren, bewacht. Benutzt wurde die Halle für die wichtigsten Zeremonien wie zur Thronbesteigung eines neuen Kaisers, Trauungen und die Verleihung von Titeln an hohe Beamte.

Der weltberühmte Eingang in die verbotene Stadt



Im inneren Hof gibt es drei Paläste, den Palast der Himmlischen Reinheit, die Halle der Berührung von Himmel und Erde und den Palast der Irdischen Ruhe; hier lebten die kaiserliche Familie und der Hofstaat, bestehend aus hunderten Hofdamen und Palasteunuchen.

Außerdem gab es viele weitere Paläste, Pavillons und kleine Innenhöfe mit Bereichen für die

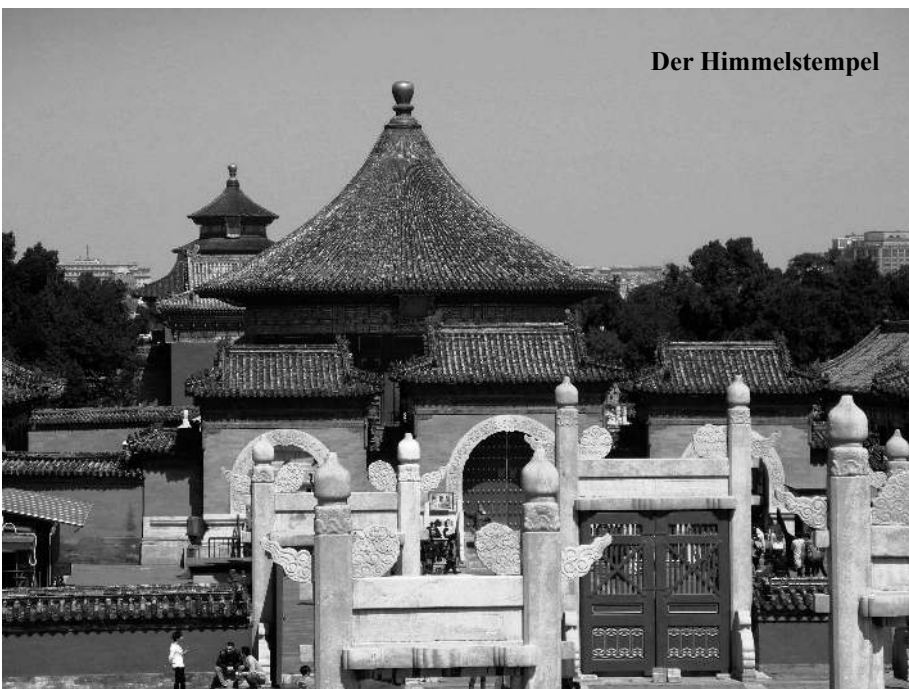
Kaiserin, die Konkubinen, den Kaiser, wenn er fastete (Fastenpalast), den Kaiser, wenn er allein sein wollte, die Halle zur Bildung der Gefühle.

1860 besetzten britisch-französische Truppen die Verbotene Stadt bis zum Ende des zweiten Opiumkrieges. 1900 floh die Kaiserinwitwe Cixi während des Boxeraufstandes aus der Verbotenen Stadt, die im folgenden Jahr wiederum von ausländischen Mächten besetzt wurde.

Wir verlassen jetzt den Palast und gehen an der oben beschriebenen Mauer entlang zu unserem Fahrzeug. An einer Ecke der Mauer sehen wir mehrere Brautpaare, die hier fotografiert werden.

Wir treffen unseren Fahrer an einer Straßenecke und fahren zu einem weiteren Wahrzeichen Peking: dem Himmelstempel. Seine blau glasierten Dachziegel und die einzigartige Architektur sind ein bekanntes und nicht nur für uns, sondern auch für viele Einheimische ein beliebtes Motiv. Unser Führer meint, am Abend müssten wir unbedingt ein Kung Fu Schauspiel sehen.

Der Himmelstempel



Reise

Tags darauf machen wir einen Ausflug zu dem wohl berühmtesten und imponierendsten Bauwerk Chinas, der legendären Großen Mauer, dem größten Bauwerk, das von Menschen jemals errichtet wurde. Wir fahren etwa zwei Stunden zum in den 80er Jahren restaurierten Abschnitt am Pass Mutianya.

Zunächst überbrücken wir den steilen Aufstieg mit einer Seilbahn.

Die Große Mauer führt durch gebirgiges Gelände und verläuft in der Regel entlang der Bergkuppen. Von hier aus verteidigten die chinesischen Truppen das Land gegen die häufigen Angriffe aus dem Gebiet der heutigen Mongolei und der heute zu China gehörenden Mandschurei.

Ständig geht es bei diesem Gang steil bergauf, und genauso steil auch wieder bergab, auf Treppen, die mal breit und mal schmal sind.

Dieser Teil der Mauer wurde zuerst von der nördlichen Qi Dynastie in den Jahren von 550 bis 577 nach Christus gebaut, also vor etwa 1400 Jahren. An diesem Mauerabschnitt gibt es 23 Aussichtstürme, einer etwa alle 100 Meter an einer aufwärts führenden Erhöhung den Berg entlang. Beide Seiten der Mauer haben eine zinnenartige Brüstung, so dass die Soldaten mit ihren Armbrüsten von beiden Seiten aus auf den Feind schießen konnten.

Die Ming-Dynastie wurde von einer übermächtigen mandschurischen Armee angegriffen und im Jahre 1644 überwand die Angreifer die Chinesische Mauer und kurz darauf regierte in Peking ein neues Kaiserhaus, die Qing-Dynastie.

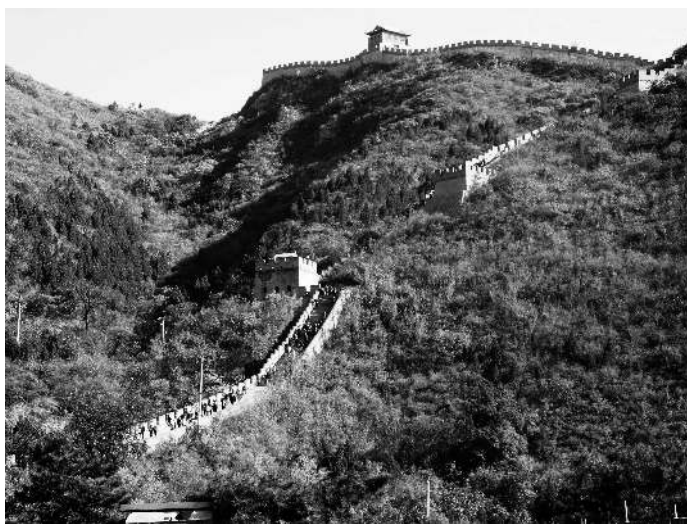
Letztendlich wurde also die Mandschurei zu einem Teil von China und die Chinesische Mauer stand nun zum größten Teil mitten im eigenen Land.

Zu unserer großen Verwunderung sahen wir dort einen Stein vom großen deutschen Konsumgüter-Hersteller HENKEL aus Düsseldorf. Er hat beim Restaurieren der Mauer geholfen.

Wir fahren zurück in die Stadt und machen noch einen Fotostop am Olympia-Park mit dem bekannten „Vogelnest“. Das ist das große Nationalstadion, das für die olympischen Sommerspiele 2008 gebaut wurde.

Als wir etwas später durch die Stadt fahren, sehe ich eine große Anzahl von Fotografen am steilen Ufer eines kleinen Bachbettes sitzen. Ich frage unseren Führer, was denn da los sei? Er meint, vielleicht ist jemand hier ertrunken.

Er lässt anhalten und ich steige aus, gehe die steile Böschung herunter, kann mir aber nicht erklären, was die ca. 70 bis 100 Menschen, teils mit großen Teleobjektiven ausgerüstet, dort suchen. Sie schauen nicht ins Wasser, sondern auf einen Baum. Plötzlich heben alle ihre Kameras und richten sie auf den besagten Baum. Nun sehe ich auch das Objekt ihres Interesses: ein Vogel kommt herbeigeflogen. Ich erkenne sofort, dass es ein Wiedehopf ist. Diese Vögel sind Höhlenbrüter und in dem Baum



hat er wohl sein Nest und füttert die Jungen. Ich sehe den Altvogel kurz an den Baumstamm fliegen und dann einen Jungvogel, der aus seiner Höhle hervorschaut.

Bei Vögeln muss ich noch einen kleinen Nachtrag zu heute Morgen machen.

Während unseres Besuchs im Kaiserpalast hat unser Führer erzählt, dass Spatzenzungen dort als besondere Delikatesse galten und besonders die Kaiserinwitwe Cixi dieses Gericht sehr geliebt haben soll. Also eine Spatzenzunge ist winzig und da müssen schon einige Spatzen ihr Leben lassen, um davon ein Gericht zu kochen.

Am nächsten Morgen unternehmen wir zunächst einen Ausflug zu den West-Bergen, das ist ein schöner Park vor den Toren der Stadt, ein beliebtes Naherholungsgebiet. Höhepunkt dieses Besuchs ist der Tempel der azurblauen Wolken. Architektonisch handelt es sich um eine der ungewöhnlichsten buddhistischen Tempelanlagen der Stadt. Nicht unweit vom Eingang befindet sich eine große Halle mit über 500 unterschiedlichen Statuen buddhistischer Heiliger, sogenannter Arhats. Dies ist der Be-

Reise

griff für einen praktizierenden Gläubigen, der nach buddhistischen Vorstellungen Gier, Hass und Verblendung vollständig abgelegt hat. Er wird durch das Erreichen des Nirwana nicht mehr wiedergeboren.

Sehenswert ist auch die eindrucksvolle Diamantthronpagode im indischen Stil. Von der oberen Plattform dieses Pagodenkomplexes haben wir einen schönen Blick nicht nur über die Tempelanlage, sondern auch auf die westliche Skyline Beijings.

Viele chinesische Besucher, insbesondere jene aus Taiwan und Hongkong, so berichtet unser Führer, zieht es aus einem ganz anderen Grund hierher, den ich gar nicht erwartet hatte. Denn hier gibt es eine Gedenkhalle für Sun Yatsen. Sun Yatsen (12.11.1866 - 12.03.1925) gilt gemeinhin als Vater der chinesischen Republik und der Tempel der azurblauen Wolken beherbergt einige wichtige Objekte mit Bezug zur Person Sun, der 1911 zu den Gründern der Republik China gehörte.

Danach fahren wir zu den etwa 10 km außerhalb der Stadt liegenden kaiserlichen Gärten, in dem auch der neue Sommerpalast, der Garten des Erholsamen Friedens liegt. Dort gibt es viel zu entdecken, wir haben aber vor allem eine Bootsfahrt auf dem Kunming-See gemacht, der etwa Dreiviertel der gesamten Anlage einnimmt und über zwei qkm groß ist.

Bereits im Jahre 1153 wurde an der Stelle, wo heute der neue Sommerpalast gelegen ist, ein kaiserlicher Park angelegt. Der Sommerpalast mit seinen Seen, Tempeln, Pavillons und der herrlichen Natur bot somit einen perfekten Rückzugsort aus dem

Stadtzentrum bei den sehr heiß und trockenen Sommern in Peking. Heute sorgen regelmäßige Restaurierungsarbeiten dafür, dass die Schönheit der Anlage mit ihren vielen Tempeln und Pavillons erhalten bleibt.

An einem weiteren interessanten Bauwerk sind wir vorbeigefahren, dem am Ufer liegenden Marmorboot. Man hat den Eindruck, als sei es komplett aus Marmor gebaut, das ist aber falsch, denn lediglich der Sockel ist aus echtem Marmor, der Rest des Schiffes wurde aus Holz gebaut und so bemalt, dass es wirklich täuschend echt aussieht.

Der nächste Morgen, wir schreiben schon den 1. Juni, ist Transfer zum Flughafen angesagt, denn wir fliegen heute nach Xi'an, der alten Kaiserstadt. Zunächst läuft auch alles planmäßig und wir sitzen um 11 Uhr im Flieger. Was die Ursache einer unglaublichen Verspätung bis 20 Uhr ist, wissen wir nicht, denn erst dann rollen wir zur Startbahn, fliegen aber ohne weitere Probleme nach Xi'an, wo wir

gegen 21 Uhr eintreffen und von unserer neuen Führerin abgeholt werden. Sie berichtet, dass sie ebenfalls den ganzen Tag auf dem Flughafen zugebracht hat.

Wir fahren zu unserem Novotel und freuen uns auf den morgigen Tag, der ein besonderes Erlebnis vorsieht: den Besuch bei der Terrakottaarmee.

Am nächsten Morgen bringt uns unsere Führerin aber zunächst in das muslimische Viertel von Xi'an.

Wo es Moslems gibt, gibt es erwartungsgemäß auch Moscheen. Dass sich jedoch eine in dem von uns nun betretenen Gebäude verbirgt, hätten wir zunächst nicht erwartet, denn sie unterscheidet sich äußerlich mit seinen geschwungenen Dächern und der schönen Parkanlage nicht von einem chinesischen Tempel. Sie gilt als schönste Moschee Chinas und besteht aus zahlreichen Gebäuden. Sie hat keine Minaretts oder Kuppeln. Bei genauerem Hinsehen entdecken wir aber arabische Schriftzeichen und Kalligrafien. Be-



Reise

merkwürdig, dass diese Anlage schon um 742 errichtet wurde, wirklich erstaunlich, wenn man bedenkt, dass der Islam erst etwa 120 Jahre vorher von Mohamed begründet wurde!

Also ich bin begeistert von dieser Moschee, deren Gebets-halle natürlich nicht von „Ungläubigen“, wie wir es sind, betreten werden darf.

Jetzt sind wir aber auf dem Weg zu unserem eigentlichen Ziel, der Terrakottaarmee. Allerdings bringt uns unsere Führerin zunächst zu einem Einkaufsgeschäft, wobei Geschäft der falsche Ausdruck ist, es sind große Hallen, in denen man Ton-Figuren der Terrakottaarmee, selbst Pferdegespanne mit lebensgroßen Pferden, Waffen und sonstige Gegenstände kaufen kann, also alles, was wir später im Original sehen werden, kann man hier als Nachahmung erwerben.

Auf dem großen Platz vor der Terrakottaarmee steht seit kurzem ein großer Brunnen, auf dem oben zwei riesige Figurentänzer, dies Denkmal stellt den ersten Kaiser dar. Ich fand diesen Brunnen wirklich sehr schön gestaltet und attraktiv, bemerkenswert, dass die kommunistische Regierung ein Denkmal für einen Kaiser aufstellt.

Die Terrakottaarmee ist zweifelsohne eine der Top Attraktionen in China und wurde erstaunlicherweise erst im Jahr 1974 zufällig entdeckt, als die dortigen Bauern einen Brunnen graben wollten.

Diese Ausgrabungen sind deshalb so bedeutsam, weil sie Hunderte von detaillierten lebensgroßen Modellen der da-

maligen Armee darstellen, die gegen alle anderen chinesischen Armeen gesiegt hat und deshalb das entscheidende Element für die Bildung eines vereinten Chinas vor 2200 Jahren war.

Der erste chinesische Kaiser Qin Shihuangdi ließ sich im 3. Jahrhundert v. Chr. neben seiner monumentalen Grabanlage tausende lebensgroßer Terrakotta-Krieger, Tonpferde, Streitwagen und bronzene Waffen als unterirdische Grabwache aufstellen.

Sie wurde gebaut, um den Kaiser nach seinem Tod weiter zu beschützen. Der Kaiser glaubte, dass Objekte wie die Statuen nach dem Leben zum Leben selbst erweckt werden können. Historiker glauben, dass etwa 700.000 Arbeiter und Sklaven benötigt wurden, um sie aufzubauen.

In den drei Gruben, die wir jetzt nacheinander besuchen, wurden ungefähr 8000 lebensgroße, voll bewaffnete und in Formation stehende Figuren entdeckt. Die ausgegrabenen Terrakotta Figuren teilen sich in drei große Kategorien auf: Infanterie, Kavallerie und Wagenlenker.

Die Infanterie kann weiterhin in Unterkategorien unterteilt werden, so gibt es Offiziere von

hohem, mittlerem und niedrigem Rang. Dazu kommen leichte und schwer bewaffnete Fußsoldaten und stehende und kniende Bogenschützen.

Die Wagenlenker können ebenfalls unterteilt werden in die Wagenfahrer und die Wagenkrieger.

Viele der Figuren hatten, als man sie fand, originale Waffen aus der Zeit, wie Schwerter aus Bronze, Langbögen, Pfeile, Speere, Dolche, Äxte und andere Waffen mit langen Klingen. Die Waffen waren so hergestellt, dass sie viel Widerstand aushalten und korrosionsbeständig sind.

Der Besuch bei der Terrakotta-Armee ist ein unglaublich interessantes Erlebnis und, wenn man es nicht gesehen hat, kann man gar nicht glauben, was in China schon 300 Jahre v.Chr. entstanden ist.

Voller Eindrücke fahren wir zurück zum Hotel, wo vor der Tür nicht nur ein Mann eine große Trommel schlägt, sondern auch historisch kostümierte Frauen kleine Süßigkeiten an die Gäste verteilen.

Zum Abendessen gibt es ein erstklassiges Buffet, also auch die letzten Stunden des Tages sind ein Genuss.

Auf Xi'An folgt Hangzhou, am Kopf der Hangzhou-Bucht gelegen, die die Städte Shanghai und Ningbo voneinander trennt. Nicht ohne Grund gilt Hangzhou als eine der schönsten Städte Chinas. Der berühmte europäische Forscher und Abenteurer Marco Polo hat sogar behauptet, „Hangzhou ist die schönste Stadt der Welt“.



Reise

Dafür mitverantwortlich ist der Westsee, der insgesamt eine Fläche von etwa 3,5 Hektar einnimmt und einige sehenswerte historische Schauplätze bereithält.

Wir starten im Tempel Lingyinsi, dem Kloster der Seelenzukunft. Mich lockt eine Höhle am Wegrand und ich sehe dort viele aus dem Fels gehauene buddhistische Skulpturen. Wie ich später höre, sind es die Feilaifeng-Felsskulpturen. Es sind über 400 Figuren, die zwischen dem 10. und 14. Jahrhundert von Mönchen in den Fels gehauen wurden. Schräg gegenüber dem Eingang zum Tempel sehe ich einen dickbäuchigen, lachenden Buddha, den ich besonders attraktiv finde.

Dies Kloster wurde im Jahr 328 von einem der ersten buddhistischen Missionare aus Indien, dem Mönch Huili, gegründet. Die Tempelanlagen wurden im 9. Jahrhundert während der Buddhisten-Verfolgung zerstört, doch danach im 10. Jahrhundert wieder aufgebaut. Bis zu 3.000 Mönche sollen damals im Kloster gelebt haben. Nach einer umfangreichen Renovierung öffnete 1971 das Kloster wieder seine Tore.

Innerhalb des Klosters bestimmen fünf große Hallen das Bild der Anlage.

Das ist zunächst die Große Halle des Großen Helden, während die Mahavira-Halle die Haupthalle des Klosters ist. Sie ist erst 1953 gebaut und mit einer Höhe von 33,6 m das höchste eingeschossige Gebäude Chinas.

In ihr steht ein neun Meter hoher Shakyamuni-Buddha. Er wurde 1956 aus 24 Einzelteilen Kampferholz geschnitzt und hat

mit Sockel und Heiligenschein eine Höhe von 19,6 m. Es ist der größte hölzerne Buddha Chinas. Um den mit Blattgold überzogenen Buddha herum befinden sich 18 Arhats, buddhistische Heilige und zwölf Figuren berühmter Schüler Buddhas.

Von dieser eindrucksvollen Halle gehen wir in die Große Halle der Himmelskönige, in der der Buddha der Zukunft, Verteidiger der buddhistischen Lehre steht. Die ca. fünf Meter hohe Skulptur umgeben vier Wächter. Je ein Wächter für eine Himmelsrichtung.

Während unseres Besuches fand gerade eine religiöse Zeremonie statt. In einer großen Halle saßen etwa 50 Mönche und auch einige ältere Zivilisten, je ein dickes Buch vor sich und beteten. Wieviel Mönche das Kloster heute hat, konnte ich nicht herausfinden, aber die Mönche zeigen uns, – wie schon an anderen Orten festgestellt – dass das religiöse Leben in China wieder lebendig ist.

Wir gehen nach dieser Klosterbesichtigung zum oben erwähnten berühmten West-See, wo Parks mit Wanderwegen und Pagoden – oft aus Holz gebaut – angelegt sind. Da der See als idealisierte Fusion zwischen Natur und Mensch gilt, stellt er die größte Inspirationsquelle für chinesische Gartendesigner dar und soll ebenfalls viele Dichter und Maler der chinesischen Geschichte beeinflusst haben.

Sonntagmorgen bringt uns unser Führer zum modernen Bahnhof, wo wir unseren Zug zurück nach Shanghai nehmen.

Die Bahnfahrt ist entspannt und wir sehen Reisfelder und kleine Dörfer, also nochmal ein typisch ländliches China. Pünkt-

lich treffen wir in Shanghai ein und suchen im riesigen Bahnhof den Ostausgang, wo ein neuer Führer auf uns warten soll, wir können ihn aber nirgends entdecken. Am Ostausgang stehen aber mehrere Reisende und ich frage, ob es hier eine Taxe zum Flughafen Pudong gibt. Es spricht jemand Englisch, winkt hilfsbereit ein Taxi herbei und erklärt dem Fahrer, dass wir zum Flughafen wollen. Er nennt den Preis, den die freundlichen Reisenden für richtig befinden und schon geht unsere letzte Etappe los.

Am Flughafen selbst keine Schwierigkeit, die sind ja weltweit einheitlich organisiert, und so finden wir problemlos unser Abfluggate. Nach der üblichen Wartezeit sitzen wir wieder im Flieger von Etihad-Air und starten - voller beeindruckender Erinnerungen - Richtung Abu Dhabi.



Quo Vadis, Reserve?

Generalmajor a.D. Robert Löwenstein, Vorsitzender des Beirats Reservistenarbeit

Das Weißbuch 2016 skizziert den derzeit gültigen sicherheitspolitischen Rahmen für die Bundesregierung und formuliert eine Standort- und Kursbestimmung für die strategische Ausrichtung der Bundeswehr und damit auch der Reserve. Dort wird festgestellt: „Die Reserve der Bundeswehr bleibt auch in Zukunft für Landes- und Bündnisverteidigung, Heimatschutz sowie Einsätze im Rahmen des internationalen Krisenmanagements unverzichtbar.“

Diese pauschale und gleichzeitig überaus fordernde politische Vorgabe übersetzt die Konzeption der Bundeswehr (KdB), die Verteidigungsministerin von der Leyen am 20. Juli nach fast zweijähriger Arbeit unterschrieben hat, in militärische Eckwerte für die Struktur und Ausgestaltung der Reserve bei unveränderter Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht in folgende Kernaussagen (siehe Kasten).

In der Gesamtheit stellen diese Feststellungen zweifelsohne „zeitlose“ und schon in der Vergangenheit wiederholt gehörte Forderungen mit nur geringem Neuigkeitswert dar. Was jedoch auffällt ist die weitere Anhebung des bereits in der Vergangenheit nur schwer zu erfüllenden „Level of Ambition“ mit dem Hinweis auf die Verwendung der Reserve im gesamten komplexen und umfassenden Einsatz- und Missionsspektrum der Bundeswehr im In- und Ausland.

Somit entsteht der Eindruck, dass die Konzeption der Bundeswehr offensichtlich keine grundlegende Neuausrichtung der Reserve für die Zukunft verfolgt, sondern eher eine „ruhige“ Weiterentwicklung fordert. Diese Vorgabe soll bis 2019 durch eine „Strategie der Reserve“ umgesetzt werden, die in den nächsten Monaten erarbeitet werden und die seit 2012 gültige Konzeption der Reserve (KdR) ersetzen soll. An der Erarbeitung dieser Strategie sollen u.a. Beteiligungsgremien und der Beirat für Reservistenarbeit konstruktiv mitarbeiten. Die Chance, die Zukunft der Reserve mitzugestalten, gilt es daher jetzt zu nutzen.

Die Reserve ...

- ... ist wesentlicher Bestandteil der nationalen Sicherheitsvorsorge;**
- ... ist integraler Bestandteil der Streitkräfte;**
- ... gliedert sich in eine allgemeine und beordnete Reserve;**
- ... unterstützt die Streitkräfte und deren Aufwuchs bei der Landes- und Bündnisverteidigung;**
- ... entlastet die aktiven Kräfte im Rahmen des Heimatschutzes;**
- ... unterstützt im Fall von Naturkatastrophen und Innerem Notstand;**
- ... verstärkt die aktive Truppe im gesamten Missionsspektrum der Bundeswehr**
- ... ist Botschafter und Mittler der Bundeswehr und der Sicherheitspolitik der Bundesregierung in die Gesellschaft hinein.**

Rahmenbedingungen

Zu den Rahmenbedingungen, die die Reserve wesentlich beeinflussen, gehören zum einen die „militärischen“ Faktoren wie z.B. die Aussetzung der Wehrpflicht, die Reduzierung der Mannschaftsumfänge, die Anhebung der Altersgrenzen für Berufssoldaten, die Soldatenarbeitszeitverordnung und nicht zu vergessen, der umfangreiche Rückzug der aktiven Truppe aus der Fläche, welcher auch zu erheblichen Verlusten bei der Anzahl der Reservisten geführt hat. Zum anderen sind die Arbeitgeber oftmals angesichts der aktuellen sehr guten wirtschaftlichen Konjunktur zurückhaltend, wenn es um die Freistellung von Reservisten geht. Hinzu kommt aber auch die allgemeine „Verweigerungshaltung“, durch persönliches Engagement als Reservist gesellschaftliche Verantwortung sichtbar und aktiv zu leben.

Gleichzeitig funktioniert oftmals die tägliche Auftragserfüllung der Truppe im In- und Ausland nur noch durch engagierte beordnete „Individual“-Reservisten, insbesondere in Spezialfunktionen

(Stichwort: Reserve als „Zeitarbeitsfirma“). Sichtbarer Ausdruck für diese partiell reserveabhängige Lage der Bundeswehr sind die umfangreichen und politisch sanktionierten jährlichen Anhebungen der Stellen für Reservedienstleistende von 2.500 (2016) auf geplante 4.500 (2020) durch das Verteidigungsministerium. Somit ist der stets propagierten These der „Unverzichtbarkeit der Reserve“ vordergründig zuzustimmen.

In weiten Teilen handelt es sich jedoch bei der beordneten Reserve, insbesondere wenn es um Fähigkeiten im Team-/Einheits-/Verbandsrahmen geht, um „hohle Fähigkeiten“, weil – jedenfalls noch – Ausrüstung, Ausbildung und Infrastruktur fehlen, weil die Reservisten nicht in „Inübung“ gehalten werden können und weil auch oft die Interaktion mit der aktiven Truppe fehlt. Vor diesem Hintergrund und angesichts der geringen gesellschaftlichen Anerkennung sind Reservisten, die

teils vor Jahrzehnten beordert wurden, zur freiwilligen Reservendienstleistung bestenfalls bedingt positiv motiviert. Es ist also zu befürchten einer Illusion der Verfügbarkeit von nicht existenten Fähigkeiten aufsitzen - mit allen Konsequenzen für den militärischen Einsatzwert der Streitkräfte und deren Fähigkeit zur Auftragsbefüllung.

Gleichermaßen gravierend stellt sich der Mangel an militärisch nutzbaren Fähigkeiten in der allgemeinen Reserve dar, die sich nahezu vollständig auf die „Kameradschafts- und Brauchtumpflege“, die „Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“ sowie auf die „Pflege internationaler Kontakte“ reduziert. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben ist zweifelsohne eine wichtige Aufgabe in Deutschland, wo weite Landstriche durch die Reduzierungen der Bundeswehr in den letzten fast 30 Jahren „militärisch entblößt“ sind. Es ist daher richtig, die im Alltag stark verkümmerte Sichtbarkeit der Bundeswehr in der Gesellschaft im Bewusstsein zu halten. Für die Reservisten ist dies ein „hartes Brot“, wollen sie ihre „Brückenrolle“ als Botschafter und Mittler der Bundeswehr in die Gesellschaft wirksam wahrnehmen.

Keineswegs decken die bestehenden Instrumente den Bedarf an Reservisten. Weder regeneriert die aktive Truppe ausreichend „freiwillig“ beordnete Reservisten für die identifizierten Beordnungsumfänge und die (zu) gerin-

Forderungen an die Entwicklung der Reserve

„Zur Sicherstellung des Bedarfs und auch zur Resilienzbildung in der Gesellschaft muss eine Durchlässigkeit und Vernetzung zwischen Bundeswehr, Gesellschaft und Wirtschaft erreicht werden. Dafür gilt es insbesondere den Reservistendienst insgesamt attraktiver zu gestalten; ihn so weiterzuentwickeln, dass eine langfristige, verlässliche (militärisch nutzbare) Unterstützung durch Reservistinnen und Reservisten (im gesamten Fähigkeitsprofil der Bundeswehr) ermöglicht wird“.

Weißbuch 2016, S. 125

Die militärische Fähigkeitsentwicklung der Reserve sollte u.a. den Leitgedanken folgen, dass die...

... Reserve durchgehend eigene leistungsfähige aktive Strukturen, Instrumente und Verfahren erfordert (Stichwort: Personalführung)

... Truppenreserve gem. dem „Stamm-Aufwuchs-Prinzip“ inkl. Material, Infrastruktur und Aus- und Weiterbildung in die aktiven Strukturen tief integriert ist

... Territorialen Kräfte in nicht politisch, sondern militärisch begründeten regionalen Strukturen konzentriert sind (Stichwort: Heimatschutz)

... Kräfte des Heimatschutzes um einen leistungsfähigen „aktiven Kern“ erweitert und aufgabengerecht ausgestattet werden (Stichwort: „Host Nation Support“)

... Verbindungselemente und -strukturen zur bestmöglichen Zivilmilitärischen-Zusammenarbeit im Kern erhalten, jedoch an die neuen erkennbaren Aufgaben angepasst werden (Stichwort: Drehscheibe und Transitland Deutschland)

... Allgemeine Reserve als leistungsfähiges Reservoir für Beorderung und Nachwuchsgewinnung durch aktive Territoriale Kräfte unterstützt wird

... „Verlässliche Verfügbarkeit“ gefördert und seitens des Gesetzgebers abgesichert wird (Stichwort: Freiwilligkeitsprinzip im Frieden vs. vertragliche Bindung)

Betreuung der gesamten Reserve komplementär zwischen Bundeswehr und Verbänden/Vereinen auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung erfolgt.

gen nicht-aktiven Strukturen, noch leistet die allgemeine Reserve den Beitrag, der ihr als „Personalpool Reserve“ zugeordnet ist, um die durchhaltefähige Auftragsbefüllung sicherzustellen. Für die im Beirat Reservistenarbeit zusammengeschlossenen Verbände fällt die Bewertung ebenso kritisch aus. Abgesehen von der an die Landes- und Bündnisverteidigung gebundenen langfristigen Aufwuchsfähigkeit der Streitkräfte ist der militärische Wert der allgemeinen Reserve unterhalb dieser Schwelle für die Auftragsbefüllung nur bedingt erkennbar. Das „Gewinnen“ von Ungedienten für eine Verwendung in der Reserve kann dabei im Einzelfall zielführend sein (Stichwort: Cyber-Reserve), stellt jedoch im Gesamtbild der Reserve bestenfalls den berühmten „Tropfen auf den heißen Stein“ dar.

Das „hohe politische Lied“ auf die „Unverzichtbarkeit der Reserve für die Bundeswehr; heute und zukünftig noch mehr“ (so Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen bei der Deutschen Reservistenmeisterschaft im Juni 2018 in Oldenburg) klingt überaus ambitioniert, wenn man den insgesamt defizitären Zustand der Reserve und die fehlenden Ressourcen betrachtet. Hier muss die Strategie der Reserve die richtigen Antworten für eine tragfähige und nachhaltige Zukunft der Reserve mit substantiellem militärischem Einsatzwert geben.

Reservisten

Quo vadis Reserve?

Die „Strategie der Reserve (SdR)“ muss zunächst das zur Verfügung stehende Potenzial erheben. Eine konzeptionelle Bestandsaufnahme reicht nicht aus. Wir brauchen neue, innovative Antworten, um die überaus fordernden und komplexen Vorgaben der Konzeption der Bundeswehr erfüllen zu können. Ein „weiter so“ unter neuem Deckmantel darf hierbei keine Option sein. Jetzt ist die Zeit zum „umdrehen aller Steine“ und zum kritischen „hinschauen hinter die Fassade“ gekommen, wenn man den Einsatzwert der Reserve nachhaltig gestalten will.

Zweck, Aufgaben und praktische Umsetzung der Strategie der Reserve müssen sich dabei zwingend aus dem angestrebten Fähigkeitsprofil der Bundeswehr und den eingegangenen Bündnisverpflichtungen ableiten. Es muss in der Reserve durchgehend das Prinzip Qualität vor Quantität gelten. Dabei müssen die Verantwortlichkeiten klar zugeordnet werden.

Jede militärische Aufgabe, die der beordneten Reserve zugeordnet wird, muss am „Level of Ambition“ der aktiven Truppe ausgerichtet werden. Das muss nachhaltig haushalterisch, personell, materiell und infrastrukturell abgebildet werden. Die Truppe muss die integrierende Zusammenarbeit mit „ihrer“ beordneten und/oder nichtaktiven Reserve als integralen Bestandteil des täglichen Auftrages verstehen und ihr Handeln insbesondere im Ausbildungs- und Übungsbetrieb danach ausrichten (Stichwort: „Reserve mitdenken“ - „mindset“).

Die militärische Kernkompetenz der beordneten Reserve, insbesondere in den nichtaktiven Truppenteilen, ist zu stärken. Subsidiäre Aufgaben aus dem Bereich der Blaulichtorganisationen sollten auf ein Minimum beschränkt werden. Eine enge Abstimmung mit der vom Bundesinnenministerium erlassenen „Konzeption Zivile Verteidigung (KZV)“ ist mit Blick auf die Novelle der „Rahmenrichtlinie für die Gesamtverteidigung“ vorzunehmen.

Die politisch geforderte und für den Erfolg zwingend notwendige enge Verzahnung der aktiven mit der beordneten Truppe ist durch innovative militärische, aber auch gesetzgeberische Anstrengungen abzusichern (Stichworte: Novellierung des Reservistengesetzes / allgemeine Dienstpflicht). Die Stärkung der (vertraglichen) Personalbindung und Bereitschaft zur praktizierten Beorderung sollte dabei über neue Instrumente wie Beorderungsprämien, Bonuszahlungen oder attraktive Berufsqualifikationen gefördert werden. Dabei sollte sich die Bundeswehr an entsprechenden „best practices“ verbündeter und/oder benachbarter Nationen orientieren.

Nachhaltige Lösungsansätze für das Miteinander der Bundeswehr mit der Gesellschaft, insbesondere mit der Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst, um die angestrebte und notwendige „verlässliche Verfügbarkeit“ zu etablieren, sind zu entwickeln.

Gleichermaßen gilt es, diversifizierte Anreize für die Arbeitgeber zur „verlässlichen Freistellung“ zu schaffen. Erste vertragliche Modelle mit der Deutschen Bahn, der Post und einzelnen Industrie- und Handelskammern sollten weiter ausgediffert werden. Die Initiative „Partner der Reserve“ sollte hierbei als Werbeträger für ein wirtschaftliches Engagement in der sicherheitspolitischen Vorsorge weiter gestärkt und noch sichtbarer werden. Die Herausstellung der Reserve in der Gesellschaft wie in diesem Jahr als Schwerpunktthema am „Tag der Bundeswehr“ - ist weiter zu verfolgen.

Die allgemeine Reserve ist in ihrer seit Jahrzehnten nachgewiesenen Kernkompetenz in der nationalen und internationalen Botschafter- und Mittlerrolle, der Kameraschafts-, Traditions- und Brauchtumpflege sowie in der Nachwuchsgewinnung und der Bereitstellung von individuellen Spezialfähigkeiten weiter zu fordern und durch aktive Kräfte sowie Schaf-

fung von förderlichen Rahmenbedingungen zu unterstützen.

Der „unverzichtbare“ Stellenwert der gesamten Reserve für die Auftragsbefreiung der Streitkräfte sollte sich in eigenständigen (neuen) Verantwortlichkeiten (u.a. Einführung eines Inspizienten Reserve) in der Struktur der Bundeswehr niederschlagen. Die derzeit überwiegende Abstützung der allgemeinen und beordneten Reserve auf „Zweit- und Nebenfunktionen“ sollte dabei durchgehend kritisch evaluiert werden. Ziel muss es sein, weitgehend eigene, leistungsfähige aktive Strukturen in allen militärischen Organisationsbereichen in der Fläche zu schaffen. Das „outsourcing“ der Betreuung der Reserve an externe Organisationen (Verbände/Vereine) ist in diesem Zusammenhang zu überprüfen.

Die Dimension einer „Europäischen Armee“ ist mitzudenken. Erste Grundzüge für eine deutsche Beteiligung an einer europäischen Truppenreserve sowie darüber hinaus einer nationalen Territorialen Reserve für den Heimatschutz und für Hilfeleistungen bei Naturkatastrophen, Unglücksfällen und Innerem Notstand sind zu entwickeln. Dieses gilt insbesondere für die Bereiche, in denen bereits aktive Strukturen eng verwoben sind (Stichwort: Deutsch-niederländische Integration in Heer und Luftwaffe).

Fazit

Eine bloße „Auffrischung“ der heutigen Reserve reicht im Lichte der erkennbaren Erfordernisse zur erfolgreichen Weiterentwicklung der „Reserve der Zukunft“ nicht mehr aus. Kreative Ansätze sind auch unter Abstützung auf die Erfahrungen der Vergangenheit zu entwickeln, „hohle Strukturen“ endlich aufzulösen. Neue und unbekannte sowie mutige Wege müssen mit der „Strategie der Reserve“ beschriftet werden, damit die ambitionierten politischen Vorgaben der Konzeption der Bundeswehr erreicht werden können.

CyberReserve - sind Sie schon drin? Generalmajor Jürgen Setzer

Reservistinnen und Reservisten haben in der Bundeswehr seit jeher eine feste Tradition. Sie waren und sind bis heute ein verlässlicher und unverzichtbarer Teil der Streitkräfte, um die Soldatinnen und Soldaten im aktiven Dienst zu unterstützen. Die Idee der Reserve ist seit Gründung der Bundeswehr in ihr verankert und wurde immer wieder weiterentwickelt.



Auch die Bundeswehr entwickelt sich weiter. Den Herausforderungen und Erfordernissen einer immer stärker vernetzten Welt hat die Bundeswehr durch den Aufbau des Organisationsbereichs Cyber- und Informationsraum Rechnung getragen. Gerade jedoch in diesem für die Bundeswehr neuen Operationsraum CIR vollziehen sich technologische Entwicklungen in rasanter Geschwindigkeit. Qualifikation und Expertise in diesem Feld sind gerade auch außerhalb der Bundeswehr in vielen Branchen verankert. Dieses Potential brauchen wir und möchten mit dieser Expertise eine CIR-fachlich qualifizierte Reserve bilden. Dazu mussten wir auch die Verfahren der Reserve für unseren Organisationsbereich grundsätzlich betrachten. Das haben wir getan und vor einem Jahr mit dem Konzept der „CyberReserve“ Neuland betreten.

Was ist neu?

Lassen Sie mich mit dem Bewährten beginnen: Unsere seit vielen Jahren im Kommando Strategische Aufklärung, dem Kommando Informationstechnik der Bundeswehr oder dem Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr und den übrigen Dienststellen dienenden Reservisten im klassischen Verständnis brauchen wir auch

weiterhin für unsere Auftragserfüllung im Einsatz, bei Übungen sowie im Grundbetrieb. Das ist keine Frage! Ihr Dienst ist wertvoll und unverzichtbar für unsere Auftrags-erfüllung. Dies wird auch weiter so bleiben.

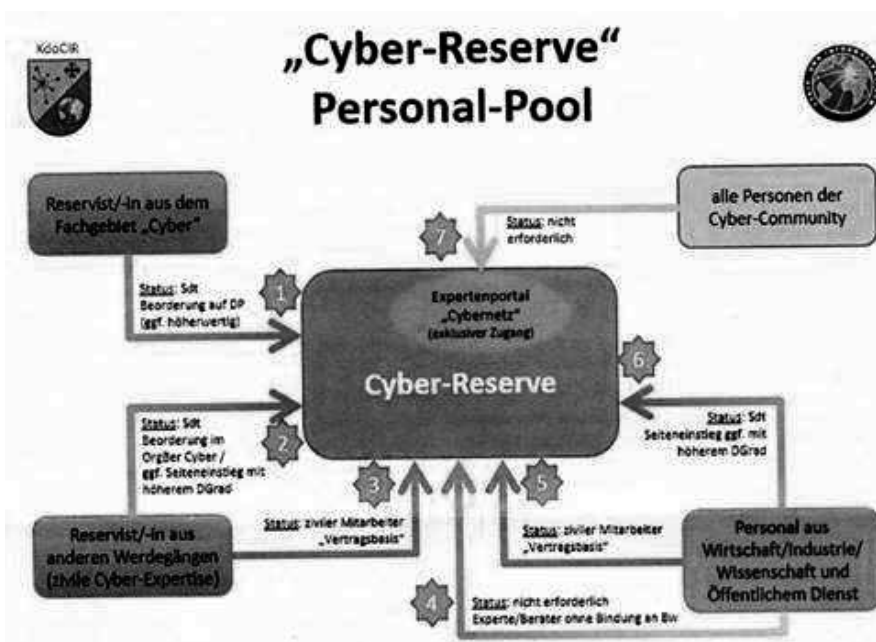
Der Schlüssel zur Antwort auf die Frage, was neu ist, liegt deshalb im Blick auf sieben unterschiedliche Zugangswege zur CyberReserve, die es nahezu allen Interessierten ermöglichen sollen, auch neue Arten der Dienstleistung für den Eintritt in die „CyberReserve“ zu nutzen. Denn neben der Möglichkeit, als klassischer Reservist in Uniform einen Beitrag zu leisten, stehen uns zusätzlich mehrere Varianten zur Verfügung, sich auch ohne Uniform im Organisationsbereich Cyber- und Informationsraum (CIR) zu engagieren. Diese ermög-

lichen einer Bewerberin oder einem Bewerber einerseits, sich in die „CyberReserve“ klassisch im Status Soldatin oder Soldat einzubringen.

Unser Angebot wendet sich durch die verschiedenen Zugangswege jedoch nicht nur an Reservistinnen und Reservisten, welche schon einschlägige dienstliche Erfahrungen auf dem Gebiet Cyber gesammelt haben. Auch all jene mit für uns wichtigen Fähigkeiten im Bereich Cyber aus Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft sowie aus dem öffentlichen Dienst wollen wir ansprechen und mit den Möglichkeiten, die sich im Organisationsbereich CIR bieten, als potentielle Interessenten adressieren. Vielfach ist es möglich, als Seiteneinsteiger Wissen einzubringen, das für die Verteidigung Deutschlands im Cyber- und Informationsraum hilfreich ist, auch wenn man bislang lediglich

seinen Grundwehrdienst geleistet, oder sogar noch gar nicht in der Bundeswehr gedient hat.

Vor allem Ungediente können sich auch im Status eines zivilen Mitarbeiters oder einer zivilen Mitarbeiterin und sogar ganz ohne Status einbringen, zum Beispiel für einen Vortrag ohne Honorar, mit dem sie die Bundeswehr an ihrem Wissen teilhaben lassen.



Quelle: Buchreihe IT/CIR

Besonderes Augenmerk legen wir auf alle Menschen der sogenannten Cyber-Community (Gemeinschaft derer, die sich im Cyber Umfeld bewegen und nicht institutionell, organisatorisch oder physisch verbunden sind). Auch diese möchten wir erreichen und ihnen den Zutritt zur „CyberReserve“ ermöglichen. Ein jüngst eingerichtetes Expertenportal soll sich langfristig zu einer Plattform entwickeln, worüber sich dieser Personenkreis fachlich austauschen und in Diskussionsforen einbringen kann.

Wir meinen, dass wir mit den Zugangsmöglichkeiten zur Cyber-Reserve eine „Toolbox“ geschaffen haben, die den bis dato „geschlossenen Personalkörper“ unserer Streitkräfte für ein Engagement in der Bundeswehr durchlässiger macht. Über das bisher bekannte Maß hinaus flexibel, schafft diese „Box“ neue Möglichkeiten der Mitarbeit von Experten auf einem besonderen Wissensgebiet oder Spezialisten für bestimmte Aufgaben, die sich auf diese Weise in die Abwehr von Cyber – Bedrohungen als gesamtstaatliche Aufgabe einbringen können.

Wie wird das Konzept angenommen?

Nach nunmehr eineinhalb Jahren können wir konstatieren, dass die Resonanz auf unser neues Konzept sowohl innerhalb als auch außerhalb der Streitkräfte hoch ist. Nicht nur bei den Reservistinnen und Reservisten, die sich seit Jahr und Tag in der Bundeswehr für ihr Land engagieren, haben sich die Anfragen nach einer Mitarbeit in der „CyberReserve“ erfreulich entwickelt. Auch aus nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen erhalten wir Initiativbewerbungen.



Schon mit der Einrichtung des Aufstabes in der Abteilung CIT des BMVg am 1. September 2016 wurde die erste Interessenbekundung eingereicht. Einen weiteren Schub haben wir mit der Indienststellung des Kommandos Cyber- und Informationsraum am 1. April 2017 erfahren. Mittlerweile stehen wir bei fast 600 Initiativbewerbungen. Viele Spezialisten befinden sich darunter, wie zum Beispiel Cyber-Forensiker oder Analysten.

108 Übungen von Reservistinnen und Reservisten, von wenigen Tagen bis zu mehreren Monaten dauernd, konnten bereits in den ersten sechs Monaten allein im Kommando CIR durchgeführt werden.

Über das offensichtliche Interesse und die Bereitschaft, sich in der Cyber-Community zu engagieren, freue ich mich natürlich. Und doch dürfen wir in unseren Bemühungen, diesen Personalkreis zu erreichen, keinesfalls nachlassen. Der Organisationsbereich CIR befindet sich auch im zweiten Jahr seines Bestehens noch in der Aufbauphase, das muss man sich stets vor Augen halten. Wir brauchen die Cyber-Reserve für unsere Auftragserfüllung und sie ist zugleich Bindeglied zur Cyber-Community in unserem Land!

Wie geht es weiter?

Wir werden die durch das Konzept der „Cyber-Reserve“ neu entstandenen Netzwerke pflegen und weiterentwickeln. Hier verspreche ich

mir vor allem von unserer im Aufbau befindlichen Experten-Plattform weitere Impulse. Wir haben Kontakte in die Industrie, zum Beispiel zu Logistikunternehmen und Energieversorgern geknüpft, um unser Wissen über die „kritische Infrastruktur“ zu verbessern. Kontinuierlich weiten wir unsere Bemühungen auf andere Sparten aus. In einem weiteren Schritt möchten wir bei-

spielsweise Forschungsunternehmen und Banken, aber auch andere Behörden, in die „CyberReserve“ einbinden.

Nicht zuletzt haben wir damit begonnen, unsere Aufmerksamkeit auf die Klein- und Mittelständischen Unternehmen zu richten. Gerade auch in diesem Teil unserer Wirtschaft finden sich zahlreiche hoch qualifizierte Fachkräfte, die uns in der „CyberReserve“ weiterhelfen können, wenn wir sie mit unseren Angeboten erreichen. Auf diese Weise kann es gelingen, unseren Kenntnisstand über entscheidende Aspekte und Rahmenbedingungen unserer Aufgabe Cyber-Verteidigung weiterzuentwickeln.

Die Grafik „CyberReserve – Personalpool“ zeigt die nach unserer Einschätzung vorrangigen Sparten, aus denen nachhaltig Interessenten für die „CyberReserve“ gewonnen werden sollen.

Unsere Zielperspektive ist ein enger Verbund von erfahrenen Experten, die im Idealfall auch adhoc aktiviert werden können. Der Rest folgt dem bewährten Prinzip der Reserve, die die aktiven Kameradinnen und Kameraden sowie zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Tun unterstützt.

Generalmajor Jürgen Setzer ist Stellvertreter des Inspektors Cyber- und Informationsraum und Beauftragter für Reservistenangelegenheiten seines Organisationsbereichs.



**Jahrestreffen / Mitgliederversammlung 2019
des Fernmeldering e.V.
vom 26. bis 28. April 2019
am Starnberger See**



An unserem Jahrestreffen 2019 besuchen wir wieder unsere Alma Mater, die IT-Schule der Bundeswehr.

Dank schon an dieser Stelle dem Kommandeur der ITSBw, Herrn Brigadegeneral Frank Schlösser, und alle seinen Mitstreitern/Mitstreiterinnen für die Unterstützung unseres Treffens.

Einer der Schwerpunkte wird - neben den Neuwahlen des Vorstandes während der Mitgliederversammlung - die Besichtigung des neuen Lehrsaal-Gebäudes der ITSBw in Pöcking sein.

Darüber hinaus stehen die gemeinsamen Tage natürlich wieder im Zeichen des Gedankenaustausches, des gemütlichen Beisammenseins - und eines ökumenischen Gottesdienstes zum Abschluss der gemeinsamen Tage.

Die Unterbringung erfolgt im, den meisten von uns wohlbekannten, Hotel Seeblick.

Hotel "Seeblick"

Tutzinger Straße 9, 82347 Bernried a. Starnberger See
Telefon 08158 / 25 4 - 0
info@hotel-seeblick-bernried.de
www.hotel-seeblick-bernried.de



Einzelzimmer 88 € / Nacht + Doppelzimmer 125 € / Nacht
zuzügl. 0,44 Euro Kurtaxe pro Tag/Person
jeweils inkl. Frühstücksbuffet

Großer Parkplatz am Haus

Tipp - Denken Sie bitte rechtzeitig an den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung für den Fall der Verhinderung aus dienstlichen oder persönlichen Gründen.



Jahrestreffen 2019 vom 26. bis 28. April 2019 am Starnberger See

Analog zu seinem dann 58jährigen Bestehen des Fernmeldering e.V. beträgt die Teilnehmer-/
Tagungsgebühr für das Jahrestreffen 2019

€ 58,00 p.P.

(€ 29,-- für Teilnehmer der Jahrgänge 1985 und jünger)

In der Tagungspauschale enthalten sind:

Verwaltungskosten, Besichtigungen, Kaffeepause, Abendessen am Samstag, Imbiss am Sonntag.
Getränke und sonstiger Verzehr sind individuell abzurechnen.

Der verbindliche **Anmeldeschluss** für das Jahrestreffen 2019 ist

1. April 2019

*Hierzu: Aufgrund eingegangener vertraglicher Verpflichtungen ist ein kostenfreier Rücktritt
von der Anmeldung danach nicht mehr möglich.*

Für Rückfragen:

Frau Hella Schoepe-Praun
geschaeftsstelle@fernmeldering.de
Telefon 08158 / 90 44 100

Bitte bedenken Sie,
dass Ihre Teilnahme aufgrund der anstehenden Vorstandswahlen
von großer Bedeutung ist!

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!





**Programm
für das Jahrestreffen 2019 des Fernmeldering e.V.
in Bernried und Pöcking
vom 26. bis 28. April 2019**



Zeit	Programm	Ort	Hinweise
Freitag, 26. April 2019	Anreise		individuell
18 Uhr	Begrüßung neue Mitglieder	Hotel Seeblick, Bernried	Vorstand FmR
19 Uhr	Kameradschaftsabend	Hotel Seeblick, Bernried	
19 Uhr	EloKa-Treffen	Hotel Seeblick, Bernried	
Gemeinsames Programm			
Samstag, 27. April 2019	Frühstück	Hotel Seeblick, Bernried	
8.30 Uhr	Abfahrt zum Casino Maxhof	eigene PKW's	
9.00 Uhr	Mitgliederversammlung - Begrüßung	Casino Maxhof	Vorsitzender FmR
Damenprogramm			
9.30 - 11.30 Uhr	Besichtigung von Clement's Chococult		
12 Uhr	Fahrt zum Casino Maxhof	Bus	
Herrenprogramm			
9.15 - 9.45 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag	Casino Maxhof	tba
9.45 - 10.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Bericht des Vorstandes NEUWAHL DES VORSTANDES		Vorstand FmR
10.30 - 11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00 - 11.45 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag		tba
11.45 - 12.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Vortrag		tba
Gemeinsames Programm			
12.30 - 13.30 Uhr	Mittagessen (Suppe/Würstchen)	Casino Maxhof	
13.30 bis 15.30 Uhr	Besichtigung Neues Lehrsaalgebäude		
15.30 Uhr	Fahrt zum Hotel Seeblick	eigene PKW's	
16 Uhr - 19 Uhr	Zeit zur freien Verfügung		
19.00 - ca. 23 Uhr	Festliches Abendessen	Hotel Seeblick	
Gemeinsames Programm			
Sonntag, 28. April 2019	Frühstück	Hotel Seeblick, Bernried	
10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrkirche St. Martin	tba
anschließend	Kranzniederlegung	Bernried	Vertreter Bernried/ Vorsitzender FmR
11.30 Uhr	Weißwurst-Frühstück und Verabschiedung	Hotel Seeblick	Vorsitzender FmR

Änderungen vorbehalten !

Stand: September 2018



Pflege der Kameradschaft und einer lebendigen Tradition . . .

Diese Maxime haben die Gründungsväter des Fernmeldering e.V.
auf ihrer Prioritätenliste ganz nach oben gesetzt,
als sie unsere Vereinigung 1961 aus der Taufe hoben.

Diesem Gedanken verpflichtet,
wird der Fernmeldering e.V. auch im Jahr 2018 alle Zusammenkünfte
(Stammtische, Gelbe Abende, Ausflüge, Kegeltreffen...)
bei denen Fernmelder/Führungsunterstützer/IT'ler zusammentreffen,
finanziell fördern (*)

Voraussetzung für die Förderung ist, dass

>>> der Initiator Mitglied im Fernmeldering ist <<<

**>>> der Termin des Treffens auf der Website des Fernmeldering
und/oder in der F-Flagge bekannt gegeben werden darf <<<**

So diese zwei Voraussetzungen erfüllt sind,
überweist der Fernmeldering dem Organisator des Treffens
für jeden Teilnehmer einen Zuschuss in Höhe von 10 Euro.

(*) Solange das hierfür bereitgestellte, jährliche Budget ausreicht

Für Anmeldungen und/oder weitere Informationen:

geschaeftsstelle@fernmeldering.de

BMVg

General Volker Wicker, Generalinspekteur der Bundeswehr im BMVg (Berlin) trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalleutnant Eberhard Zorn**, zuletzt Abteilungsleiter Personal im Bundesministerium der Verteidigung (Berlin). Ihm folgte **Generalleutnant Klaus Georg Walther von Heimendahl**, zuvor Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im BMVg (Berlin). Desessen Nachfolger wurde **Generalmajor Markus Laubenthal**, Kommandeur 1. Panzerdivision (Oldenburg). Sein Nachfolger wiederum wurde **Brigadegeneral Jürgen-Joachim Fritz von Sandrart**, zuletzt Büroleiter des Generalinspektors der Bundeswehr im BMVg (Berlin). Ihm folgte **Brigadegeneral Heico Hübner**, Kommandeur Panzerbrigade 21 (Augustdorf). Sein Nachfolger wurde **Oberst Ansgar Meyer**, Referatsleiter Personal II 2 im BMVg (Bonn).

Brigadegeneral Andreas Delp, Gruppenleiter 22 im Bundeskanzleramt (Berlin) wird zur Vorbereitung auf seine zukünftige Verwendung als Leiter Deutsches Verbindungskommando USCENTCOM, im Bundessprachenamt (Hürth) eingesetzt. Sein Nachfolger wird **Flottillenadmiral Axel Deertz**, Unterabteilungsleiter Operation Marinekommando (Rostock). Ihm folgt **Kapitän zur See Henning Faltn**, Referatsleiter Planung II 2 im BMVg (Bonn).

Brigadegeneral Jörg Wilhelm Lebert, Unterabteilungsleiter Haushalt und Controlling II im BMVg (Bonn), wurde Commander NATO Airborne Early Warning and Control Force (Geilenkirchen). Sein Nachfolger wurde **Flottillenadmiral Christoph Joachim Müller-Meinhard**, zuletzt Kommandeur Einsatzflottille 2 (Wilhelmshaven). Ihm folgte **Kapitän zur See Ralf Kuchler**, Chef des Stabes Einsatzflottille 2.

Generalmajor Christian Nikolaus Badia, Amtschef Luftfahrtamt der Bundeswehr (Köln), wird im Kommando Streitkräftebasis verwendet. Sein Nachfolger wurde **Generalmajor Günter Gustav Katz**, zuletzt Kommandeur Fliegende Verbände Luftwaffentruppenkommando (Köln). Ihm folgt **Brigadegeneral Dr. Jan Kuebart**, Abteilungsleiter I Kommando Luftwaffe (Berlin).

Heer

Generalmajor Alfons Heribert August Mais, Chef des Stabes Kommando Heer (Strausberg) wird zur Vorbereitung auf seine zukünftige Einsatzverwendung in Afghanistan, im Zentrum Innere Führung (Koblenz) eingesetzt. Ihm folgt **Brigadegeneral Alexander Sollfrank**, zuletzt Kommandeur Kommando Spezialkräfte (Calw). Sein Nachfolger wird **Oberst Markus Thomas Kreitmayer**, Referatsleiter Stab Organisation und Revision Managemententwicklung im BMVg (Berlin).

Generalleutnant Johann Langenegger, Chief of Staff Resolute Support, Afghanistan, ist nun im Einsatzführungskommando der Bundeswehr, Schwielowsee, eingesetzt. Sein Nachfolger wurde **Generalleutnant (TR) Alfons Heribert August Mais**, zuletzt in Vorbereitung auf seine neue Verwendung im Zentrum Innere Führung, Koblenz, verwendet.

Generalleutnant Frank Leidenberger, Kommandeur Deutscher Anteil Multinationaler Korps/Militärische Grundordnung im Kommando Heer, Strausberg, wurde Geschäftsführer Chief Marketing Officer bei der BWI GmbH. Sein Nachfolger wurde **Generalmajor Stephan Thomas**, zuletzt Stellvertretender Kommandeur I. DEU/NLD Korps, Münster.

SKB

Brigadegeneral Oliver Martin Kohl, zuletzt im Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr (Berlin) eingesetzt, wurde Kommandeur Führungsakademie der Bundeswehr (Hamburg).

Brigadegeneral Kay Brinkmann, zuletzt Stellvertreter des Amtschef und Leiter Fachabteilungen Streitkräfteamt (Bonn), wurde Chief of Staff Deutscher Anteil Multinational Corps North East (Stettin/POL). Sein Nachfolger wurde **Oberst Frank Schmitz**, Referatsleiter Planung II 1 im BMVg (Bonn).

Brigadegeneral (TR) Michael Schoy, Leiter Deutsches Verbindungskommando USCENTCOM (Tampa, Florida/USA), wird im I. DEU/NLD Korps, Münster, eingesetzt. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral Andreas Delp**, zuletzt im Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr (Berlin) eingesetzt.

Generalleutnant Horst-Heinrich Brauß, Assistant Secretary General for Defence Policy and Planning, Defence Policy and Planning Division, Deutsche militärische Vertretung MC/NATO und EU, Brüssel/BEL, trat in den Ruhestand.

Brigadegeneral Wolf-Jürgen Stahl, zuletzt COM Headquarter TAAC-N Resolute Support, Afghanistan, wird Chief of Staff DtA MNC NE, Stettin. Sein Nachfolger wird **Oberst Gerhard Ernst-Peter Klaffus**, Verbindungsbeauftragter Bundespräsidialamt, Berlin.

Brigadegeneral Ruprecht Horst Dietrich Eberhard von Butler, Abteilungsleiter J 3/J 5 Einsatzführungskommando der Bundeswehr, Schwielowsee, wurde Unterabteilungsleiter Führung Streitkräfte I im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral René Leitgen**, zuletzt im Einsatzführungskommando der Bundeswehr, Schwielowsee, eingesetzt.

Personalveränderungen (Fortsetzung)

Brigadegeneral Reiner Schwalb, Verteidigungsattaché im Militärattachéstab Moskau, wird im Streitkräfteamt, Bonn, eingesetzt. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral Ernst-Peter Horn**, zuletzt in Vorbereitung auf seine neue Verwendung im Streitkräfteamt, Bonn, verwendet.

Luftwaffe

Generalleutnant Karl Müllner, Inspekteur der Luftwaffe (Berlin), trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalmajor Ingo Gerhartz**, zuletzt Stellvertreter des Abteilungsleiters Strategie und Einsatz im BMVg (Berlin). Ihm folgte **Flottillenadmiral Kay-Achim Schönbach**, Kommandeur Marineschule Mürwik. Sein Nachfolger wurde **Kapitän zur See Louis Hermann Wilhelm Tobias Abry**, Referatsleiter Büro Generalinspekteur der Bundeswehr Zentrale Aufgaben im BMVg (Berlin).

Brigadegeneral Karsten Stoye, Commander E-3A NATO Airborne Early Warning and Control Force (Geilenkirchen), wurde Chief of Staff Operations Headquarter AIRCOM (Ramstein).

Brigadegeneral (TR) Stefan Karl Scheibl, Leiter Bereich Luft Luftwaffentruppenkommando (Köln), wurde Deputy Director European Air Group (High Wycombe/GBR). Sein Nachfolger wurde **Oberst Andreas Leonhard Hoppe**, zuletzt Referatsleiter Führung Streitkräfte I 5 im BMVg (Bonn).

AIN

Generalmajor Klaus Ferdinand Veit, Vizepräsident Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (Koblenz), trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral Gert Friedrich Nultsch**, zuletzt Kommandeur Logistikzentrum der Bundeswehr (Wilhelmshaven). Ihm folgte **Oberst Klaus Frauenhoff**, Referatsleiter Planung I 5 im Bundesministerium der Verteidigung (Bonn).

Personal

Ministerialrat Thomas Uhle, bisher Referatsleiter II 6 in der Abteilung Personal im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn, übernimmt zum 16. Juli 2018 die Leitung der Abteilung V (Personalführung Zivilpersonal) im Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr in Sankt Augustin.

Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen

Der Geschäftsführende Beamte und Abteilungsleiter ZA des Bundesamtes für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) in Bonn, **Erster Direktor Rolf Gemmer**, wurde mit Ablauf des 30. Juni 2018 in den Ruhestand versetzt. Ihm folgte zum 16. Juli 2018 **Ministerialrätin Marion Felske**, zuletzt Referatsleiterin III 1 in der Abteilung Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin.

Nach Redaktionsschluss...



Foto:
Oberleutnant Jenny Henning

... übergab Brigadegeneral Dietmar Mosmann das Kommando über das Informationstechnikbataillon 293 in Murnau von Herrn Oberstleutnant Jürgen Eckert an Herrn Oberstleutnant Marc Richter (siehe Foto).

... wurden bei einem Beförderungsapell der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik 79 Soldatinnen und Soldaten durch den Kommandeur der Schule Informationstechnik der Bundeswehr (ITSBw) Brigadegeneral Frank Schlösser zu Offizieranwärtern ernannt. Bürgermeister Rupert Fiehl, Brigadegeneral Frank Schlösser und der Leiter der

Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik Dr. Georg Stern gratulierten den frisch Beförderten persönlich. Erstmals seit Bestehen der Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnik hat ein Oberstabsfeldwebel die Offizierausbildung angetreten und wurde zum Offizieranwärter ernannt. **(Ausführlicher Bericht in unserer nächsten Ausgabe).**



Blitze und gelbe Litzen - Angehörige der Fernmeldetruppe Heer treffen sich zur Fachtagung und zum Symposium in Köln

Hauptmann Udo Knappe

„Die Weiterentwicklung der Fernmeldetruppe im System Heer“ war das Thema eines Symposiums und der diesjährigen Fachtagung der Fernmeldetruppe Heer in der Konrad-Adenauer-Kaserne. Vom 15. bis 17. Mai trafen sich mehr als 170 Teilnehmer aus verschiedenen Truppenteilen, Stäben, Ämtern des Heeres und anderer Organisationsbereiche in Köln und folgten damit der Einladung des Gruppenleiters im Amt für Heeresentwicklung III 5, Herrn Oberst Ralf W. Kuba, der die Tagungsteilnehmer begrüßte.

Im Anschluss trug Herr Oberst im Generalstab Kai Heß, Unterabteilungsleiter IV 1 im Kommando Heer und General der Fernmeldetruppe, zu aktuellen Entwicklungen und Untersuchungen zur Thematik Tradition und Identifikation der Fernmeldetruppe im Heer vor. Er stellte die ersten Ergebnisse aus der Zuarbeit der Truppenteile der Fernmeldetruppe des Heeres und des Fernmeldering e.V. vor sowie die weiteren Schritte in der Erarbeitung einer Handlungsanweisung für das Heer. In seinem zweiten Vortrag ging Heß auf aktuelle Handlungsfelder der Führungsunterstützung im Heer anhand ausgewählter Planungskategorien (Doktrin, Personal, Struktur, Ausbildung/Übung etc.) ein. Ein Aspekt war dabei die beabsichtigte Neugestaltung der Ausbildung der Offizieranwärter im Heer, bei der die Truppengattungsbindung erhöht werden soll.

In seinem Vortrag „Lage und Ausblick - Die FmTr Heer“ stellte Herr Oberst Kuba die Gruppe Weiterentwicklung FmTr Heer vor und führte zu den vielfältigen Aufgaben seiner Gruppe anhand der Planungskategorien und Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen aus.

Einen aktuellen Lagebericht aus der einsatzgleichen Verpflichtung Enhanced Forward Presence gaben zwei Offiziere der PzGrenBrig 37 wieder. Ein besonderer Fokus lag hierbei auf den Herausforderungen

für die IT-Sicherheit, die sich insbesondere aufgrund der Vakanz an Dienstposten in der ersten Rotation ergaben sowie der taktischen Führungsfähigkeit. Anhand der Schilderungen wurde wieder einmal deutlich, wie wichtig der Informationsaustausch zwischen Truppe im Einsatz und der Weiterentwicklung ist.

Abgerundet wurde der Vortragsteil des ersten Tages durch die Ausführungen der Leiterin des Aufbaustabes der Stabs- und Führungsunterstützungskompanie Special Operations Component Command, Major Carolin Bongartz, die sich mit der Aufstellung und dem Auftrag der Einheit befasste.

Auch in diesem Jahr wurde neues Fernmeldegerät vorgestellt. Die Teilnehmer der Fachtagung zeigten reges Interesse an der Streitkräftegemeinsamen Verbundfähigen Funkgeräteausstattung (SVFuA), die durch Personal der Wehrtechnischen Dienststelle 81 vorgestellt wurde.

Vorstellung der SVFuA durch Angehörige der WTD 81



Auch die Vorstellung der Soldaten aus der Stabs- und Fernmeldekompanie der Division Schnelle Kräfte mit dem Fernmeldetrupp Vorkommando Auslandeinsatz wurde mit hohem Interesse wahrgenommen. Dieser Trupp wurde erst vor wenigen Wochen in die Stabs- und Fernmeldekompanie der DSK integriert.

Bei bestem Wetter wurde der Erfahrungsaustausch am Ende des ersten Tages im kameradschaftlichen Kreis bei Grillgut und gekühlten Getränken vertieft.

Der zweite Tag der Fachtagung wurde durch die Vorträge der zuständigen Personalführer vom BAPersBw fortgesetzt. Sie boten darin einen Überblick zur Personalführung und gingen erneut auf die Problematik der fehlenden IT-Spezialisten ein. Die hohe Anzahl der Fragen und Wortmeldungen im Anschluss belegten deutlich das hohe Interesse an diesem Themenfeld.



**Die Truppschau des Fernmeldetrupps
Vorkommando Auslandseinsatz**

Einem Ausblick in die Arbeit der „Bevollmächtigten Vertreter Heer“ seines Dezernates sowie den Herausforderungen in der materiellen Weiterentwicklung als ein Teil der ganzheitlichen Heeresentwicklung gab der Dezernatsleiter AHEntwg III 5 (4), Oberstleutnant Peter Klöfel.

Oberst Kuba schloss die Fachtagung der Fernmeldetruppe Heer mit einer Diskussion und einem Resümee.

Im darauffolgenden Symposium, das in diesem Jahr zum ersten Mal in dieser Form durchgeführt wurde, folgten annähernd 80 interessierte Teilnehmer den Impulsvorträgen der Referenten.

Der Amtschef AHEntwg führte mit einer Keynote in die Veranstaltung ein.

Oberst Kuba trug im Anschluss zu den künftigen Ausrichtungen der FmTr im Rahmen des vorläufigen



**Generalmajor R. Wolski, AChef
AHEntwg, bei seiner Keynote**

Fähigkeitsprofils der Bw (vFPBw) vor. Er stellte die Roadmap der Heeresentwicklung und die Einsatzstruktur LV/BV mit dem Kräftedispositiv Heer und einen damit verbundenen Neuaufbau der FmTr Heer vor.

Im Vortrag „Zukünftige Gefechtsstände des Heeres“ des Dezernenten AHEntwg I 1 1 Sachgebiet Führung, Oberstleutnant Sören Müller, wurde die Weiterentwicklung von Gefechtsständen auf Basis eines „Big Picture“ und der Digitalisierung von Landstreitkräften beleuchtet. Die Schwerpunkte dabei sind Mobilität, Schutz und möglichst hohe Standardisierung.

Der Vertreter der Abteilung Planung aus dem KdoCIR, Oberstleutnant Dirk Paul, stellte in seinem Impulsvortrag die weitere Entwicklung des IT-Systems der Bundeswehr aus Sicht KdoCIR dar. Er betonte dabei den serviceorientierten Ansatz als Schlüssel für die Entwicklung des IT-Systems der Bundeswehr.

Erneut im Fokus war das Thema „Big Picture“ im Vortrag des Referenten BMVg CIT I 3, Oberstleutnant i.G. Nick Rakowski. Insbesondere der Ukraine-Konflikt habe die Notwendigkeit der Neuordnung des Gefechtsfeldes vor Augen geführt. Unter dem Begriff Digitalisierung Landbasierter Operationen (D-LBO) ist vorgesehen, den LaSK eine IT-unterstützte Führungsfähigkeit unter zeitkritischen Rahmenbedingungen zu ermöglichen und einen entscheidenden Vorteil im LV/BV Szenar zu bieten. Er unterstrich dabei die Auswirkungen auf den Führungsprozess und die Führungsverfahren und damit auch die erforderliche Änderung im „Mind-Set“ jedes militärischen Führers über alle Führungsebenen hinweg und aller Soldaten.



**Interessierte Zuhörer
bei den Vorträgen**

Fotos:
Hauptmann Udo Knappe und
Oberstabsgefreiter Wolf Wüllner



Beim anschließenden „Get-together“ wurde der fachliche Austausch am Abend weiter gepflegt.

Der Referatsleiter KdoH IV 1 1, Oberst i.G. Peter Uffelmann, stellte in seinem Vortrag die „Die Führungsunterstützung des Heeres im Plan Heer“ vor. Der „Plan Heer“ ist das planerische Kernelement für die Entwicklung des deutschen Heeres bis 2032. Dabei geht es um die Wiedererlangung der Fähigkeiten LV/BV- quantitativ und qualitativ.

Im Anschluss daran trug der Referatsleiter im Kdo H II D-LBO, Oberstleutnant i.G. Eduard Schnabel, zur Digitalisierung Landbasierter Operationen vor. Er stellte dabei die speziellen Rahmenbedingungen von D-LBO dar und erläuterte im Anschluss die verschiedenen Elemente zur Realisierung der Digitalisierung zu LBO (MoTIV, MoTaKo, Sensor-to-shooter-Konzept). Er schloss seine Ausführungen mit der Herausforderung bei der Verarbeitung und Übertragung notwendiger und zielgerichteter Informationen auf dem Gefechtsfeld sowie konkreten Umsetzungsvorschlägen zum Erreichen des Ziels D-LBO. Im Schwerpunkt läge zunächst das Systemzentrum D-LBO und die Testversuchsstruktur D-LBO im Heer.

Im Vortrag des Angehörigen des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr I 6.4 (BAAINBw I 6.4) „Die Weiterentwicklung der Führungsfähigkeit Land aus Sicht des BAAINBw“ führte der Technische Oberregierungsrat

Alexander Oehl zur Zusammenführung von MoTaKo und MoTIV im Programm D-LBO aus und äußerte sich zu der Ausstattung mit Endgeräten und IT-Services.

Den Schlusspunkt der Vortragsreihe setzte Hans-Martin Pastuszka vom Fraunhofer Institut mit seinen Ausführungen zum Thema „Technologische Auswirkungen der Digitalisierung auf dem Gefechtsfeld“. Er vertiefte dies mit Konzepten und Visionen sowie dem breiten Spektrum relevanter Zukunftstechnologien zum Digitalen Gefechtsfeld.

Herr Oberst Kuba beendete wie am Vortag die Veranstaltung mit einer Diskussion und einer Zusammenfassung.

Die Fachtagung der Fernmeldetruppe des Heeres und das Symposium boten auch in diesem Jahr eine hervorragende Plattform zum Informationsaustausch und zur Diskussion. Insbesondere der Dialog zwischen Weiterentwicklung und aktueller Themen aus der Truppe ist vor dem Hintergrund gegenwärtiger und künftiger Herausforderungen an die Führungsunterstützung und die FmTr im Heer von hoher Bedeutung.

Somit wurde auch der Termin für beide Vorhaben für das kommende Jahr festgelegt. Amt für Heeresentwicklung III 5 wird für den Zeitraum 21.-23.05.2019 einladen.

Fernmelde-Hurra!

Delegierten-Konferenz 2018 des EVU Oberstleutnant a.D. Wolfgang Goetze

Ich war am 26. Mai zur 90. Delegiertenkonferenz vom Zentralvorstand des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen eingeladen um dort den FmRing zu vertreten. Meine Frau begleitete mich zum Veranstaltungsort Pfäffikon im

Kanton Schwyz. Da wir am Vortag anreisen, nahmen wir das Angebot des diesjährigen Veranstalters, Sektionspräsident Andreas Mayer, an, die Örtlichkeit gemeinsam anzuschauen. Pfäffikon ist Teilort von Freienbach, der größten Gemeinde im Kanton und hat eine wunderschöne Lage am Zürichsee. Der Schlossturm der Schlossanlage am See ist das Wahrzeichen des Ortes.

Dort begann am nächsten Tag das Veranstaltungsprogramm mit Kaffee und Gipfeli, einem Croissant aus Blätterteig. Der Präsident des EVU, Oberstleutnant Thomas Sutter führte dann die Begrüßung durch und freute sich über die Anwesenheit auch von weit angereisten Teilnehmern. Anschließend wurden wir über einen Damm auf die gegenüberliegende Seite des Sees zur Altstadtbesichtigung nach Rapperswil gefahren. Diese Stadt gehört zum Kanton St. Gallen. Bei traumhaftem Wetter gab es den besten Blick auf die Umgebung vom Schlossberg, auf dem eine im 13. Jhd. gebaute Festungsanlage steht.



Danach ging es nach Pfäffikon zurück und wir waren zum Mittagessen in gemütlicher Runde eingeladen. Zum Ort der Delegiertenversammlung führte uns ein kurzer Spaziergang ans Seeufer. Als Überraschung hatte Andreas Mayer ein Schiff angemietet, das bereits an der Anlegestelle wartete. Nach dem Ablegen konnte OTL Sutter die Versammlung eröffnen und seinen Bericht vortragen.

Auch die Wahl des Chef Support stand auf der Agenda. Dieser ist für die Materialbeschaffung und die Organisation von Übungsvorhaben sowie von Fachdienstkursen verantwortlich. Zunächst wurde der bisherige Amtsinhaber, der sein Aufgabengebiet vorstellte, nach vielen Jahren ehrenamtlicher Arbeit verabschiedet. Leider fand sich kein Nachfolger für dieses wichtige Amt (hier muss der EVU nun mit einer Notlösung handeln).

Dann erfolgte die Bekanntgabe der Reihenfolge des alljährlichen Wettbewerbs der Sektionen bei den Funkübungen. Die erfolgreichsten Platzierungen waren

3. Valais-Chablais, 2. Uzwil und den ersten Platz gewann St.Gallen-

Appenzell, deren Sektionspräsident, Fabian Mauchle, den Wanderpreis vom Zentralpräsidenten überreicht bekam. OTL Sutter bedankte sich bei allen Teilnehmern und beendete die Versammlung mit dem Hinweis auf den nächsten Termin: 11.05. oder 18.05.2019.

Zu guter Letzt blieb bei der Rundtour auf dem östlichen Ende des Zürichsees noch genügend Zeit, die Fahrt zu genießen. Von der Anlegestelle war es nur ein Fußweg zum Apéro, der in der Firma von Andreas Mayer stattfand. Dort hatte ich Gelegenheit, mein Grußwort zu sprechen und wies u.a. darauf hin, dass ich seit fast zehn Jahren an den DV's teilnehme. Nach meiner Ansprache habe ich als Geschenk eine Flasche Williamsbrand von der Schwäbischen Alb an OTL Sutter überreicht. Als dann der köstliche Inhalt gleich an Alle verteilt wurde, fand dies bei den Teilnehmern besonderen Zuspruch.

**Herzlichen Dank an die Schweizer Kameraden
für die tolle Gastfreundschaft!**



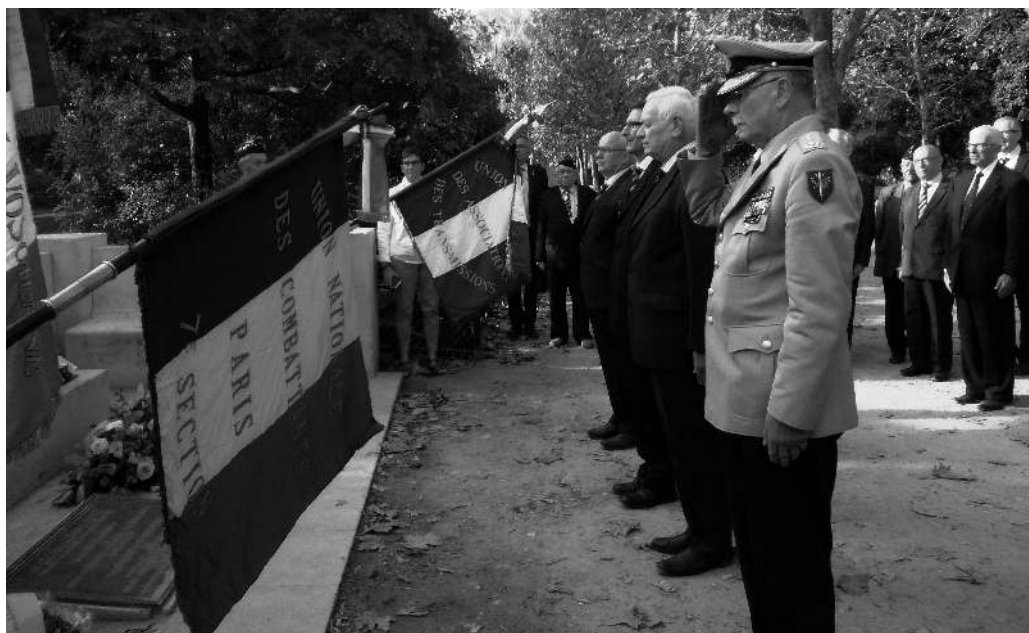
Jahrestreffen der UNATRANS zum 150. Geburtstag des General Ferrié
Oberstleutnant Rainald Hartmann

Am 14. September haben sich die Delegierten der UNATRANS (Union Nationale des Transmissions), die französische Schwesterorganisation zum Fernmeldering e.V., in Paris in der École militaire nahe des Eiffelturms zu ihrem traditionellen Treffen versammelt. Als Vertreter des Fernmelderings wurde Oberstleutnant a.D. Rainald Hartmann dort herzlich aufgenommen, als er die Grüße unseres Vorsitzenden, Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe, dem UNATRANS-Präsidenten General Boissan überbrachte. Die Versammlung selbst teilte sich in einen regulären Anteil, in dem routinemäßig der Jahresrückblick, die Finanzen und allgemeine Aktivitäten besprochen wurden, und einen außerordentlichen Anteil auf. In letztem Teil wurde intern diskutiert, wie sich die UNATRANS zukünftig attraktiver und „breiter“ aufstellen kann, so dass neben der Informationsübertragung (transmissions) auch der allgemeinen Digitalisierung (numérisation) und den Systemen der Informationsverarbeitung (systèmes d'information) gebührend Beachtung geschenkt wird. Hier wurden noch keine abschließenden Ergebnisse erzielt, aber Gedankenanstöße formuliert.

Begonnen hatte der Tag mit einer Zeremonie auf dem Marsfeld an der Gedenkstele des General Ferrié zu Füßen des Eiffelturms. Der Eiffelturm hat es dem General Ferrié zu verdanken, dass er nicht – wie geplant –



nach der Weltausstellung 1889 wieder abgerissen wurde. Da der damalige Oberst die Bedeutung des Turms als Antenne für strategische Funkverbindungen erkannt hatte, konnte er schließlich seinen Erhalt gegen erhebliche Widerstände durchsetzen und für eine militärische Nutzung gewinnen. An der Stele Ferriés, der in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden wäre, wurde in würdigem Rahmen eine Plakette zu diesem Jubiläum in Anwe-



senheit von Mitgliedern der Familie Ferrié, u.a. eines Großneffen, Vertretern der Stadt Paris, zahlreichen (pensionierten) Generalen und Mitgliedern enthüllt und Blumengestecke der UNATRANS sowie des Fernmelderings niedergelegt (siehe Fotos).

Am Tag davor hatte die UNATRANS zu einem Kolloquium ebenfalls in die École militaire eingeladen, das sich mit dem Thema 150 Jahre militärische Kommunikation (Transmissions militaire) befasste. Zwar wurde schon im späten 18. Jahrhundert mit dem Telegraphie-System Chappe ein System zur Informationsübertragung eingeführt, dies wurde aber weitgehend zivil betrieben. Erst im Jahr 1867 wurde in Frankreich ein militärischer Telegraphie-Dienst eingerichtet – daher das aktuelle Jubiläum. Die Gründung der französischen Fernmeldetruppe musste allerdings noch 75 Jahre warten. Schwerpunkt des Kolloquiums war naturgemäß der historische Rückblick mit interessanten und kenntnisreichen Vorträgen, untergliedert in die drei Themenblöcke 150 Jahre militärische Kommunikation, Technische



Entwicklungen und ihr Einfluss auf die Operationsführung sowie Verschlüsselung und Aufklärung. An dieser Stelle sei nur auf einige ausgewählte Aspekte hingewiesen. Sehr selbstkritisch wurde festgestellt, dass die französische

Blick über die Grenze

Armee weder zu Beginn des 1. noch des 2. Weltkrieges die Bedeutung der modernen Führungsmittel erkannt hatte und daher unbefriedigend ausgestattet war. Diese Mängel wurden erst im Laufe der jeweiligen Kriege behoben. Nachdem zwischen den Weltkriegen nach dem Tode des General Ferrié 1932

dann lieber in Beton (Maginot-Linie) investiert wurde, musste Frankreich 1940 die Überlegenheit der deutschen Panzertruppen, geführt über Funk aus mobilen Führungsfahrzeugen, erfahren und erlebte eine traumatische Katastrophe. Im Rahmen eines Vortrages wurde in diesem Zusammenhang

durch den französischen Historiker auch die bedeutende Rolle des General Fellgiebel an der Einführung moderner Nachrichtennetze in die Wehrmacht und den damit erreichten militärischen Erfolgen hervorgehoben. Wie bereits erwähnt, wurde nach diesen Erfahrungen die französische Fernmeldetruppe 1942 gegründet (verglichen dazu: das US Signal Corps 1860, die deutsche Nachrichtentruppe 1899 und das Royal Corps of Signals 1920).

Beendet wurde der informative, aber auch anstrengende Tag mit einem Empfang, bei dem der kameradschaftliche Austausch im Vordergrund stand.

An beiden Tagen bestand ein ausgesprochen kameradschaftlich-freundliches Verhältnis zu den französischen Partnern, die ja auch schon teilweise alte Bekannte sind. Und General Boissan unterstrich anlässlich der Zeremonie die Bedeutung der Geste, uns kurz vor dem 100. Jahrestag des Waffenstillstandes vom 11. November 1918 mit dem Niederlegen eines Blumengebindes zu Ehren des General Ferrié und der Gefallenen der Kriege einzubringen.



Aus den Regionen

Hoher Besuch

Am 30. August 2018 besuchte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Thomas Silberhorn, das Informationstechnikbataillon 293 in Murnau am Staffelsee. Auf dem Besuchsprogramm standen Gespräche mit Führungskader und Beteiligungsgremien als auch eine statische Systemschau. Unser Bild zeigt den Gast beim Eintrag ins Gästebuch des Bataillons, dem auch der Landtagsabgeordnete Harald Kühn, der stv. Bataillonskommandeur Danny Graupner, die Bezirksrätin Alexandra Bertl sowie der Landesgruppenchef Alexander Dobrindt beiwohnten.

Foto: Oberleutnant Jenny Henning



Truppenübungsplatz Spatzenhäuser heißt „Fledermäuse willkommen“ Oberleutnant Jenny Henning

„Fledermäuse Willkommen“

Ein ganz besonderer Anlass wurde heuer bei der Geländebetreuungsstelle in Murnau auf dem Truppenübungsplatz Spatzenhäuser zelebriert. Für den Erhalt und die Neuschaffung von Fledermausquartieren wurde die Plakette „Fledermäuse willkommen“ vom Landesamt für Umwelt verliehen. Eine besondere Auszeichnung, denn der Truppenübungsplatz bietet den Fledermäusen rund um das ganze Jahr verschiedene Quartiere, was in der Geschichte der Verleihung der Plakette bisher noch nie vorkam.

Naturschauspiel Truppenübungsplatz

Idyllisch und ruhig liegt der Truppenübungsplatz Spatzenhäuser bei Murnau in der Landschaft. Auf ca. 130 Hektar findet man verschiedenste Flora und Fauna, die sich die günstigen Eigenschaften des Übungsplatzes zu Nutze machen. Auch alle Bedürfnisse der Fledermaus werden erfüllt, denn sie kann sich hier das ganze Jahr über aufhalten. Von Sommer-, oder Paarungsquartieren über Wochenstuben-, bis hin zu Winterquartieren kann der Platz, der vom IT-Bataillon 293 genutzt wird, bieten. Die vielen Wiesen, Gehölze und Wälder bieten den Insekten, dem Grundnahrungsmittel der Fledermäuse, einen hervorragenden

Platz zur Vermehrung und die eigens angelegten Tümpel eignen sich als Trinkstellen besonders gut. All diese Voraussetzungen machen den Truppenübungsplatz zu einem Paradies für Fledermäuse, welche leider immer noch eine bedrohte Art darstellt.

Das Informationstechnikbataillon 293 in Murnau hat mit dem Standortübungsplatz Spatzenhäuser ein Paradies für Pflanzen und Tiere erwirtschaftet. Nun erhält dieser sogar eine Auszeichnung

Bedrohte Tierart:

Die Fledermaus

Die häufigste Fledermausart hier in Bayern ist die Zwergfledermaus, bei der allerdings durch intensive Landwirtschaft und der damit verbundene Insektenmangel ein Bestandsrückgang verzeichnet wurde. Um diesen Vorgang entgegen zu wirken, benötigt man vor allem ruhige und insektenreiche Orte, sowie störungsfreie Winterquartiere. Da die Fledermaus kaum natürliche Fressfeinde hat, sollte dies eigentlich die Vermehrung fördern, jedoch zählt der Mensch zu den größten Feinden der Fledermaus. Der Bau von neuen, modernen Wohnanlagen oder die Sanierung von alten Gebäuden lässt den Fledermäusen kaum noch Platz für ihre Quartiere, denn in Spalten, Hohlräumen oder Ritzen fühlen sie sich am wohlsten.

(v.l.) Erich Weiß (Bundeswehrdienstleistungszentrum Bad Reichenhall), Bernadette Wimmer (Untere Naturschutzbehörde Garmisch-Partenkirchen), Angela Wurm (Bundeswehrdienstleistungszentrum Landsberg, Objektmanagement Murnau)

Ausgezeichnete Voraussetzungen für die Zukunft

Gerade auf dem Truppenübungsplatz Spatzenhäuser findet man die perfekten Bedingungen für Fledermäuse, denn hier sind sie geschützt und können sich vermehren ohne dabei gestört zu werden. Vor allem Erich Weiß vom Bundeswehrdienstleistungszentrum Bad Reichenhall setzt sich für den Erhalt und den Neubau von Fledermausunterkünften in Murnau ein. Doch mit der Verleihung der Plakette „Fledermäuse willkommen“ sieht er seine Arbeit noch lange nicht beendet. Auch für das Anbringen von Fledermauskästen in der Werdenfeller Kaserne in Murnau möchte er sich einsetzen. Außerdem bewirtschaftet Herr Weiß den gesamten Truppenübungsplatz und unterstützt die Natur im Wachsen und Schaffen. Nicht nur die Fledermaus, die sich mit fünf verschiedenen Arten hier angesiedelt hat, hat die Vorzüge des Übungsplatzes entdeckt. Auch stark gefährdete Arten wie der Kammmolch, die Gelbbauchunke und der Laubfrosch kann man hier finden.

Der Truppenübungsplatz in Murnau ist somit einer von vielen Übungsplätzen der Bundeswehr, der der Natur einen Ort zur freien Ausbreitung bietet. Ohne die Geländebetreuungsstellen könnte eine solche Bewirtschaftung nicht stattfinden und somit ist die Auszeichnung der Geländebetreuungsstelle Murnau ein Symbol und Vorbild für den Umweltschutz in der Bundeswehr.



Militärpatrouille bei sehr heißen Temperaturen Hauptmann Dieter Obermayer (Text) und Laszlo Mirk (Fotos)



Die Soldaten des Informationstechnikbataillon 292 haben ihre Militärpatrouille erfolgreich durchgeführt. Jede der sechs Einheiten des Bataillons stellte jeweils eine Gruppe, um die beste Einheit zu bestimmen. Bei sommerlichem Wetter starteten die Kameraden am 25. Juli mit

voller Ausrüstung um 6.30 Uhr in der Kaserne. Sie verlegten zu den einzelnen Stationen auf dem Standortübungsplatz an der Donau. Zu den körperlich sehr anspruchsvollen Stationen kam im Laufe des Tages noch die drückende Hitze des heißen Sommertages. Da kam die Station zum Überwinden von Gewässern zur Mittagszeit genau richtig. Jeder von ihnen musste seine Ausrüstung in sogenannten Zeltbahnpaketen wasserdicht verpacken. In Badebekleidung durchschwammen sie einen Teich auf dem Standortübungsplatz und manövrierten ihre Zeltbahnpakete vor sich her. Nur wer seine Ausrüstung ordentlich und wasserdicht verpackt hatte, konnte die Patrouille in trockener Kleidung fortsetzen. Während des Tages legten sie etwa 20km zu Fuß zurück. Zum Ende des Tages fanden sich alle Gruppen wieder in der Luitpold-Kaserne ein. Ähnlich einem Zieleinlauf bei einem Marathon überwandern sie zum Abschluss im Gruppenrahmen die Hindernisbahn.

Der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Florian Wulf lobte seine Soldatinnen und Soldaten: „Sie alle haben heute außerordentliche gute und körperlich fordernde Leistung erbracht!“



Personalwechsel beim Informationstechnikbataillon 292 Hauptmann Dieter Obermayer

Der Stellvertretende Bataillonskommandeur des Informationstechnikbataillon 292 Oberstleutnant Peter Hindermann wechselt zur Division Schnelle Kräfte in Stadtallendorf. Vor knapp drei Jahren hat er seinen Dienst in Dillingen angetreten. Seitdem ist er der ständige Stellvertreter des Bataillonskommandeurs und der Kasernenkommandant der Luitpold-Kaserne. Als der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Florian Wulf im Jahr 2016 für sechs Monate im Auslandseinsatz war, führte er das Informationstechnikbataillon 292.

Im darauffolgenden Jahr war er selbst für sechs Monate in Afghanistan im Einsatz. „Der Dienst mit den Soldatinnen und Soldaten hier in Dillingen hat mir sehr gut gefallen. Ich verlasse das Bataillon nur sehr ungern, denn der Dienst in der Truppe ist durch nichts zu ersetzen“, gibt er zu. Auf seine neue Verwendung freut er sich aber dennoch: „Die Rückkehr zur Luftlandtruppe reizt natürlich schon.“ Er wird Dezernatsleiter G6 Operationsführung im Stab der Division Schnelle Kräfte. Am 29. Juni tritt sein Nachfolger Oberstleutnant Andreas Hadersdorfer seinen Dienst an. Er war zuvor Chef der 6. Inspektion an der Informationstechnikschule der Bundeswehr in Lagerlechfeld. Noch am selben Tag wird er mit dem Informationstechnikbataillon 292 auf den Truppenübungsplatz Heuberg in der Schwäbischen Alb verlegen. Dort bereiten sich die Soldatinnen und Soldaten eine Woche lang auf Auslandseinsätze vor.



Foto:
Jan Koenen

Der Oberbürgermeister der Patengemeinde Dillingen an der Donau Frank Kunz (m.) verabschiedet Oberstleutnant Peter Hindermann (l.) und bedankt sich für die sehr gute Zusammenarbeit. - Dessen Nachfolger Oberstleutnant Andreas Hadersdorfer (r.) übernimmt die Dienstgeschäfte als Stellvertretender Bataillonskommandeur und Kasernenkommandant

Staatspolitisches Seminar in Polen:

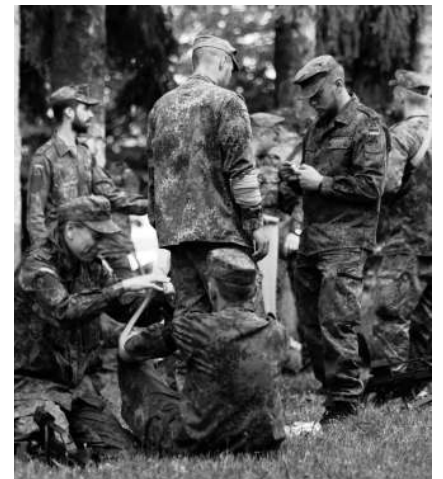
Soldaten des ITBtl 292 besuchten Holocaust Gedenkstätten

20 Soldaten des Informationstechnikbataillon 292 besuchten verschiedene Gedenkstätten des Holocaust in Deutschland und in Polen. Die einwöchige staatspolitische Bildungsreise diente dazu den Teilnehmern dieses Kapitels der deutschen Geschichte an original Gedenkstätten eindrücklich vor Augen zu führen. Das staatspolitische Seminar begann im Haus der Wannseekonferenz in Berlin, das Teil und auch Ursprung der bis heute nicht abschließend erforschten Entstehungsgeschichte des Holocaust ist. Im Anschluss daran stand das Museum „Topographie des Terrors“ auf dem Programm. Die am folgenden Tag stattfindende Führung durch die Gedenkstätte des KZ Sachsenhausen führte den Teilnehmern erstmalig das Leben und die Tagesabläufe sowohl der Häftlinge als auch des Lagerpersonals in seinen unterschiedlichen Facetten und aus den verschiedenen Blickwinkeln vor Augen. Das KZ Auschwitz-Birkenau in Polen besuchten die Teilnehmer am darauffolgenden Tag. Diese Führung verdeutlichte erneut in besonderem Maße das schockierende Ausmaß der damaligen Vernichtung von Menschenleben in industriellem Ausmaß und die menschenverachtende Handlungs- und Denkweise des dritten Reichs. Der Donnerstag war geprägt durch die Stadtführung in Krakau mit Ablauf von Altstadt, dem Judenviertel und dem errichteten Ghetto Krakau im Stadtteil Podgórze. Es folgte ein Rundgang durch das Schindler-Museum in der ehemaligen Emaillewarenfabrik von Oskar Schindler. Zuletzt besichtigten die Teilnehmer am Freitag die Gedenkstätte Bautzen in Deutschland, welche erstmals 1906 als Gefängnis genutzt wurde. Dort wird nicht nur der Opfer des Nationalsozialismus gedacht, sondern auch der Opfer des Kommunismus, denn dieses Gefängnis wurde in der Zeit nach 1950 weiterhin als politische Haftanstalt genutzt. Dieses staatspolitische Seminar fand Mitte Mai statt und ist Bestandteil der Politischen Bildung der Soldaten, in diesem Fall in Form einer historischen Rückschau zur Sensibilisierung der besonderen Bedeutung des Holocaust für die deutsche Geschichte.

Aus den Regionen

Das Informationstechnikbataillon 292 auf dem Truppenübungsplatz Hauptmann Dieter Obermayer

Vom 29. Juni bis zum 6. Juli bereiteten sich knapp 300 Soldatinnen und Soldaten des Dillinger Bataillons auf ihre militärischen Aufgaben bei zukünftigen Auslandseinsätzen auf dem Truppenübungsplatz HEUBERG vor. Auf dem Übungsplatz in der Schwäbischen Alb errichteten sie mit ihren Fahrzeugen temporäre Kontrollpunkte und führten Personen- und Fahrzeugkontrollen durch. Bei Patrouillen zu Fuß und mit Kfz klärten sie feindliche Kräfte auf, um so das eigene Feldlager abzusichern. Sie trainierten spezielle Taktiken um Hinterhalte zu entdecken und Sprengfallen zu finden. Beim Gefechtschießen am Tag und bei Nacht übten sie Feuerkampf zu führen und das erworbene Wissen anzuwenden. Da an Wochenenden kein Schießbetrieb stattfindet, nutzten die Soldaten die zwei Tage in der Schwäbischen Alb um sich unter anderem an 35m hohen Felswänden abzuseilen und so die eigenen Grenzen zu überwinden. Zudem fuhren sie mit ihren geschützten Fahrzeugen durch schwieriges Gelände, um ihre Fahr-sicherheit zu verbessern. Der katholische und der evangelische Militärgeistliche des Standortes Dillingen veranstalteten für die Soldatinnen und Soldaten am Samstag einen ökumenischen Feldgottesdienst. Das Bataillon hofft, dass es durch die beiden Fahrzeugkolonnen zu keinen größeren Behinderungen gekommen ist. Insgesamt 135 Soldatinnen und Soldaten des Informationstechnikbataillon 292 werden in diesem Jahr einen Auslandseinsatz im Kosovo, Irak, in Afghanistan, Mali und in Jordanien leisten. Obwohl sie alle IT-Spezialisten sind, müssen sie ihre militärischen Fähigkeiten beherrschen.



Ideen und Planungen für eine militärische Funkaufklärung in Westdeutschland nach Ende des 2. Weltkrieges - Teil 3 Oberst a.D. Rudolf Grabau

Auswertung von Weltkriegserfahrungen und Veröffentlichungen durch andere ehemalige Angehörige der Nachrichtentruppe

Die gedankliche Weiterentwicklung der Funkaufklärung war, wie die Beispiele Flicke und Hepp zeigen, 1945 nicht abrupt beendet, um dann 1956 mit Aufstellung der Bundeswehr wieder neu zu starten. Während diese beiden dabei offensichtlich berufliche Ziele verfolgten, wurde die Zwischenzeit bis zum späteren Neubeginn erstaunlicherweise auch von anderen "genutzt", um ihre gemachten Erfahrungen auszuwerten und an die veränderte militärpolitische Lage anzupassen. In Westdeutschland sind hier besonders die von den US-Streitkräften um 1949/50 veranlaßten Studi-

enarbeiten des Generals Praun und dessen Befragung vieler Erfahrungsträger der Wehrmacht (aus dem Bereich der Nachrichtenaufklärung vor allem Randewig, Mügge, Mettig, de Bary von der Funkabwehr sowie Karn aus dem Heereswaffenamt) zu erwähnen wie ebenso die Veröffentlichung von Aufsätzen in Publikationen des Arbeitskreises für Wehrforschung bzw. der Gesellschaft für Wehrkunde, mit welchen auch der Aufbau der Fernmeldetruppe begleitet wurde (Hepp, Randewig, Mügge).

Die Studie des ehemaligen **Generals der Nachrichtentruppe**

a.D. Albert Praun über die Nachrichtenaufklärung der Wehrmacht (die in wesentlichen Teilen vom Oberst a. D. Kunibert Randewig verfaßt war) enthält vorzugsweise historische Darstellungen sowie Hinweise darauf, welche Ansatzpunkte und Merkmale deutsche Funkaufklärung bei ihrer Tätigkeit gegen das russische, britische und amerikanische Heer zur Erkenntnisgewinnung genutzt hat. Offenbar lag hierauf das besondere Augenmerk der Auftraggeber. Das Papier enthält nur wenige konzeptionelle Aussagen wie:

Die Zentralisierung der Nahaufklärung in den Kompanien brachte den Korps und Armeen wertvolle und bessere Ergebnisse und taktische Erkenntnisse über den Feind, als sie vorher dezentralisiert bei den Divisionen erzielt worden waren. Für die Verwendung bei der Gefechtsführung kamen diese Ergebnisse jedoch zu spät zu den Divisionen; denn auch bei schneller Arbeit brauchte die Organisation auf breiterer Basis bis zu ihrer taktischer Auswertung und der nachfolgenden Durchsage in den betroffenen Kampfabschnitt zu viel Zeit. Mit Zunahme der feindlichen Funksprechgeräte und der auswertbaren Fehler bei ihrer Benutzung gingen deshalb alle Divisionen an Kampffronten dazu über, an Stelle der verlorenen, früher wenig erfolgreichen Nachrichtennahaufklärungszüge aus dem eigenen Mitteln ihrer Divisionsnachrichtenabteilung Nachrichtennahaufklärungstrupps zu improvisieren, welche gegenüber dem feindlichen Funksprechverkehr bald verblüffende Erfolge hatten. Hierfür genügten ja auch wenige Funker mit ihren Tornisterempfängern und einige

gute Dolmetscher und ein Feind, der überall, wo die Kämpfe über den reinen Stellungskrieg hinaus gingen, in der Aufregung des Gefechtes Fehler in der Sprechdisziplin beging, welche sofort durch Feuerwirkung quitiert werden konnten. Dies galt in gleicher Weise für den Russen, wie Briten und Amerikaner.

Aus den Erfahrungen der deutschen Funkaufklärung geht hervor, daß die Bedeutung der einzelnen Zweige der Auswertung ständig wechselte und der Schwerpunkt der Arbeit nach den ebenfalls wechselnden feindlichen Funksystemen immer wieder wendig geändert werden mußte. Als Anhalt kann gesagt werden, daß im Osten die Ergebnisse der Nachrichtenaufklärung bei den Armeen und Heeresgruppen zu 75% der Verkehrs- und Peilauswertung entstammten und zu 25% auf die Inhaltsauswertung entfielen. Bei der Gefechtsaufklärung waren 95% Inhaltsauswertung, bei der Leitstelle der Nachrichtenaufklärung 50% Inhalts- und 50% Verkehrs- und Peilauswertung.

Nur wenige konzeptionelle Angaben enthalten die ebenfalls 1950 verfaßten Aufzeichnungen des **Oberst a. D. Dipl.Ing. Ludwig Karn**. Sie enthalten vor allem detaillierte Schilderungen über die Entstehung der technischen Ausrüstung der Nachrichtenaufklärung sowie der Tätigkeit von Prüf 7 des

Heereswaffenamtes im 2. Weltkrieg. Diese Ausarbeitung ist auch kaum bekannt geworden, ihr Inhalt gehörte nicht zum allgemeinen Erfahrungsschatz der Nachrichtenaufklärer und hat daher keinen Einfluß auf konzeptionelle Entwicklungen gewonnen. Allenfalls sind ihre Inhalte (auch über seinen früheren

Mitarbeiter ORBR Kerkhof in der FmDstBw in Ahrweiler) in EloKa-Geräteentwicklungen der Bundeswehr eingeflossen.

Karn und Kerkhof waren bereits Anfang der 50er Jahre im Amt Blank bei II/PI/Gesamtstreitkräfte/Fm eingesetzt gewesen und hatten hier die materielle Ausstattung der

Historische Ereignisse

aufzustellenden Bundeswehr mit Fernmeldegerät vorbereitet. Kerkhof kam mit Aufstellungsbeginn als Referatsleiter 5 "Technik und Gerät" zur Fernmeldedienststelle der Streitkräfte und brachte aus seiner früheren Tätigkeit bei HWA Prüf 7 IVc "Gerät der Nachrichtenaufklärung" sogar noch Unterlagen mit. Kerkhof hat in seiner neuen Funktion die konzeptionellen Grundlagen für die gesamte erste Gerätegeneration der FmEloAufkl aller Teilstreitkräfte der Bundeswehr gelegt, denn in der FmDstSk wurden die (zunächst für alle Bedarfsträger verbindlichen) Militärischen Forderungen an das Aufklärungs- und Störgerät erarbeitet, die Auswahl des zu beschaffenden Geräts veranlaßt sowie die Beschaffungsvorhaben koordiniert. Auf diese Tätigkeit nahmen die Bedarfsträger (TSK) zunächst so gut wie keinen Einfluß, da sie mit Personal-, Unterkunfts-, Organisations- und Ausbildungsproblemen der Aufstellung von Truppenteilen ohnehin überlastet waren. Mit der Einführung fast sämtlichen EloKa-Materials für alle Teilstreitkräfte hat die FmDstBw in diesen Jahren ganz erheblichen Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der FmEloAufklärung der Bundeswehr und damit (unbewußt) auf die konzeptionellen Entfaltungsmöglichkeiten der betreffenden Truppenteile genommen, denn beschafft wurde das, was der Markt seinerzeit hergab, und das waren vorzugs-

weise Empfänger, später Peiler, für die stationäre FmAufkl. Erst ab etwa 1963 gingen die Teilstreitkräfte wegen spezifischerer Bedarfsforderungen zunehmend eigene Wege in der Entwicklung und Beschaffung von EloKa-Gerät. Auch die ab 1960 von der FmDstBw durchgeführte Auswerterausbildung wirkte prägend und vereinheitlichend auf die Betriebsabläufe in der Ständigen Aufklärung aller Teilstreitkräfte.

Eine überreiche Anhäufung nutzbringender Fakten enthielten die Artikel von **Oberst a. D. Randewig**. Diese praxisnahen Organisations- und Betriebserfahrungen, über die sicher auch etliche andere Offiziere der Nachrichtenaufklärung verfügten (nur hat Randewig allein sie in dieser Dichte aufgeschrieben), wirkten sich in der Folge prägend auf die Waffengattung aus, allerdings ohne einen vollständigen konzeptionellen Rahmen zu setzen:

- Dezentralisierung unter Aufklärungskommandeuren hat sich bewährt. Deren Unterstellung unter die Nachrichtenführer der Heeresgruppe wirkte sich nur deshalb nicht aus, weil sich die Nachrichtenführer nur um ihre Verbindungen kümmerten und mit der Aufklärung nur oberflächlich vertraut waren.
- Kein Einsatz von Aufklärungskräften zur Funküberwachung oder zum Aufklären eigener Funkverbindungen (zur Ermittlung der eigenen

Lage) einsetzen.

- Erst durch Fern- und Nahaufklärung werden die Möglichkeiten der Funkaufklärung voll ausgeschöpft.
- Zur Fernmeldeaufklärung gehören Funkaufklärung (Funknachrichtenaufklärung und Funkimpulsaufklärung) sowie Drahtaufklärung.
- Durch Aufklärung Voraussetzungen schaffen für Funktäuschung, Funkabwehr (= Ausbeugung von Funkagenten) und Funkstörung.
- Gesondertes Störgerät ist erforderlich, normale Funksender reichen nicht aus.
- Herausforderung des Gegners zum Senden erfordert souveränes Beherrschen des gegnerischen Funkverkehrs.
- Impulsfunkaufklärung sollte sich besonders gegen Funklenkung und Funknavigation richten; Empfänger und Störer sind hierbei unmittelbar gekoppelt.
- Fernmeldeaufklärung ist allen Teilstreitkräften zugeordnet, sollte aber nach gleichen Grundsätzen erfolgen; die Aufklärungsbereiche sind zu verteilen; eine Leitstelle ist erforderlich, diese beschafft Unterlagen über die Sendegeräte des Gegners.
- Funkgeheimschriften werden entzifferungsfester, daher muß der "Funkvorgang" zum Aufbau eines Netzbildes erfaßt werden.

Der Funkaufklärung teilte er folgende Aufgaben zu:

Künftigen Funkaufklärungseinheiten wird in ihrem erfassenden Funkempfangsdienst eine dreifache Aufgabe zufallen:

- die Feststellung von Feindfunknachrichtenverkehr und seine Verfolgung zum Zweck seiner Auswertung; zum Zweck seiner Störung jedoch nur im Rahmen des Möglichen und Vordringlichen;
- die Feststellung von Feindfunkimpulsverkehr zum Zweck seiner grundsätzlichen Ausschaltung, zum mindesten aber Lähmung durch sofortige Funkstörung;
- die Beobachtung der eigenen Impulsverkehre auf Störungsfreiheit, ohne die eine Wirkung z.B. der für die Feuerleitung arbeitenden Funkmeßgeräte in Frage gestellt ist.

Ihr Funkpeildienst ergänzt den Funkempfangsdienst. Die aus Peilung gewonnene Funkortung ist für die Auswertung des Feindfunknachrichtenverkehrs unentbehrlich, bei der Erfassung des Feindfunkimpulsverkehrs spielt sie eine sekundäre Rolle, weil es zunächst auf die Ausschaltung der Wirkung ankommt, die Feststellung seines Ausgangspunktes aber erst für eine etwaige Bekämpfung der Sendeanlagen durch Feuer gefordert werden wird. Das Gleiche gilt für die Ortung von Feindfunkstörern bei der Beobachtung der Wirkwellen eigener Impulsverkehre. Neben dem Funkempfangs- und dem Funkpeildienst wird - und dies geht über die bisherigen Erfahrungen hinaus - der Funkstördienst fester Bestandteil der Heeresfunkaufklärung werden.

Historische Ereignisse

Die Leistungen dieser drei Disziplinen wird der Auswertedienst verarbeiten und zugleich steuern. Zur rechtzeitigen Übermittlung der aus der Auswertung erzielten Endergebnisse sind wie bei jeder anderen Waffe zuverlässige Fernmeldeverbindungen ebenso notwendig wie zum Austausch mit den Organen der Erd-

Luft- und See-Aufklärung. Niemals aber darf ein solcher Ergebnisaustausch die Auswertearbeit der aus dem Feindfunkdienst gewonnenen Feststellungen beeinflussen, immer muß der Auswertedienst der Funkaufklärung unabhängig zu eigenen Schlüssen kommen.

Randewig unterstrich auch die Bedeutung der "taktischen Funkpeilung", sah allerdings die Peilung von "Richtsendegeräten" (= Richtfunk) und Radar als technisch kaum lösbar an; ebenso sah er Probleme bei der Peilung von Ultrakurzwellen (= VHF). Er vertrat folgende Auffassung:

- Kommandierung der Peiler im Kommandoverfahren, bei abgesetzten Peilern über Kurzwellenfunk. Einrichtung eines Peilkommandoplatzes, der auf Zuruf der Horchfunker die Peilbasis kommandiert.

- Notwendigkeit ortsfester und mit Kfz beweglicher Peiler.
- Schwerpunktfrequenzbereiche Kurzwelle (Fern + Nah) und UKW (Nah). Probleme ergeben sich aus der Ausbreitung der Kurzwellen.
- Peilgerät für Frequenzbereiche oberhalb 25 MHz nicht beschaffbar. Ersatz der Minimumpeiler durch Sichtfunkpeiler (bei Fa. Plath im Experimentierstadium).
- Versorgung von Peilstellen durch kleine Flugzeuge.

Randewig dachte auch nach über den Einsatz der Funkpeilung bei Atomwaffeneinsatz:

- Einsatzmöglichkeit zur Zielortung vor A-Waffeneinsatz. Nach eigenem Einsatz von A-Waffen schwillt der Funkverkehr stark an und eröffnet gute Aufklärungsmöglichkeiten.
- Vordringlich ist die Aufklärung der A-Waffenträger; Funksteuerung der Flugkörper ist zu stören; durch simulierten Funkverkehr können taktische Massierungen vorgetäuscht werden (und damit Falschziele).
- Die Aufklärung von Richtfunk ist zufallsabhängig und daher praktisch kaum zu nutzen.

Aus der atomaren Bedrohung zog er folgende Schlüsse für den Einsatz:

Funkaufklärungsverbände sind im Einsatz nicht mehr und nicht weniger gefährdet als andere Verbände, nur ihr Gerät ist empfindlicher. Kritisch kann der Ausfall zu zahlreicher auf engem Raum zusammengefaßter Empfangsanlagen werden, an "Hauptempfangsstellen" und "Empfängerzentralen" herkömmlicher Art ist kaum noch zu denken, sie werden gruppenweise zerlegt werden müssen, um sich durch Eingraben der Atom-

strahlung zu entziehen. Ununterbrochene Betriebsbereitschaft auch bei plötzlich notwendigem Wechsel des Einsatzpunktes, nicht nur beim staffelweisen Stellungswechsel, bedingt allgemein Zwillingsseinheiten, von denen die Hälfte im Betrieb, die andere Hälfte geschützt in Reserve steht, ähnlich wie dies bei Peiltrupps im Kriege die Regel bildete.

Randewig unterbreitete dabei auch Vorschläge zur Organisation und Unterstellung:

Die Verbände werden entsprechend ihren Aufgaben gegliedert sein, für den Einsatz nur entsprechend der Funklage. Korps und Divisionen sind sie nicht zu unterstellen, sie werden ohne Rücksicht auf Korps- und Divisionsgrenzen eingesetzt.

Die Funkaufklärungsverbände sind unter einem Stab zusammenzufassen, der über die zentrale Auswertung verfügt. Dieser Funkaufklärungsstab ist der höchsten Front-Kommandostelle zu unterstellen (Heeresgruppe oder Armee). Von dieser ist das Zusammenwirken der Funkaufklärung mit den anderen Aufklärungszweigen zu regeln.

Das Problem der Übermittlung von Funkaufklärungsergebnissen, zu denen die Warn- und Alarmmeldung vor und beim Atomwaffeneinsatz gehören, ist im Rundspruchweg zu meistern, der sich im zweiten Weltkrieg einwandfrei bewährt hat. Schwierigkeiten der Verbindung innerhalb der Funkaufklärungsverbände

und zwischen ihnen können nicht gesehen werden.

Besondere Funkaufklärungseinheiten für die Divisionen nach Art der früheren Nachrichtenaufklärungszüge sind erwünscht. Sie belasten die Division aber mit einem nicht unerheblichen Mehraufwand an Personal und Gerät. Es ist daher zu überlegen, ob ihre Aufgaben durch die vom Funkaufklärungsstab straff gesteuerte taktische Funknahaufklärung mit übernommen werden kann. Werden Divisions-Funk-Nahaufklärungszüge geschaffen, so wären sie zweckmäßig in den Boden- und Luft-Aufklärungsverband, nicht in das Divisions-Fernmeldebataillon einzugliedern.

In die Funkaufklärung wurden nicht die Funkaufklärungsmittel einbezogen, die integrierter Bestandteil einer Waffe sind. Hiermit ist z.B. das Radarschießgerät des Flakgeschützes oder des Flugzeuges gemeint. Dies ist bei Funkmeßgeräten zur Verfolgung von Geschossflugbahnen nur bedingt der Fall. Streng genommen

Historische Ereignisse

sind sie zwar ein Mittel der artilleristischen Aufklärung wie die Schallmessung und gehören dann nicht zur Funkaufklärung. Es fragt sich aber, wie weit zur Vermeidung einer kostspieligen Doppelausstattung und Doppelausbildung diese Aufgaben von Funkaufklärungsverbänden durchgeführt werden können.

Die mehr und mehr erhobene Forderung, die scharfe Trennung zwischen den Teilstreitkräften aufzugeben,

zum mindestens die zwischen Heer und taktischer Luftwaffe, die nach britischer Auffassung eine Verschwendung von Menschen, Geld und Zeit bedeutet (Montgomery), kommt der dringenden Notwendigkeit, die Funkaufklärung nicht nur beim Atomwaffeneinsatz straff zu führen, wenn sie erfolgreich sein soll, entgegen.

Über Erfahrungen mit einer Täuschoperation im Winter 1942 schrieb Randewig:

Erhebliche Sorge bereitete die Versorgung der Täuschfunkstellen mit Funknachrichten, die der Lage entsprachen. Den Funkhorchstellen konnte die Abfassung solcher Funksprüche nicht zugemutet werden; Organe, die bei ihnen die Rolle der Kommandobehörde spielten, konnten aber nur in sehr begrenztem Umfang gestellt werden. Keinesfalls durften Funksprüche belanglosen Inhaltes gesendet werden, da immer mit dem Verlust oder der Kompromittierung des Schlüsselverfahrens gerechnet werden mußte, die die Täuschung dann bloßgestellt hätten. Die Täuschungssprüche selbst wurden im verschlüsselten Text durch ein für jeden Spruch wechselndes Kennwort als solche gekennzeichnet.

Der Täuschungsplan, der alle vorstehend skizzierten Anweisungen umfaßte, wurde dem taktischen Funkplan angeglichen und nur an die funkleitenden Offiziere ausgegeben. Seine Befolgung wurde durch eine beim Kommandeur der Horchtruppen der Heeresgruppe eingerichtete besondere Funküberwachung scharf kontrolliert.

Eine Funktäuschung läßt sich nicht improvisieren. Niemand soll glauben, man könnte den Gegner durch ein paar offene Funksprüche entsprechenden Inhalts zu falschen Maßnahmen verleiten. Das gab es noch im Anfang des ersten Weltkrieges, aber schon nicht mehr im zweiten.

Insgesamt ist festzustellen, daß Randewigs Veröffentlichungen eine reiche Fundgrube für die konzeptionelle Planung darstellten. Verläßlich waren sie überall dort, wo er auf seine reiche Erfahrung zurückgreifen konnte, während seine Prognosen nicht immer den richtigen Weg gewiesen haben (Aufklärbarkeit von Richtfunk und Radar, Störung von Funklenkung und Funknavigation). Allerdings äußerte er erste vage Gedanken zu einem Verbund aller Aufklärungsmittel (und geht damit über die Forderung von Hepp nach Zusammenfassung der nationalen Funkaufklärung hinaus). Er sieht zwar einerseits ganz deutlich die Notwendigkeit, alle Teilstreitkräfte mit Mitteln zur Fernmeldeaufklärung auszustatten, fordert aber andererseits eine einheitliche Führung.

Oberst a.D. Karl-Albert Mügge griff in seinen Veröffentlichungen vor allem auf seine Mittelmeererfahrungen zurück:

- Wichtig ist die sorgfältige Erkundung von Horch- und Peilstellen; notwendig sind auch gute Fern-

meldeverbindungen.

- Warnmeldungen an die Truppe sollten im verschlüsselten Funksprechbetrieb übermittelt werden.
- Zum Transport von Original-Ergebnissen zur Nachauswertung/Entzifferung bieten sich Kurierflugzeuge an.
- Peilbetrieb im Kommandoverfahren, Kontrollpeilungen sind wichtig.

Über die Arbeitsweise der Fernmeldeaufklärung äußerte er:

- Zusammenarbeit mit anderen Teilstreitkräften und vor allem mit den Nachbarn ist wichtig.
- In besonderen Lagen sollte der FmAufklKdr täglich seinem operativen Führer persönlich vortragen; enge Verbindung zu G2 und G3 ist ohnehin selbstverständlich.
- Außerdem forderte er einen „Waffendienstweg“ für die FmAufklärung.

Mügge stellte auch Überlegungen für die Funkstörung an:

- Nur solche Sendungen stören, die besonders wichtig sind.

- Funkstörung überraschend einsetzen.
- Einsatz von Funkstörung gleichzeitig mit Feuerschlägen mit Bomben, Raketen, Artillerie, um die Verwirrung zu vergrößern.
- Schutz vor Funkstörung: Frequenzwechsel; Ausweich-/Verfügungsfrequenzen; Ersatzverbindung vorsehen.

Es fällt auf, daß alle drei Autoren von Zeitschriftenbeiträgen auch ausführlich auf Funktäuschungen eingingen. Dabei befaßten sie sich aber ausschließlich mit dem Vortäuschen von Truppen und deren Operationen. Hepp forderte die gleichzeitige Irreführung aller feindlichen Nachrichtenquellen und sorgfältige Vorbereitung. Mügge stellte einen kompletten Maßnahmenkatalog dafür auf. Offenbar beschäftigte man sich mit diesem Teil des "Funkkrieges", weil hierfür, wenn auch begrenzte, so doch immerhin positive Erfahrungen aus dem 2. Weltkrieg vorlagen. Dieser Aspekt der "Elektronischen Kampfführung" wurde jedoch in die Führungspraxis der Bundeswehr nicht aufgenommen,

Historische Ereignisse

auch im Rahmen des späteren Konzepts "Elektronischer Kampf im Heer" spielte er nur eine untergeordnete Rolle.

Es mögen sehr unterschiedliche Motive gewesen sein, welche gerade diese Autoren zu ihren Veröffentlichungen veranlaßt haben (Weitergabe von Erfahrungen, Wunsch auf Wiedereinstellung, Qualifizierung für bestimmte Verwendung, Vertreten eines Standpunktes im Auftrag anderer, z.B. der einschlägigen Industrie, welche damit Forderungen der Militärs zu initiieren suchte). Allen war gemeinsam, daß sie sich für das Wiedererstehen einer leistungsfähigen Truppe für Elektronische Kampfführung einsetzten. Es waren nicht viele, die sich schriftlich äußerten. Die verschiedenen Veröffentlichungen lassen aber einerseits erkennen, daß es keine einheitliche Zielorientierung gab, sondern daß man vielmehr bemüht war, die eigenen positiven Erlebnisse der Kriegsjahre weiterzuvermitteln; andererseits zeigen sie ein so großes Maß an gleichlautenden Erfahrungen aus dem 2. Weltkrieg, daß man schon davon ausgehen kann, daß diese als allgemeingültig anzusehen sind. Und dieser Erfahrungsschatz der Nachrichtenaufklärer des 2. Weltkrieges war das eigentliche Konzept, vor dessen Hintergrund die FmTr Eloka 1957 ihren Aufbau begann. Und dieses Fundament wurde fortan untermauert, um seinen Bestand und dessen Weiterentwicklung zu sichern.(1) Dabei traten allerdings das zukunftsweisende Konzept des "Funkkrieges" und der angedachte Verbund aller technischen Aufklärungsmittel schnell in den Hintergrund und fielen später weitgehend dem Vergessen anheim, bis sie Mitte der 70er Jahre ("Planungsvorstellungen Aufklärung") bzw. Anfang der 80er Jahre ("Elektronischer Kampf") wieder aufgegriffen wurden.

(1) Der Verfasser erinnert sich besonders an folgende Offiziere und Unteroffiziere aus der ehemaligen Nachrichtenaufklärung, die sich in den ersten Aufbaujahren prägend wenigstens auf konzeptionelle Teilbereiche ausgewirkt haben: Mettig (Aufklärungs- und Führungspraxis), Guthardt (Motivation zum Elektronischen Kampf, Sicherheit im Fernmeldeverkehr), Opitz (Organisation), Richter, Eisenschmidt, Schwarzer (Auswertung), Dettmann, Werther (Entzifferung), Dressler (Sprachenausbildung). Sicherlich wären hier noch etliche andere zu nennen. Unbedingt erwähnt werden muß hier Ingfried Hintze, der als ehemaliger Kommandeur eines Sturmgeschütz-Regiments nach Studium der Nachrichtentechnik erster Leitdezernent Fernmeldetechnik/Elektronik im Truppenamt geworden war und der später konzeptionelle Leitfigur der Technischen Aufklärung und Elektronischen Kampfführung im Heer wurde (Kriegstauglichkeit der EloKa-Truppenteile, Aufklärungskonzept des Heeres). Allerdings konnte er seine zukunftsweisenden Ideen und Anregungen - im Heer insgesamt wie in der Fernmeldetruppe - nur begrenzt durchsetzen.

In der nächsten F-Flagge lesen Sie:

Offen zugängliche Literatur

Der tatsächliche Aufbau der Fernmeldetruppe EloKa des Heeres

Unterstützung und Einflußnahme des BND

beim Aufbau der Fernmeldeaufklärung des Heeres der Bundeswehr



In Memoriam



*Wir betrauern den Heimgang
unserer Kameraden, Freunde und Wegbegleiter*

**Oberst a.D.
Claus-Dittrich Haffke**
3.10.1925 - 22.05.2018

**Herr
Walter Quenstedt**
28.05.1949 - Frühjahr 2018

**Oberst a.D.
Adolf Strauß**
12.11.1933 - 04.08.2018

**Oberstleutnant a.D.
Klaus Franke**
11.01.1933 - 10.08.2018

Wir werden ihnen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unsere Gedanken sind bei ihren Hinterbliebenen.

*Im Namen aller Mitglieder
der Vorstand des Fernmeldering e.V.*



V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 15. September 2018



Fernmeldering

Frau Hella Schoepe-Praun, geschaeftsstelle@fernmeldering.de

26. bis 28. April 2019 - Jahrestreffen 2019 mit Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen am Starnberger See

Gelber Kreis Rheinbach

KdoITBw, Frau Brauer, Telefon 0228 / 55 04 - 7001

23.10.2018 - Gelber Kreis

Gelber Kreis Feldafing

ITSBw, Frau Neumann, Telefon 08157 / 273 - 2002

5. Dezember 2018 - Adventskonzert in Pöcking

Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

Fahnenjunker Hagen Friedrich Felix Clement; eMail: hagen.clement@hsu-hh.de

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungstermine vor.

Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: Adalbert.Mark@gmx.de

jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 Uhr (im November am Sonntag vor dem Volkstrauertag / im Dezember kein Stammtisch!); **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

11. November 2018 (Sonntag vor dem Volkstrauertag): **Kranzniederlegung** in der Nordring-Kaserne anlässlich des 30jährigen Vereinsbestehens

Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: 1vors@diefernmelder.de oder Juergen.Siegel@t-online.de + www.diefernmelder.de

9. November 2018, 19 Uhr - Kegeln mit anschließenden Abendessen im Soldatenheim

Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgt120.de

11. November - Martinsgansessen mit den Damen

4. Dezember EDIMO (mit Doko und Knobeln)

Fernmeldebataillon 2

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,

Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 9 11 98 26

jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19 Uhr (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

Vorankündigung

15. und 16. Juni 2019 - Treffen auf Bataillonsebene in Fuldata-Rothwesten

V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Traditionsverband FmBtl 890

StFw a.D. Heinz Nickel + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungstermine vor.

Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungstermine vor.

Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019

Herr Hans-Jürgen Schonhoff, eMail: hans-juergen.schonhoff@ewetel.net

24. November 2018 Jahresabschlussessen im Bümmersteder Krug

16. Februar 2019 Kohlessen im Oldenburger Yachtclub

Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

Dienstag, 13. November 2018, 15,00 Uhr in der Kaserne: Traditionell berichtet unser Vorstandsmitglied Bernd Ipolte über die Neuigkeiten auf unseren Straßen und gibt wichtige Hinweise für den „Winterbetrieb“

Dienstag, 11. Dezember 2018, 15 Uhr in der Kaserne „Advent in der Kaserne“ (Anmeldungen bitte bis zum 30.11.2018)

Samstag, 12. Januar 2019, 14 Uhr - Start in das neue Vereinsjahr mit einer Andacht und anschließendem Beisammensein im „Cafè Doris“ in der Kaserne. (Anmeldungen bitte bis 1. Januar 2019).

Dienstag, 12. Februar 2019, 19,00 Uhr - „Babbel Owend“ und Vorbereitung der Mitgliederversammlung im März

Samstag, 9. März 2019, 15,00 Uhr in der Kaserne - **Mitgliederversammlung** 2019, Neuwahlen der Vorstandschaft und anschlie-

Traditionsverband Luftlandefernmelder

Lt d.R. Alexander von Zaluskowski, Tel.: 06101 / 9 95 81 71, E-mail: info@luftlandefernmelder.de

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Veranstaltungstermine vor.

Werden Sie Mitglied im Fernmeldering e.V.

Ihr starker Partner für...

- ✓ **aktive und ehemalige Fernmelder und Führungsunterstützer**
- ✓ **Freunde und Förderer**
- ✓ **Reservisten**

Wir bieten...

- ✓ **Zusammenhalt und Kameradschaft**
- ✓ **Erfahrungsaustausch und Traditionspflege**
- ✓ **Informationen aus den Verbänden**
- ✓ **Mitteilungen über Personalveränderungen**
- ✓ **Informationsmagazin die „F-Flagge“**



Datenverarbeitung im Fernmeldering e. V.

Mit den nachfolgenden Datenschutzhinweisen möchten wir Sie als Mitglied des Fernmeldering e. V. (nachfolgend „Verein“) über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten informieren.

Wir messen dem Datenschutz große Bedeutung bei. Die Erhebung und Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten geschieht unter Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorschriften, insbesondere der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

1 Verantwortlicher

Verantwortlicher für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten im Sinne von Art. 4 Nr. 7 DSGVO ist:

Fernmeldering e. V.

Waldschmidtstraße 16

82327 Tutzing

Kontakt:

Vorstandsvorsitzender Herr BG a.D. Helmut Schoepe

Adresse s.o.

Tel.: +49 8158 9044100

E-Mail: vorstand@fernmeldering.de

Sie können diese Datenschutzerklärung jederzeit unter www.fernmeldering.de herunterladen und ausdrucken.

2 Welche Daten wir verwenden und warum

2.1 Daten zur Erfüllung der Satzungszwecke

Wir verarbeiten personenbezogene Daten, die wir zur Erfüllung der Satzungszwecke benötigen. Zu den Satzungszwecken gehören u. a. die Kameradschaftspflege und die Pflege einer lebendigen Tradition, die Pflege lebendiger Beziehungen der Vereinsmitglieder zu aktiven Fernmelde-/Führungsunterstützungstruppenteilen der Bundeswehr und den Führungsdiensten der Bundeswehr, das Herstellen und Halten freundschaftlicher Beziehungen zu vergleichbaren Vereinigungen des Auslands, das Mitwirken bei der truppengattungsgeschichtlichen Forschung sowie die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Führungsunterstützung.

Hierzu verarbeiten wir Ihre personenbezogenen Daten, wie Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Rechnungs- und Zahlungsdaten und Dienstgrad.

Da Sie als Vereinsmitglied einen Beitrittsvertrag mit dem Verein geschlossen haben, ist Rechtsgrundlage für die Verarbeitung Ihrer zuvor genannten personenbezogenen Daten Art. 6 Abs. 1 S. 1 b) DSGVO. Denn die Verarbeitung Ihrer Daten dient der Erfüllung der Ihnen gegenüber obliegenden vertraglichen Pflichten des Vereins.

Zusätzlich können Sie freiwillig noch Angaben zur jetzigen bzw. zur letzten Dienststelle bzw. Arbeitgeber machen. Diese Daten nutzen wir auf Grundlage unseres berechtigten Interesses nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 f) DSGVO. Unser berechtigtes Interesse an der Nutzung dieser Informationen liegt darin, Sie als Mitglieder und Ihre Fähigkeiten besser zu kennen um damit den Satzungszweck zu fördern.

2.2 Freiwillige Datenverarbeitung

In besonderen Fällen dient die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten nicht unmittelbar der Erfüllung der Vereinspflichten. Dann können Sie selbst entscheiden, ob wir solche personenbezogenen Daten verarbeiten. So können Sie als Neumitglied darüber entscheiden, ob wir Ihre Personalien in einer der darauffolgenden Mitgliederzeitungen veröffentlichen.

Genannte Datenverarbeitungen werden wir nur auf Grundlage Ihrer Einwilligung nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO vornehmen. Die Einwilligung ist freiwillig, wird vom Verantwortlichen protokolliert und ist jederzeit widerruflich.

3 Speicherdauer

Sofern nicht spezifisch angegeben, speichern wir personenbezogene Daten nur so lange, wie dies zur Erfüllung der verfolgten Zwecke notwendig ist.

In einigen Fällen sieht der Gesetzgeber die Aufbewahrung von personenbezogenen Daten vor, etwa im Steuer- oder Handelsrecht. In diesen Fällen werden die Daten von uns lediglich für diese gesetzlichen Zwecke weiter gespeichert, aber nicht anderweitig verarbeitet, und nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist gelöscht.

4 Ihre Rechte als von der Datenverarbeitung

Betroffener

Nach den anwendbaren Gesetzen haben Sie verschiedene Rechte bezüglich Ihrer personenbezogenen Daten. Möchten Sie diese Rechte geltend machen, so richten Sie Ihre Anfrage bitte per E-Mail oder per Post unter eindeutiger Identifizierung Ihrer Person an die in Ziffer 1 genannte Adresse.

Nachfolgend finden Sie eine Übersicht über Ihre Rechte.

4.1 Recht auf Bestätigung und Auskunft

Sie haben das Recht auf eine übersichtliche Auskunft über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Im Einzelnen:

Sie haben jederzeit das Recht, von uns eine Bestätigung darüber zu erhalten, ob Sie betreffende personenbezogene Daten verarbeitet werden. Ist dies der Fall, so haben Sie das Recht, von uns eine unentgeltliche Auskunft über die zu Ihnen gespeicherten personenbezogenen Daten nebst einer Kopie dieser Daten zu verlangen. Des Weiteren besteht ein Recht auf folgende Informationen:



Fernmeldering intern



1. die Verarbeitungszwecke;
2. die Kategorien personenbezogener Daten, die verarbeitet werden;
3. die Empfänger oder Kategorien von

Empfängern, gegenüber denen die personenbezogenen Daten offengelegt worden sind oder noch offengelegt werden, insbesondere bei Empfängern in Drittländern oder bei internationalen Organisationen;

4. falls möglich, die geplante Dauer, für die die personenbezogenen Daten gespeichert werden, oder, falls dies nicht möglich ist, die Kriterien für die Festlegung dieser Dauer;

5. das Bestehen eines Rechts auf Berichtigung oder Löschung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten oder auf Einschränkung der Verarbeitung durch den Verantwortlichen oder eines Widerspruchsrechts gegen diese Verarbeitung;

6. das Bestehen eines Beschwerderechts bei einer Aufsichtsbehörde;

7. wenn die personenbezogenen Daten nicht bei Ihnen erhoben werden, alle verfügbaren Informationen über die Herkunft der Daten;

8. das Bestehen einer automatisierten Entscheidungsfindung einschließlich Profiling gemäß Art. 22 Abs. 1 und 4 DSGVO und – zumindest in diesen Fällen – aussagekräftige Informationen über die involvierte Logik sowie die Tragweite und die angestrebten Auswirkungen einer derartigen Verarbeitung für Sie.

Werden personenbezogene Daten an ein Drittland oder an eine internationale Organisation übermittelt, so haben Sie das Recht, über die geeigneten Garantien gemäß Art. 46 DSGVO im Zusammenhang mit der Übermittlung unterrichtet zu werden.

4.2 Recht auf Berichtigung

Sie haben das Recht, von uns die Berichtigung und ggf. auch Vervollständigung Sie betreffender personenbezogener Daten zu verlangen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, von uns unverzüglich die Berichtigung Sie betreffender unrichtiger personenbezogener Daten zu verlangen. Unter Berücksichtigung der Zwecke der Verarbeitung haben Sie das Recht, die Vervollständigung unvollständiger personenbezogener Daten – auch mittels einer ergänzenden Erklärung – zu verlangen.

4.3 Recht auf Löschung ("Recht auf Vergessenwerden")

In einer Reihe von Fällen sind wir verpflichtet, Sie betreffende personenbezogene Daten zu löschen.

Im Einzelnen:

Sie haben gemäß Art. 17 Abs. 1 DSGVO das Recht, von uns zu verlangen, dass Sie betreffende personenbezogene Daten unverzüglich gelöscht werden, und wir sind verpflichtet, personenbezogene Daten unverzüglich zu löschen, sofern einer der folgenden Gründe zutrifft:

1. Die personenbezogenen Daten sind für die Zwecke, für die sie erhoben oder auf sonstige Weise verarbeitet wurden, nicht mehr notwendig.

2. Sie widerrufen Ihre Einwilligung, auf die sich die Verarbeitung gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO oder Art. 9 Abs. 2 a) DSGVO stützte, und es fehlt an einer anderweitigen Rechtsgrundlage für die Verarbeitung.

3. Sie legen gemäß Art. 21 Abs. 1 DSGVO Widerspruch gegen die Verarbeitung ein und es liegen keine vorrangigen berechtigten Gründe für die Verarbeitung vor, oder Sie legen gemäß Art. 21 Abs. 2 DSGVO Widerspruch gegen die Verarbeitung ein.

4. Die personenbezogenen Daten wurden unrechtmäßig verarbeitet.

5. Die Löschung der personenbezogenen Daten ist zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung nach dem Unionsrecht oder dem Recht der Mitgliedstaaten erforderlich, dem wir unterliegen.

6. Die personenbezogenen Daten wurden in Bezug auf angebotene Dienste der Informationsgesellschaft gemäß Art. 8 Abs. 1 DSGVO erhoben.

Haben wir die personenbezogenen Daten öffentlich gemacht und sind wir gemäß Art. 17 Abs. 1 DSGVO zu deren Löschung verpflichtet, so treffen wir unter Berücksichtigung der verfügbaren Technologie und der Implementierungskosten angemessene Maßnahmen, auch technischer Art, um die für die Datenverarbeitung Verantwortlichen, die die personenbezogenen Daten verarbeiten, darüber zu informieren, dass Sie von diesen die Löschung aller Links zu diesen personenbezogenen Daten oder von Kopien oder Replikationen dieser personenbezogenen Daten verlangt haben.

4.4 Recht auf Einschränkung der Verarbeitung

In einer Reihe von Fällen sind Sie berechtigt, von uns eine Einschränkung der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu verlangen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, von uns die Einschränkung der Verarbeitung zu verlangen, wenn:

1. die Richtigkeit der personenbezogenen Daten von Ihnen bestritten wird, und zwar für eine Dauer, die es uns ermöglicht, die Richtigkeit der personenbezogenen Daten zu überprüfen,

2. die Verarbeitung unrechtmäßig ist und Sie die Löschung der personenbezogenen Daten abgelehnt und stattdessen die Einschränkung der Nutzung der personenbezogenen Daten verlangt haben;

3. wir die personenbezogenen Daten für die Zwecke der Verarbeitung nicht länger benötigen, Sie die Daten jedoch zur Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen benötigen, oder

4. Sie Widerspruch gegen die Verarbeitung gemäß Art. 21 Abs. 1 DSGVO eingelegt haben, solange noch nicht feststeht, ob die berechtigten Gründe unseres Unternehmens gegenüber den Ihren überwiegen.



4.5 Recht auf Datenübertragbarkeit
Sie haben das Recht, Sie betreffende personenbezogene Daten maschinenlesbar zu erhalten, zu übermitteln oder von uns übermitteln zu lassen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, die Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die Sie uns bereitgestellt haben, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten, und Sie haben das Recht, diese Daten einem anderen Verantwortlichen ohne Behinderung durch uns zu übermitteln, sofern

1. die Verarbeitung auf einer Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO oder Art. 9 Abs. 2 a) DSGVO oder auf einem Vertrag gemäß Art. 6 Abs. 1 S. 1 b) DSGVO beruht und
2. die Verarbeitung mithilfe automatisierter Verfahren erfolgt.

Bei der Ausübung Ihres Rechts auf Datenübertragbarkeit gemäß Absatz 1 haben Sie das Recht, zu erwirken, dass die personenbezogenen Daten direkt von uns einem anderen Verantwortlichen übermittelt werden, soweit dies technisch machbar ist.

4.6 Widerspruchsrecht

Sie haben das Recht, auch einer rechtmäßigen Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch uns zu widersprechen, wenn sich dies aus Ihrer besonderen Situation begründet und unsere Interessen an der Verarbeitung nicht überwiegen.

Im Einzelnen:

Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 S. 1 e) oder f) DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen; dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling. Wir verarbeiten die personenbezogenen Daten nicht mehr, es sei denn, wir können zwingende schutzwürdige Gründe für die Verarbeitung nachweisen, die Ihre Interessen, Rechte und Freiheiten überwiegen, oder die Verarbeitung dient der Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen.

Werden personenbezogene Daten von uns verarbeitet, um Direktwerbung zu betreiben, so haben Sie das Recht, jederzeit Widerspruch gegen die Verarbeitung Sie betreffender personenbezogener Daten zum Zwecke derartiger Werbung einzulegen; dies gilt auch für das Profiling, soweit es mit solcher Direktwerbung in Verbindung steht.

Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, gegen die Sie betreffende Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, die zu wissenschaftlichen oder historischen Forschungszwecken oder zu statistischen Zwecken gemäß Art. 89 Abs. 1 DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen, es sei denn, die Verarbeitung ist zur Erfüllung einer im öffentlichen Interesse liegenden Aufgabe erforderlich.



4.7 Automatisierte Entscheidungen einschließlich Profiling

Sie haben das Recht, nicht einer ausschließlich auf einer automatisierten Verarbeitung – einschließlich Profiling – beruhenden Entscheidung unterworfen zu werden, die Ihnen gegenüber rechtliche Wirkung entfaltet oder Sie in ähnlicher Weise erheblich beeinträchtigt.

Eine automatisierte Entscheidungsfindung auf der Grundlage der erhobenen personenbezogenen Daten findet nicht statt.

4.8 Recht auf Widerruf einer datenschutzrechtlichen Einwilligung

Sie haben das Recht, eine Einwilligung zur Verarbeitung personenbezogener Daten jederzeit zu widerrufen.

4.9 Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde

Sie haben das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde, insbesondere in dem Mitgliedstaat Ihres Aufenthaltsorts, Ihres Arbeitsplatzes oder des Orts des mutmaßlichen Verstoßes, wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten rechtswidrig ist.

5 Datensicherheit

Wir sind um die Sicherheit Ihrer Daten im Rahmen der geltenden Datenschutzgesetze und technischen Möglichkeiten maximal bemüht.

Zur Sicherung Ihrer Daten unterhalten wir technische und organisatorische Sicherungsmaßnahmen entsprechend Art. 32 DSGVO, die wir immer wieder dem Stand der Technik anpassen.

6 Weitergabe von Daten an Dritte, keine Datenübertragung ins Nicht-EU-Ausland

Grundsätzlich verwenden wir Ihre personenbezogenen Daten nur innerhalb unseres Unternehmens.

Wenn und soweit wir Dritte im Rahmen der Erfüllung von Verträgen einschalten (etwa Logistik-Dienstleister), erhalten diese personenbezogene Daten nur in dem Umfang, in welchem die Übermittlung für die entsprechende Leistung erforderlich ist.

Für den Fall, dass wir bestimmte Teile der Datenverarbeitung auslagern („Auftragsverarbeitung“), verpflichten wir Auftragsverarbeiter vertraglich dazu, personenbezogene Daten nur im Einklang mit den Anforderungen der Datenschutzgesetze zu verwenden und den Schutz der Rechte der betroffenen Person zu gewährleisten.

Derzeit bedienen wir uns folgender externer Dienstleister: Telekom Deutschland GmbH als Bereitsteller, einer Datencloud, Alphahosting GmbH als Webhoster, Raiffeisenbank Rheinbach als Bank für unsere Vereinskonto sowie Deutsche Post AG zur Versendung der Mitgliedszeitschrift.

Eine Datenübertragung an Stellen oder Personen außerhalb der EU findet nicht statt und ist nicht geplant.



Fernmeldering intern



Vorstand

Vorsitzender

Brigadegeneral a. D. Helmut Schoepe

Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing + Tel. 08158 / 90 44 100
vorstand@fernmeldering.de ++ h.schoepe@t-online.de

1. Stv. Vorsitzender

Oberst i.G. Peter Uffelmann

Tulpenweg 3 + 35066 Frankenberg/E.
Tel: 03341/ 58 - 4810 (dienst.)
vorstand@fernmeldering.de
peteruffelmann@bundeswehr.org

2. Stv. Vorsitzender

Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer

Seeleite 15 + 82386 Huglfing
Tel.: 0176 / 22 15 57 70
vorstand@fernmeldering.de
wilhelm1fischer@bundeswehr.org

Beisitzer

Oberst i.G. Jürgen Schick

Ravensberger Straße 34
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 01515 / 8 78 46 19
vorstand@fernmeldering.de
juergen.schick@t-online.de

Kassenwart

Oberst a.D. Peter Warnicke

Westerwaldstraße 13
56244 Ötzingen
Tel.: 02602 / 77 46
vorstand@fernmeldering.de
peter.warnicke@rz-online.de

Schriftführer

Hauptmann André Frank

Rolandsweg 105
33102 Paderborn
Tel.: 0174 / 3 19 56 01
vorstand@fernmeldering.de
frank.andre@gmx.net

Geschäftsführer / Geschäftsstelle

Frau Hella Schoepe-Praun

geschaeftsstelle@fernmeldering.de ++ h.schoepe-praun@arcor.de
Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing +
Telefon 08158 / 90 44 100

Redaktionsbüro

F-Flagge

Frau Hella Schoepe-Praun

redaktion@fernmeldering.de
h.schoepe-praun@arcor.de

Web-Master

Oberstleutnant Ulrich Graf

von Brühl-Störlein (*)

webmaster@fernmeldering.de

Personalia / Mitgliederverwaltung
Meldungen gerne an jedes Vorstandsmitglied

Regionalbeauftragte

Süd

OLt

Joachim Dey (*)

joachim.dey@online.de

Nord

Fhj Hagen Clement (*)

hagen.clement@hsu-hh.de

Ost

N.N.

West

Oberstlt i.G.

Roland Kaiser (*)

Kaiser.Roland1964@t-online.de

Standort-Beauftragte

UniBw Hamburg

Fhj Hagen Clement (*)

hagen.clement@hsu-hh.de

FüUstgSBw

Oberstlt Alexander Gerber (*)

Tel.: 08157 / 273 - 48 80 (dstl.)

Mobil.: 0173 / 9 50 88 66

alexander2gerber@bundeswehr.org

UniBw München

N.N.

Standort Storkow

Hptm Martin Heusler (*)

fernmeldering@martin-heusler.de

FüAkBw

N.N.

Standort Hamburg

Fhj Hagen Clement (*)

hagen.clement@hsu-hh.de

Angehörige Fm/EloAufkl

Hptm d.R. Uwe Lünsmann (*)

uwe@luensmann.it

Standort Bonn/Köln/Rheinbach

Oberstlt Roland Kaiser (*)

Tel.: 0228 / 5 36 83 - 62 40 (dstl.)

Tel.: 0171 / 2 10 29 46

Kaiser.Roland1964@t-online.de

Standort Veitshöchheim

Maj Björn M. Scherer (*)

Tel.: 0151 / 24 00 55 81

Bjoern.scherer@web.de

** nicht Mitglied des Vorstandes*



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 15. September 2018 -

Jubilare im 3. und 4. Quartal 2018

40. Geburtstag

Oberstleutnant Steffen Krausche
(03.09.)
Stabsunteroffizier d.R. Horst Hruschka
(20.09.)
Herr Thomas Müller (2.11.)
Hauptmann Michael Pfaudler (6.11.)
Hauptmann André Röse (19.11.)
Oberstleutnant Marcus Berbig (24.11.)

50. Geburtstag

Oberstleutnant Sven Voigtmann
(01.09.)
Major d.R. Dietrich Wienecke (09.09.)
Oberst Michael Kämmerer (3.12.)
Oberstleutnant Thomas Fischer
(22.12.)
Oberstleutnant Guido Schulte (27.12.)

60. Geburtstag

Oberstleutnant d.R.
Dr. Jürgen Nimbler (11.07.)
Oberstleutnant i.G. Dieter Schiele
(19.07.)
Oberst Karl-Heinz Lutz (10.08.)
Frau Silvia Birkenstock-Pflüger
(11.08.)
Oberstleutnant Karsten Zager (19.08.)
Oberstleutnant d.R.
Dr. Martin Unterberger (30.08.)
Oberst Stefan Gansemmer (3.10.)
Hauptmann d.R. Dr. Konrad Weigl
(26.11.)
Oberstleutnant Hans-Rainer Finn
(7.12.)
Oberstleutnant Manfred Leistner
(13.12.)
Oberst Manfred Kutz (18.12.)

65. Geburtstag

Oberstleutnant d.R. Jürgen F. Hoss
(05.07.)
Generalmajor a.D. Thomas Franz
(14.07.)
Hauptmann a.D. Ulrich Regenberg
(20.07.)
Stabsfeldwebel a.D. Maximilian Nödel
(03.09.)
Oberstleutnant a.D. Klaus Peter Dypka
(26.09.)
Oberst a.D. Richard Welter (29.09.)
Oberst d.R. Horst Hermanns (28.10.)
Hauptmann d.R. Roland Wegner
(16.11.)

Oberst a.D. Pirmin Meisenheimer
(4.12.)
Oberstleutnant a.D.
Thomas Hirschhäuser (18.12.)

70. Geburtstag

Oberst a.D. Hans-Peter Grünebach
(24.07.)
Herr Joachim Engelen-Peter
(23.08.)
Oberstleutnant a.D.
Karl-Heinz Krahl (03.09.)
Stabshauptmann a.D.
Michael Neitzel (08.09.)
Oberstleutnant a.D.
Bernd Heinz Hunstig (16.09.)
Oberstleutnant a.D. Hans Hagedorn
(18.09.)
Oberst a.D. Georg Schrenk (22.12.)
Oberstleutnant a.D.
Rudolf Mühlbauer (26.12.)

75. Geburtstag

Herr Hans-Peter Schwarze (11.07.)
Oberstleutnant a.D. Axel Knobel
(30.07.)
Oberst a.D. Heiko J. Pöhler
(10.09.)
Oberst a.D. Peter Kafurke (9.10.)
Oberstleutnant a.D. Peter Schulte
(17.10.)
Oberstleutnant a.D. Gerd Prokoph
(12.12.)
Oberstabsfeldwebel a.D.
Bernd Niesel (31.12.)

80. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Hubert Lüttich
(30.07.)
Frau Ingrid Weingarten (19.08.)
Brigadegeneral a.D. Authari Lapp
(29.08.)
Oberstleutnant a.D. Ekkehard Ernst
(12.10.)
Oberstleutnant a.D.
Friedrich Wilhelm Koopmann
(17.11.)
Oberstleutnant a.D.
Georg Steinhagen (19.11.)
Oberstleutnant a.D. Josef B. Kraus
(24.11.)
Herr Gerd-Dieter Schramm (24.11.)

Stabsfeldwebel a.D. Günter Schüler
(21.12.)

81 Jahre

Oberstleutnant a.D. Klaus Fullmann
(05.07.)
Oberstleutnant a.D. Rolf Piro (06.07.)
Oberstleutnant a.D. Udo Hergesell
(14.07.)
Unterroffizier d.R. Otto Jurjowitsch
(28.07.)
Brigadegeneral a.D. Edgar Bramstedt
(11.08.)
Oberstleutnant a.D. Friedrich Lübke
(23.09.)
Oberstleutnant a.D. Jürgen Herzer
(24.10.)
Oberst a.D. Peter Padberg (22.11.)
Oberst a.D. Erich Karl Schales (27.11.)

82 Jahre

Oberstleutnant a.D.
Josef-Eberhard Lehmann (04.07.)
Baudirektor a.D. Jürgen Hensger
(16.07.)
Oberstleutnant d.R.
Friedrich-Wilhelm Helpap (11.10.)
Oberst a.D. Rüdiger Teßmer (19.10.)
Hauptmann a.D. Werner Napiwotzki
(3.11.)

83 Jahre

Oberstleutnant a.D.
Heinz A. Damerow (15.08.)
Hauptmann a.D. Ernst Küster (22.09.)
Oberstleutnant a.D. Jürgen Hecht
(21.10.)
Oberstleutnant a.D. Hans-Herrmann
Rueß (13.11.)
Hauptmann a.D. Siegfried Günther
(12.12.)
Frau Irene Liebl (19.12.)

84 Jahre

Oberstleutnant a.D. Peter Heise
(27.07.)
Oberstleutnant a.D. Günter Peters
(28.08.)
Oberstleutnant a.D. Manfred Schulz
(04.09.)
Brigadegeneral a.D. Peter Poschwatta
(16.09.)
Oberst a.D. Günther Knipp (6.10.)
Oberst a.D. Adrian Maier (14.10.)



Fernmeldering intern



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 15. September 2018 -

Jubilare im 3. und 4. Quartal 2018 (Fortsetzung)

85 Jahre

Oberstleutnant a.D. Karl Marquardt
(26.11.)
Oberst a.D. Klaus Donner (28.12.)

86 Jahre

Oberstleutnant a.D. Peter Restel
(05.07.)
Brigadegeneral a.D. Claus Bergener
(28.09.)

87 Jahre

Oberst a.D. Uwe Schwarzkopf (1.11.)

88 Jahre

Hauptmann a.D. Adalbert Mark
(31.07.)
Frau Helga Schoepe (14.08.)
Oberstleutnant a.D.
Helmut Drescher (19.12.)

91 Jahre

Stabsfeldwebel a.D. Josef Haupts
(17.08.)

92 Jahre

Hauptmann a.D. Claus Hoffmann
(18.10.)

93 Jahre

Oberst a.D. Claus-Dietrich Haffke
(3.10.)

94 Jahre

Frau Heide Schreier (13.12.)

98 Jahre

Oberst a.D. Horst Graffenberger
(17.08.)

Willkommen im Fernmeldering

Leutnant René Busch

Weitlingstraße 4, 39103 Magdeburg, Telefon 0174 / 6 91 35 22

Frau Gisela Strauß

Tilsiter Straße 5, 53340 Meckenheim, Telefon 02225 / 1 08 78

Frau Brigitte Ulrich

Riederer Äcker 8, 85302 Gerolsbach, Telefon 08445 / 1531

Neue Adressen

Wer die "Koordinaten" eines Mitglieds
des Fernmeldering e.V. sucht...
... im DSGVO-Zeitalter wird Ihnen unter

geschaeftsstelle@fernmeldering.de

geholfen!

Beförderungen

zum Brigadegeneral

Oberst i.G.
Frank Schlösser

Oberst i.G.

Michael Hauschild

zum Oberst

Oberstleutnant i.G. Jan Fiolka

Oberstleutnant Egbert Fikowski

zum Oberst d.R.

Oberstleutnant d.R. Dr. Martin Unterberger

Pensionierungen

Oberstleutnant
Manfred Leistner

Oberstleutnant
Dieter Schiele

Oberstleutnant
Karsten Zager

Herzlichen Dank für Ihre Treue

55 Jahre

Brigadegeneral a.D. Konrad Bader
(20.09.1963)

Oberstleutnant a.D. Wolfgang Dietze
(20.09.1963)

Major d.R. Kay Kuntzen
(20.09.1963)

Oberst a.D. Dieter Schwatlo
(27.12.1963)

25 Jahre

Oberst a.D. Hans-Joachim Recke
(01.08.1993)

Bitte melden!

Nachfolgenden Mitgliedern konnte diese Ausgabe der F-Flagge leider nicht zugestellt werden,
da uns ihre aktuelle Adresse nicht vorliegt:

Major Stefan Bader ++ Oberst a.D. Peter Baierl ++ Leutnant David Christ ++ Hauptmann Christian Frechen ++
Oberleutnant d.R. Andy Großmann ++ Hauptmann Ansgar Henn ++ Oberstleutnant Manfred Höngesberg ++ Oberst-
leutnant Jürgen Hunstock ++ Major d.R. Arnd Kaufmann ++ Leutnant Tim-Oliver Kremer ++ Major Christoph Kuntz
++ Fahnenjunker Kevin Mahlmann ++ Hauptmann Andreas Merz ++ Major d.R. Stefan Miebach ++ Oberstleutnant
Wolfgang Schäfer ++ Leutnant Duncan Seitz ++ Oberstleutnant a.D. Gerahrd Silberg ++ Hauptmann a.D. Josef Stütz
++ Hauptmann Katharina Tibbetts ++ Oberstleutnant Sven Voigtmann ++ Fahnenjunker Heinrich Wertmann

Zu guter Letzt

Mit dem Fahrrad auf den Spuren von Marconi
Brigadegeneral a.D. Hartmut Pauland

Nur Übung macht den Meister: In Vorbereitung meiner Teilnahme am Berlin und Hamburg VELOTHON fahre ich oft am Wannsee entlang. Diesmal war ich in Begleitung eines Rad-sportkameraden. Wir sind allerdings nicht - wie sonst üblich - durchgefahren, sondern haben eine kleine Pause eingelegt. Mein Begleiter wollte mir unbedingt ein Kleinod deutscher Baukunst zeigen, die Heilandskirche am Port von Sacrow (Bild rechts).

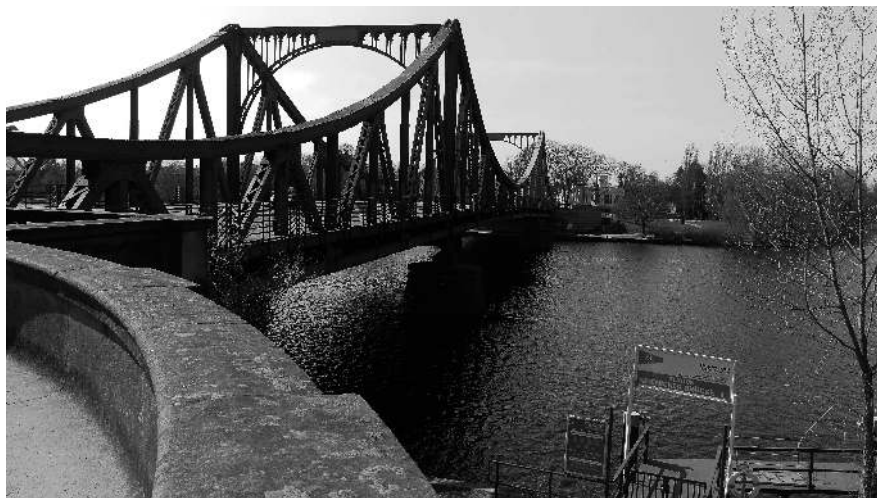


Dieser liegt am Südteil des Wannsees, in der Nähe der Glienickebrücke (Bild unten), u.a. bekannt durch diverse Agentenaustausche. Was mir nicht bekannt war, ist die Nutzung des Glockenturms als Antenne für einen Feldversuch im Sommer 1897.

In diesem Zusammenhang sind die Namen Graf Georg von Arco und Professor Adolf Slaby von Bedeutung. Beide lernten sich an der TH Charlottenburg kennen. - Letzterer war übrigens der einzige ausländische Teilnehmer, der an Marconis Sendever-suchen am englischen Bristolkanal teilnehmen durfte.

Gemeinsam führten sie danach einen Feldversuch durch, der dem Verstehen und der Verifikation des englischen Vorbildes dienen sollte.

Eine Gedenktafel über der Eingangstür, geschaffen von Hermann Hosaeus, weist auf diesen Versuch hin. Am 27. August 1897 gelang die Signalübertragung zur 1,6 km entfernten kaiserlichen Matrosenstation Kongsnaes am gegenüberliegenden Ufer des Jungferensees in der Schwanenallee 7 in Potsdam. Die Gedenktafel ist aus grünem Dolomit gearbeitet. Sie zeigt Atlas mit der Weltkugel und den „berühmten“ Fernmeldeblitzen.



*„An dieser Stätte errichteten
1897 Prof. Adolf Slaby und
Graf von Arco die erste Deut-
sche Antennenanlage für
drahtlosen Verkehr.“*

Inschrift
auf der Gedanktafel

Manchmal ist es eben gar nicht so schlecht,
eine Pause einzulegen -
und sei's für eine historische Weiterbildung!



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**Frau
Hella Schoepe-Praun
Fernmeldering e.V.
Waldschmidtstraße 16

82327 Tutzing**

Die Anmeldung kann auch per eMail
geschaefsstelle@fernmeldering.de
abgegeben werden!

**Verbindliche Anmeldung
zum Jahrestreffen 2019 vom 26. bis 28. April 2019 in Bernried und Pöcking**

**Ich/wir nehme(n)
am Jahrestreffen 2019 des Fernmeldering e.V.
an folgenden Programmpunkten teil:**

Mitgliederversammlung des Fernmeldering e.V. /

Vorträge zu aktuellen Themen am 27.04.2019 vormittags

o Person(en)

Damenprogramm am 27.04.2019 vormittags

o Person(en)

Besichtigung des Lehrsaalgebäudes am 27.04.2019 nachmittags

o Person(en)

Festliches Abendessen am 27.04.2019 abends

o Person(en)

Gemeinsames Programm am 28.04.2019 vormittags

o Person(en) Ökumenischer Gottesdienst mit anschl. Kranzniederlegung

o Person(en) Imbiss

Ich/wir wünschen Unterbringung

für Person(en) vom bis (= Nächte)

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name)

Unterbringung nach Möglichkeit zusammen mit

Bemerkungen / Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, Behinderung, Vegetarier, etc.):

.....

Datum

Unterschrift





Beitrittserklärung

**Fernmeldering e.V.
Schatzmeister
Oberst a.D. Peter Warnicke
Westerwaldstraße13**

Siehe bitte auch die Rückseite!

56244 Ötzingen

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich. (Ausnahmen: Für Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, beträgt der Mindestbeitrag EURO 10,00 jährlich.)

Name, Vorname

geb. am Dienstgrad/Amtsbezeichnung

Straße PLZ, Wohnort

Telefon E-Mail

Freiwillige zusätzliche Angabe(n) zur jetzigen bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

.....

Freiwillige zusätzliche Angaben: Wer hat Sie auf den Fernmeldering e.V. aufmerksam gemacht?

.....

Unsere Hinweise zum Datenschutz können Sie jederzeit unter www.fernmeldering.de/datenschutz einsehen und herunterladen.

.....
Datum Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger Identifikationsnummer: DE88ZZZ00000080641

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ab bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fernmeldering e.V. gezogenen Lastschriften von meinem Konto einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnenden mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten hierbei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

.....
Bezeichnung des Geldinstitutes Kontoinhaber mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch ist

DE _ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN BIC

.....
Ort Datum Unterschrift



Fernmeldering e.V. + Vorsitzender + Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe
Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing
vorstand@fernmeldering.de

Beitrittserklärung (2)

Einwilligung

Der Fernmeldering e.V. veröffentlicht die Kontaktdaten von Neumitgliedern einmalig in der Mitgliederzeitschrift - jedoch nur auf Wunsch und nach Einwilligung des Neumitglieds. Dies dient der besseren Kommunikation der Mitglieder untereinander und damit dem Satzungszweck.

Ich willige dementsprechend nach Art. 6 Abs. 1 S. 1 a) DSGVO dazu ein, dass der Fernmeldering e.V. meine auf der vorangegangenen Seite mitgeteilten Mitgliedsdaten - mit Ausnahme der Zahlungsdaten - in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitschrift veröffentlicht.

Diese Einwilligung ist freiwillig, ich kann sie ohne Angabe von Gründen verweigern, ohne dass ich deswegen Nachteile zu befürchten hätte. Ich kann diese Einwilligung zudem jederzeit in Textform (z.B. Brief, eMail) widerrufen.

.....
Ort

Datum

Unterschrift

Änderungs - Mitteilung



**Frau
Hella Schoepe-Praun
Fernmeldering
Waldschmidtstraße 16

82327 Tutzing**

Änderungs-Mitteilungen per eMail an
geschaeftsstelle@fernmeldering.de
kommen schneller an - und können so
früher berücksichtigt werden!

Benützen Sie daher bitte das Formular
Änderungsmittteilung - online
Danke!

O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:

..... (Name)
..... (Straße)
..... (PLZ / Stadt)
..... (Telefon)
..... (E-Mail)

O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:

.....

O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:

..... (Dienststelle)
..... (Dienstposten)

O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:

DE_ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN **BIC** (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:

.....

Datum

Unterschrift



Leitbild Fernmeldering

1) bieten die geistige Heimat für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen des Führungsdienstes und damit der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe, der Informationstechnik, der Elektronischen Kampfführung, der Operativen Information, des Radarführungsdienstes und der Stabsunterstützung, dabei für alle Dienstgrade und deren Angehörigen.

3) bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.

5) leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder, im Sinne des Zusammenhaltes und der Tradition der Führungsunterstützung und der Fernmeldetruppe.

7) bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.

9) dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte unserer Truppengattung.

2) stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.

4) fördern den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Angehörigen unserer Truppengattung sowie mit vergleichbaren ausländischen Organisationen.

6) unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden unserer Truppengattung.

8) fördern den fachlich / technischen Austausch mit der Industrie.

10) kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.



Wir ...

Helfen Sie uns
mit Ihrer Spende

Zeigen Sie Flagge
für den Naturschutz!

Foto: Joachim Neumann

Rehkitzrettung per Drohne

Wir. Schützen. Tiere.

Spenden unter

Betreff: Naturschutz

Institut: Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE47 2512 0510 0008 4448 00



www.NABU-Niedersachsen.de

info@NABU-Niedersachsen.de